Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 80 Pfg., zuzügl. 10 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.60 Mk., zuzügl. 20 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kosten. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Fernsprecher Sammel-Nr. 647 66. Verantwortlich für Politik: Dr. H. Riggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schillers, sämtlich in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 66. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Kraus und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 57 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 30 Pfg. und 45 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zwangsbeitreibung durch Klage oder im Konkursfalle. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streik, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückerstattung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6166. Ruf SN 647 66

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 123 | Montag, den 29. Mai (Maximus) | 1933

So ehrte Deutschland seinen Ruhrkampfhelden!

Gewaltige Kundgebungen am Schlageter-Denkmal. — Ministerpräsident Göring und Vizekanzler von Papen bei den großen Feiern.

Ministerpräsident Göring:

„Deutschland bekennt sich erneut zum Frieden!"

„Ist aber auch entschlossen, Ehre, Freiheit und Frieden zu verteidigen!"

Die Schlageter-Gedächtnisfeiern erreichten am Sonntag mit der Hauptgedächtnisfeier

am Schlageter-Denkmal auf der Golzheimer Heide

ihren Höhepunkt. Endlose Züge der SA. und SS., des Stahlhelm, der NSBO., der vaterländischen Verbände und Vereine — über 300 000 Menschen — befanden sich gegen 6.30 Uhr auf dem Marsch zum Denkmalsgelände.

Nach kalten regnerischen Tagen grüßte heller Sonnenschein die unübersehbare Menschenmenge. Um 10 Uhr war die Aufstellung beendet. In großem Halbkreis hatten die Abordnungen mit den Fahnen, Bannern und Standarten der SA., SS., des Stahlhelm, der sudetischen Vereinigungen, der vaterländischen Verbände und Vereine um die Richtstätte Albert Leo Schlageters Aufstellung genommen, wo sich das große schlichte Kreuz emporreckt. Einen besonderen Ehrenplatz hatten die Fahnen der ehemaligen Freikorps. Vor dem Denkmal standen Ehrenwachen der SA. und SS. und eine Fahnenabordnung des K. V. „Falkenstein", dem Schlageter angehörte. Vor der Krypta des Denkmals türmen sich Kränze aus hellem Grün und Frischen Blumen. In dem Kreis, der das eigentliche Ehrenmal umschließt, hatten die Ehrengäste Platz gefunden. Auch der Vater und der Bruder Albert Leo Schlageters sowie einige Verwandte waren zugegen.

Gegen 10.45 Uhr trafen die Führer am Denkmal ein, an der Spitze Ministerpräsident Göring, in seiner Begleitung Staatssekretär Grauert und Prinz August Wilhelm. Des weiteren sah man Vertreter sämtlicher Reichs- und preußischer Ministerien, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. Bei dem Kommando „SS., SA. und Stahlhelm stillgestanden" trat feierliche Stille ein.

Eingeleitet wurde die Feier durch den Chorgesang „Heilig ist der Herr" von Schubert. Kaplan Hilmer aus Osterath bei Krefeld nahm als erster das Wort. Er pries die Bedeutung des Opfertodes Albert Leo Schlageters, der

wie ein Held lebte und wie ein Heiliger starb.

Damit habe Albert Leo Schlageter das Grundgesetz der neuen Volksgemeinschaft verkündet: Für Deutschland alles, für uns nichts.

Der evangelische Geistliche Berg aus Burscheid der darauf das Wort nahm, führte u. a. aus: Wie Schlageter für Deutschlands Ehre und Freiheit lebte, so starb er auch dafür. So wie Schlageter sein Leben opferte, so wollen auch wir opfern und dienen.

Reichswehr und Schupokapellen spielten darauf das Niederländische Dankgebet.

Anschließend hielt

Ministerpräsident Göring

die Gedenkrede. Er führte u. a. aus: Kameraden! Deutsche Männer und Frauen! Als vor 10 Jahren im Morgengrauen die Schüsse aufblitzten, da fuhr von dieser Stelle aus ein einziger Blitz durch Deutschlands Nacht und weckte Deutschland aus Ohnmacht und Schlaf. Damals in der Bitterkeit der Nacht pilgerten einige wenige hier heraus zu dieser Stelle, und diese Stelle ward vergessen und verschüttet, so wie das Andenken und das Opfer an Schlageter vergessen und scheinbar verschüttet war. Diese wenigen Männer, alte, bewährte, durch Kampf erprobte SA-Leute, schaufelten dem deutschen Volk das Gedenken und das Bekenntnis zu diesem Toten. Und wieder Jahre später, als dieses Kreuz errichtet wurde, da waren aus wenigen Hunderten schon Hunderttausende geworden, bei denen der Blitz die Herzen entzündet hatte. Damals, als wir hier draußen standen, da gab es zwei Feiern in der Sonnenglut des Nachmittags, da bekannte sich jene weite, ewig schwankende Masse aus einer gewissen Modeeinstellung vielleicht zu dieser Stelle. Als aber die Nacht kam, als die Blitze am Gewitterhimmel zuckten, da standen nur wir hier und ich unter euch, und da sprachen wir von ihm und seinem Opfer. So wollten wir selber Blitz und Donner werden, um Deutschland aufzupeitschen, um Deutschland aufzuwecken

zu einem Bekenntnis zu sich selbst, zu seinem Volk und seiner Geschichte.

Damals war das Gedenken an Schlageter Ansporn und Hoffnung für uns. Wir konnten und wollten nicht glauben, daß das Opfer eines solchen Deutschen umsonst gewesen sein sollte. So war sein Andenken nicht in der Finsternis. Es war die Fackel, die uns voran leuchtete auf dem Wege, den wir gehen mußten, und seinem Opfer sind Hunderte von weiteren Opfern gefolgt. Und nun leuchtet auch er aus dieser Schar empor. Es war etwas Eigenes um das Sterben Schlageters. Es zeigt dieses Sterben der Welt,

daß deutscher Geist nicht zu töten, nicht zu erschlagen ist.

Damals war sein Gedenken Auflehnung, Empörung gegen ein feiges System, das Deutschland knechtete, das Deutschlands Ehre und Deutschlands Freiheit vernichtete, Auflehnung und Empörung gegen ein System, das die internationale Klasse zum Idol erhoben hatte. Das war nicht Schlageters Sinn, das war nicht sein Ideal, nicht für eine Klasse, nicht für einen internationalen Wahnsinn wollte er kämpfen, wollte er sterben — sein Vaterland, die Ehre seines Volkes, die Freiheit seiner Nation, das waren seine Ideale, und sie waren die unsrigen, und sie sind heute das Ideal ganz Deutschlands geworden. Mit seinem Opfer, mit seinem Sterben riß er das deutsche Volk empor, heraus aus diesem Irrsinn zur Selbstbesinnung auf eigene Kraft und eigenen Glauben. Heute, Kameraden, da stehen wir wieder hier, nicht Hunderte, nicht Tausende, nicht Zehntausende, nicht Hunderttausende, sondern

diesen Platz schließt das ganze Reich.

das braune Heer der Freiheitskolonnen. Heute bekennen wir uns zu Schlageter, so wie wir uns durch ein Jahrzehnt zu ihm und seinem Opfer bekannt hatten. Es gibt bei einem befreundeten Volk eine schöne Sitte: Wenn die Führer der faschistischen Abteilungen die Namen ihrer Toten



Ministerpräsident Göring bei der gewaltigen Kundgebung.



Der Ministerpräsident begibt sich zur Kranzniederlegung in die Gruft des Denkmals.

Wie im Reiche!

Absolute NSDAP-Mehrheit in Danzig

Gewaltige Einbußen der marxistischen Parteien. – Katastrophaler Rückgang bei der Kampffront. – Sie verliert fast die Hälfte ihrer Stimmen. – Nur das Zentrum behauptet sich und gewinnt noch!

Ruhiger Wahlverlauf.

Danzig, 29. Mai. (Drahtb.) Die gestrigen Volkstagswahlen nahmen im ganzen Freistaat bei prachtvollem Wetter einen sehr ruhigen und friedlichen Verlauf. Nur vereinzelt kam es zu unbedeutenden Zwischenfällen, die sich bei keiner Wahl ganz vermeiden lassen. Die Stadt selbst bot ein buntbewegtes Bild. Fast alle Häuser waren mit Hakenkreuzfahnen geschmückt. Die Hauptstraßen waren mit Spaziergängern überfüllt. Vorwiegend im Dienste der NSDAP. stehende, mit bunten Plakaten beklebte Autos durcheilten die Stadt, um noch in letzter Minute Anhänger zu werben. Um 18 Uhr wurden die Wahllokale geschlossen. Die Restaurants hatten sich fast alle mit Lautsprecheranlagen versehen, um ihren Gästen die Wahlresultate bekannt geben zu können.

Während die Wahl selbst in vorbildlicher Ruhe sich ohne Zwischenfall vollzog, ist es in der Nacht vor der Wahl an zwei Stellen zu Ueberfällen von Marxisten auf Nationalsozialisten gekommen. In Schöneberg a. d. Weichsel wurde ein SA.-Mann durch Revolverschüsse lebensgefährlich verletzt. Vier Sozialdemokraten wurden von der Polizei als Täter festgenommen. Zur gleichen Zeit verübte in dem Danziger Vorort Schidlitz eine Horde von Kommunisten auf zwei SA.-Leute in Zivil einen Salzsäureanschlag. Bei einem der Ueberfallenen besteht die Gefahr der Erblindung.

Das vorläufige Gesamtergebnis.

TU. **Danzig**, 28. Mai. (Drahtb.) Bei den Wahlen zum Danziger Volkstag sind nach einer nichtamtlichen Zusammenzählung aus sämtlichen Wahlkreisen insgesamt 215 135 Stimmen abgegeben worden. Davon erhielten:

Nationalsozialisten	107 619	(32 457)
Sozialdemokraten	38 210	(49 965)
Kommunisten	14 800	(20 194)
Zentrum	31 507	(30 230)
Kampffront Schwarz-Weiß-Rot	13 601	(25 938)
Hausbesitz	998	(—)
Jungdeutsche Bewegung	1 677	(6 708)
Polnische Listen	6 726	(6 377)

Danach haben die Nationalsozialisten etwas mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen erhalten.

Die Mandatsverteilung ergibt nach dem vorstehenden Ergebnis folgendes Bild:

Nationalsozialisten	**37, bisher 13**
Sozialdemokraten	**13, bisher 19**
Kommunisten	**5, bisher 7**
Zentrum	**11, bisher 11**
Kampffront	**4, bisher 10**
Polen	**2, bisher 2**

Einige tausend Danziger Staatsangehörige, die im Reich wohnen, waren zum Wahltag nach Danzig gefahren, um ihre Stimme abzugeben. Die Reichsbahn hatte ihnen dazu Freifahrt gewährt. Sie konnten jedoch an der Wahl nicht teilnehmen, da das Stimmrecht, wie die Danziger Behörden erklärten, Danziger Staatsangehörigen, die ständig außerhalb des Freistaates leben, nicht zusteht. Sie traten abends wieder die Rückreise nach dem Reich an.

aufrufen. Dann antwortet die ganze Truppe „Hier", und wenn wir heute den Namen Schlageters aufrufen, dann antwortet heute ganz Deutschland „Hier zur Stelle". Aus Dir sind Millionen geworden, ein einziger Appell heute, ein Appell zur Erinnerung Schlageters, um ihm zu beweisen, ja, wir sind hier, wir stehen für Dich, wie Du für uns am Pfahl standest, als Du Dein Leben geben mußtest. Und wenn heute der alte Vater unter uns weilt und seines Sohnes gedenkt und des bitteren Verlustes, der ihn traf, dann soll auch er wissen, zwar hat er seinen Sohn verloren, einen Sohn — dafür hat er heute Hunderttausende von Söhnen bekommen, die in ihm den Vater jenes Mannes ehren, der hier uns allen Vorbild war. Kameraden,

Vorleben ist schwer, Vorsterben ist gewaltig.

So leben wir heute. Das Gedenken an ihn ist heute nicht Hoffnung, nicht Ansporn, sondern ist heute Erfüllung und Zuversicht. Erfüllung dafür, daß sein Opfer so wundervolle Früchte getragen hat; Zuversicht dafür, daß dieses Opfer nicht umsonst gewesen war. Schlageter, Du magst ruhig sein! Wir haben verhindert, daß Dein Blut gestohlen wurde, so wie das Blut Deiner zwei Millionen Kameraden. Wir haben verhindert, daß Du um Dein Opfer betrogen wurdest, so wie zwei Millionen Deiner Kameraden einst betrogen wurden. Du bist heute

das Vorbild für eine deutsche Jugend, die wieder an Deutschland glaubt.

Man sagt, Du seiest der letzte Soldat des Weltkrieges und auch der erste Soldat des Dritten Reiches gewesen. So grüßen wir in Dir Vergangenheit und Zukunft, ruhmreiche Vergangenheit und schwere, arbeitsharte Zukunft, aber wieder eine deutsche Zukunft und eine Zukunft der Ehre. Er war kein Hurra-Patriot, er war kein Kriegsschreier, er wollte nicht den Kampf um des Kampfes willen,

er wollte Frieden für sein Volk und sein Vaterland. Er wollte Frieden für sein Volk, wie ganz Deutschland Frieden will, wenn man ihm den Frieden läßt.

Er war ein Verteidiger, er verteidigte die Ehre seines Volkes, die Freiheit seines Landes. Er war bereit, die Heimat und den Frieden seines Volkes zu verteidigen. Er wurde zum Kämpfer, weil man diesen Frieden gebrochen hat. Auch Deutschland bekennt sich heute in den Worten seines Kanzlers erneut zum Frieden, bekennt sich **aber auch zu seiner Ehre, zu seiner Freiheit und ist entschlossen, Ehre, Freiheit und Frieden zu verteidigen.** Heute dankt und grüßt Leo Schlageter das neue Deutschland, und an seiner Spitze grüßt ihn unser Führer, der Volkskanzler Adolf Hitler. Er grüßt ihn nicht in üblichem Sinne, nein, der Führer Deutschlands und seine Gefolgschaft, das deutsche Volk, dankt heute für Dein Opfer durch Taten, dadurch, daß Dein Opfer wieder bestehen kann, daß Dein Opfer eingemauert ist in das Fundament dieses neuen Reiches. Nicht umsonst war es:

Der Deutsche glaubt wieder an sich selbst und an sein Volk.

Formen konnte man zerstören, den Geist konnte man uns nicht nehmen. Und dieser Geist befähigte Schlageter und befähigt uns und unsere Kameraden. Und das Eine sollt Ihr wissen, solange es noch in Deutschland Schlageters geben wird, solange wird Deutschland leben müssen. Dieses Kreuz, einst das Fanal des Kampfes in dunkler Nacht, heute das Zeichen, daß Gott das Opfer angenommen und gutbefunden und Deutschland gesegnet hat.

Nach der Gedenkrede Görings verharrten die Hunderttausende zwei Minuten in völligem Schweigen, währenddessen sich Ministerpräsident Göring

zur Kranzniederlegung in die Gruft des Denkmals

begab. Darauf intonierten mehrere Kapellen das Lied vom guten Kameraden und die Fahnen senkten sich.

Gauleiter Florian-Düsseldorf führte in einer kurzen Ansprache darauf aus, Schlageters Leben und Schlageters Sterben bedeutet für uns Befehl zur Pflichterfüllung. Wenn er auch nicht mehr zu uns sprechen kann, so ist er doch lebendig unter uns. So wie er seinem Volk und Vaterland treu bleibt, so wollen wir heute Treue und Gehorsam geloben. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf das heilige deutsche Vaterland und den Führer Adolf Hitler, in das die Versammelten einstimmten, schloß Gauleiter Florian seine Ausführungen.

Hierauf sang die Menge das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Der Düsseldorfer kommissarische Oberbürgermeister Dr. Wagenführ übernahm dem Ministerpräsidenten Göring das Denkmal als Nationalheiligtum.

Ministerpräsident Göring übernahm im Namen der Reichsregierung, der preußischen Staatsregierung und auch im Namen des ganzen deutschen Volkes das Schlageter-Kreuz auf der Golzheimer Heide

in die Obhut des ganzen deutschen Volkes.

Dieses Kreuz — so sagte er — **leuchtet in die Zukunft für ganz Deutschland, und ganz Deutschland bekennt sich zu ihm und ganz Deutschland nimmt es daher auch in seine Hut.**

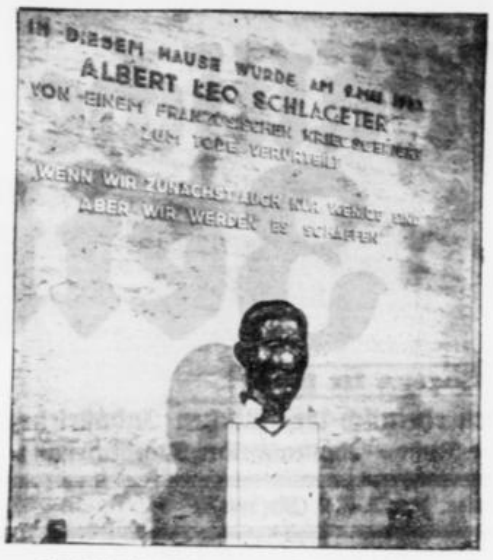
Mit dem von mehreren Reichswehr- und Schupokapellen intonierten Schlageter-Nationalmarsch „Treu bis zur letzten Stunde" schloß die erhebende ernste Feier auf der historischen Golzheimer Heide. Mehrere Flugzeuge kreisten um das Monument.

Um 12.30 Uhr begann der

große Vorbeimarsch der Hitlerjugend

vor dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach, der mit dem Gebietsführer von Westfalen, Hartmann von Lauterbach, und dem Gebietsstabe auf der Tribüne vor dem Stadttheater stehend den Vorbeimarsch abnahm.

Um 16 Uhr marschierten immer noch Gruppen in Richtung der Rheinwiesen, die inzwischen überfüllt waren. Der Himmel hatte sich zugezogen, und um 16.30 Uhr begann es zu regnen. Aus diesen Gründen wurde eine Ansprache des Reichsführers abgesagt. Die Jugendgruppen brachen auf und setzten sich in Richtung Heimat auf den Marsch.



Die Büste des Märtyrers von Bildhauer Knubel in der Ehrenhalle, die jetzt im Düsseldorfer Landgerichte der Öffentlichkeit übergeben wurde. Hier hatten einst die Franzosen das Todesurteil gegen Schlageter verkündet.



Die Eröffnung des Schlageter-Museums. Der frühere Freikorpsführer Heinz Hauenstein (1), dessen Korps Schlageter einst angehörte und der Regierungspräsident von Düsseldorf, Schmid (2), während der Feier.

Sonntagnachmittag fand im Düsseldorfer Stadion

eine Schlageterfeier der SA.

statt. Gegen 16 Uhr war der Einzug der umflorten Banner beendet. Besonders herzlich begrüßt wurde eine starke Abordnung italienischer Faschisten im Schwarzhemd, die neben den an der Rednertribüne aufgestellten Fahnenabordnungen einen Ehrenplatz erhielten.

Unter den Klängen des Präsentiermarsches betrat SA-Oberführer Oberpräsident Lutze-Hannover mit Kultusminister Rust, Gauleiter Florian-Düsseldorf, dem Prinzen August Wilhelm und eine Reihe weiteren hohen SA-Führern die Bühne. SA-Oberführer Lutze überbrachte die Grüße des Reichskanzlers, des obersten SA-Führers und des Stabschefs Röhm. Prinz August Wilhelm würdigte in seiner Ansprache die beispiellose Bedeutung des Opfertodes Schlageters, der sein ganzes Leben unter den Leitsatz gestellt habe: „Ich opfere mein persönliches Dasein, auf daß mein Volk lebe!"

Die eindrucksvolle Kundgebung klang aus in dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes. Unter stärker einsetzendem Regen begann sodann der Ausmarsch der riesigen SA-Kolonnen aus dem Stadion, dem sich der Abmarsch der Menge der Zuschauer anschloß.

Vizekanzler von Papen in Düsseldorf.

Vizekanzler von Papen besuchte am Sonntag nachmittag die Düsseldorfer Rennbahn, auf der ein Schlageter-Gedächtnisrennen gelaufen wurde. Für den Sieger dieses Pferderennens hatte Ministerpräsident Göring einen Ehrenpreis gestiftet.

Vizekanzler von Papen hatte vorher den Vorbeimarsch des Stahlhelm Westmark, der von der Schlageter-Gedächtnisfeier zurückkam, abgenommen. Dieser Vorbeimarsch vor dem Vizekanzler war, wie mitgeteilt wird, an und für sich bei der Abreise von Papens von Berlin nicht vorgesehen. Als der Stahlhelm Gau Westmark erfuhr, daß Vizekanzler von Papen nach Düsseldorf komme, hatte er ihn gebeten, diesen Vorbeimarsch abzunehmen.

Nächtliche Feierstunde der Hitlerjugend.

Die Hitlerjugend Rheinlands und Westfalens

veranstaltete eine nächtliche Feierstunde am Samstag. Schon seit dem frühen Morgen trafen unaufhörlich die Hitlerjungen und -mädchen zu Fuß, auf Lastwagen, mit Sonderzügen und Rheindampfern in Düsseldorf ein, um sich am Abend in geschlossenen Kolonnen zum Denkmal auf der Golzheimer Heide zu begeben. Gegen 21 Uhr war der Einmarsch in das Denkmalsgelände beendet. In dem Denkmalsrund und noch in weitem Umkreis um das Denkmal herum hatte die Jugend mit ihren ungezählten Fahnen und Wimpeln Aufstellung genommen. Gegen 22.30 Uhr kündeten Böllerschüsse die Ankunft des Reichsjugendführers Baldur von Schirach an. Im gleichen Augenblick wurden die Pechfackeln angezündet und ein einziges Flammenmeer loderte zum Himmel. — Gebietsführer Lauterbacher eröffnete dann die Feierstunde mit einer kurzen Ansprache, worauf der Reichsjugendführer das Wort zu einer Gedenkrede ergriff. Er führte u. a. aus:

Wie Schlageter starb für seine Nation, so wollen wir als junge deutsche Sozialisten das Programm, das Albert Leo Schlageter für uns bedeutet, zum Programm der jungen deutschen Erhebung machen, und wollen uns als

das lebendige Gewissen der Nation

fühlen und in keiner Stunde weichen, und in keiner Stunde uns wegkümmern lassen das dritte kommende Reich, dessen Anbeginn wir erleben durften, und das zu gestalten und auszubauen die Hoffnung und Sehnsucht von Millionen und Abermillionen der deutschen Jugend ist. Mit Schlageter bekennt sich heute die gesamte deutsche Jugend zu jenem Gesetz der Pflicht, zu geloben, zu leben und zu sterben wie er für dieses Deutschland, von dem wir singen: Deutschland, Deutschland, über alles über alles in der Welt.

Mit dem Lied vom guten Kameraden und dem Horst-Wessel-Lied hatte die Feier ihr Ende gefunden. Nach dem Auszug aus dem Denkmalsgelände formierten sich die Teilnehmer zu mehreren langen Fackelzügen durch die Stadt, die in den Massenquartieren endeten.

In der Stadt hatten Zehntausende von Menschen, die von dem

Riesenkonzert von 24 Kapellen mit anschließendem Zapfenstreich und Feuerwerk

auf den Oberkasseler Rheinwiesen in die Stadt zurückgeflutet waren, bereits die endlosen Kolonnen der jungen Fackelträger und -trägerinnen erwartet und noch lange standen sie, in dichten Reihen die Straßen umsäumend, um dem Vorbeimarsch zuzuschauen.

Der C. V. ehrt seinen Bundesbruder.

Zu einer einzigartigen Schlageterkundgebung gestaltete sich am Samstagnachmittag

die Feier des Kartellverbandes der farbentragenden katholischen Studentenverbindungen,

die in Schlageter zugleich ihren Kartellbruder ehren. Es war ein ungewöhnliches Bild, das sich Düsseldorf bot, als sich ein gewaltiger Zug von farbentragenden katholischen Verbindungen mit ihren fast 200 Chargierten durch die Hauptstraßen Düsseldorfs bewegte. Die eigentliche Gedenkfeier des K. V. fand in der Reitallee im Hofgarten statt. Zunächst nahm der Vorortspräsident des Gesamtverbandes das Wort, um Albert Leo Schlageter,

den Andreas Hofer unseres Jahrhunderts,

als leuchtendes Vorbild in Wort und Tat den Kartellbrüdern vor Augen zu führen. Schlageter gehört dem ganzen deutschen Volk. Der K. V. aber feiere Schlageter zugleich als den seinigen. „Du toter Kartellbruder," so schloß der Redner, „manne und segne uns. Dein Opfer war nicht umsonst. Es hat den Weg bereitet zur Freiheit." Hierauf ergriff Pfarrer Fahsbender das Wort als letzter Weggenosse Schlageters zu seiner Richtstätte hin. Er gab ein Bild von dem gläubigen Edelmut Schlageters selbst seinen Feinden gegenüber, schilderte seine letzten Leiden, die ihn zum einsamen, aber heldenmütigen Opfer für das Vaterland machten. Nach Pfarrer Fahsbender sprach Dr. Derichsweiler als Bundesbruder Schlageters von der Verbindung „Falkenstein"-Freiburg. Niemals werde der letzte Gruß Schlageters an Falkenstein vergessen. — Die Rede von Dr. Derichsweiler ging über in das Lied vom guten Kameraden. Dann ergriff Kartellbruder Pater Dionysius-Köln das Wort zu einer ergreifenden Weiherede, die Albert Leo Schlageters Opfer

aus dem Opfergedanken des Christuskreuzes heraus

in packender und aufrüttelnder Form vertiefte. Was er in sein Kruzifix, mit dem er tot in die Heimaterde sank, hineingelegt habe, die Eindrücke seiner Hände, das war die Offenbarung seiner Seele. Das Vaterland ist ein Gottesbefehl, ein Gottesauftrag, ein Gotteswille. Das Kreuz mahnt, ob ich den Mut gehabt habe für das Vaterland zu stehen. Wir geloben in dieser Stunde, daß unsere Liebe, unser Herz

dem deutschen Volke und dem deutschen Geiste in der Tiefe der Religion verhaftet bleibt,

wie auch Leo Schlageter das Kreuz getragen hat und seine Liebe und seine Seele hineingedrückt hat. Dann ertönten die ernsten Weisen des „Wir treten zum Beten". Mit dem Deutschlandlied, das mit erhobenen Mützen gesungen wurde, und dann folgend mit der ersten Strophe des Horst-Wessel-Liedes nahm die Feier des K. V. ihr Ende.

Kultusminister Rust am Grabe in Schönau.

Schönau im Wiesental, 29. Mai. (Drahtb.) Am Grabe Schlageters auf dem hiesigen Friedhof hielt in mitternächtlicher Stunde eine Gedenkfeier statt. Von den umliegenden Bergeshöhen loderten riesige Feuer. Kultusminister Rust würdigte in seiner Gedenkrede Leben und Wirken Schlageters, der ein Apostel des Heldentums aufgerichtet habe. Am Anfang des neuen Weges für Deutschland stehe er mit Adolf Hitler. Im Namen des Kanzlers, der den Gefallenen grüße, legte Kultusminister Rust dann einen Kranz nieder. Den Segen des alemannischen Volkes sprach der badische Kultusminister Dr. Wacker. — Der eindrucksvollen Gedenkstunde wohnte eine riesige Menschenmenge bei.

Reisen nach Oesterreich nur noch

Gegen Sichtvermerk und Gebühr von 1000 Mark.

Eine Anordnung des Reichsinnenministeriums.

Berlin, 28. Mai. (Drahtb.) Amtlich wird mitgeteilt:

Die gegen die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich auf dem Notverordnungswege erlassenen Maßnahmen der österreichischen Bundesregierung, die in dem absoluten Verbot aller Uniformen, Fahnen, Abzeichen und sonstigen Emblemen der nationalsozialistischen Bewegung gipfeln, haben die Gefahr heraufbeschworen, daß die als Gäste in Oesterreich weilenden reichsdeutschen Nationalsozialisten in Unkenntnis dieser Bestimmungen in Konflikt mit den österreichischen Behörden geraten, was zwangsläufig zu einer Störung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich führen müßte.

In dem Bestreben, die deutschen Reisenden vor unliebsamen Zwischenfällen zu bewahren und alles zu vermeiden, was zu einer Störung des Verhältnisses der Reichsregierung zur österreichischen Bundesregierung führen könnte, wird der Reichsinnenminister eine den Reiseverkehr nach Oesterreich betreffende Verordnung erlassen,

wonach ab 1. Juni die Ausreise von Reichsdeutschen nach Oesterreich von der Erteilung eines Ausreisesichtvermerkes abhängig gemacht wird, der gegen Zahlung einer Gebühr von 1000 RM erteilt wird.

Ausnahmen hiervon werden nur gewährt für den ordnungsmäßigen Geschäftsverkehr zwischen beiden Ländern und den sogenannten kleinen Grenzverkehr im Sinne der Zollgesetzgebung, nicht dagegen für den Ausflugsverkehr.

Die Verordnung wird am Montag, dem 29. Mai, erlassen werden.

Zu dieser Verordnung wird an zuständiger Stelle betont, daß es angesichts der gegen den Nationalsozialismus in Oesterreich ergriffenen Maßnahmen für die deutsche Regierung unmöglich geworden ist, den Fremdenverkehr nach Oesterreich so zu überwachen, daß in Oesterreich keine Zusammenstöße zwischen deutschen Nationalsozialisten und österreichischen Regierungs- und Polizeiorganen erfolgen. Die deutsche Reichsregierung ist nicht in der Lage, die Reisenden an der Grenze nach Nationalsozialisten und Nichtnationalsozialisten zu sortieren. Sie muß es verhindern, daß die deutschen Reisenden in Oesterreich der politischen Situation ausgesetzt werden, als lange Ausländer zu gelten und als solche eventuell ausgewiesen zu werden. Da zwischen Deutschland und Oesterreich bisher ein besonders enges freundschaftliches Verhältnis bestand, ist die Reichsregierung bemüht, dieses nicht zu stören, und sie wird daher **alles unterlassen, was den Anschein erwecken könnte, als ob Deutschland eine Weltanschauung, die bei uns die Staatsauffassung geworden ist, Oesterreich aufoktroyieren wolle.**

Der österreichische Gesandte nach Wien berufen.

Wien, 28. Mai. (Eig. Meldg.) Die „Neue Freie Presse" ist dahin unterrichtet, daß der österreichische Gesandte in Berlin, Tauschitz, von der österreichischen Regierung nach Wien berufen wurde.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Bochumer Tageschronik.

Der 5000. Landhelfer wird diese Woche befördert.

Wie wir vom Arbeitsamt Bochum erfahren, ist bestimmt zu erwarten, daß noch vor Pfingsten der 5000. Landhelfer befördert wird. Diese erfreuliche Tatsache soll voraussichtlich durch einen Umzug besonders gefeiert werden, über den das Nähere noch in den Tageszeitungen bekanntgegeben wird.

Es steht noch nicht fest, ob die in Aussicht gestellte Prämie auf einen Landhelfer oder eine Landhelferin fallen wird. Bekanntlich ist für den Landhelfer eine Prämie von 50 RM., für die Landhelferin eine Prämie von 100 RM ausgesetzt worden. Da noch zahlreiche Stellen für Landpflegerinnen offen sind, haben diejenigen Landhelferinnen, die sich sofort beim Arbeitsamt melden, Aussicht, noch in dieser Woche befördert zu werden und gegebenenfalls die Prämie zu erhalten.

Aus der Haft entlassen.

Das Amtsgericht in Bochum hat, wie die „Rote Erde" mitteilt, die Haftbefehle gegen Stadtdirektor Klaas, Rechnungsdirektor Jüngst und Stadtkämmerer Stottuth im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft aufgehoben. Klaas, Jüngst und Stattuth waren unter dem Verdacht betrügerischer Unterschlagung vor einem Monat verhaftet worden. Die Ermittelungen, die schweres und einwandfreies Belastungsmaterial gegen die drei Beschuldigten ergaben, sind abgeschlossen, so daß Verdunkelungsgefahr nicht mehr vorliegt. Mit der Erhebung der Anklage ist in kurzer Zeit zu rechnen.

Die Polizei warnt vor Ankauf.

Ein schwerer Diebstahl, bei dem die Täter Perlen im Werte von 20 000 RM erbeuteten, erfolgte in der Nacht zum 25. 5. 1933 in Berlin. Die Diebe entwendeten eine echte Perlenkette mit 60 Perlen. Das Schloß, welches von runder Form ist, ist mit Brillanten umgeben und trägt einen Smaragd. Juweliere und Ankaufsstellen werden an dieser Stelle vor Ankauf der gestohlenen Sachen gewarnt.

Reichsverbilligungsscheine für Speisesetle.

Das Städt. Wohlfahrtsamt teilt mit:

Es ist bekannt geworden, daß eine Anzahl Geschäfte auf die Reichsverbilligungsscheine für Speisesetle auch andere Waren abgibt, die Scheine also zur Bezahlung anderer Waren annimmt. Dieses ist nach dem Erlaß der zuständigen Reichsminister vom 25. 4. 1933 verboten. Geschäfte, die das Verbot überschreiten, machen sich strafbar und setzen sich der Gefahr aus, daß die vorschriftsmäßig angenommenen Reichsverbilligungsscheine nicht eingelöst werden.

Die Verordnung über die Deutsche Fettwirtschaft und die Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung sind zur Erhaltung des deutschen Bauernstandes erlassen worden. Jeder deutsche Geschäftsmann sollte die Reichsregierung in ihren Maßnahmen unterstützen und Handlungen unterlassen, die den Bestrebungen der Regierung zuwiderlaufen.

Bei dieser Gelegenheit wird nochmals darauf hingewiesen, daß jüdische Geschäfte, Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte zur Annahme der Reichsverbilligungsscheine und sonstiger Gutscheine des Wohlfahrtsamtes nicht berechtigt sind.

Bücherausstellung der Stadtbücherei.

Die Leitung der Stadtbücherei schreibt uns:

Unter der Bezeichnung „Aus dem Schrifttum des neuen Deutschland" legt die Stadtbücherei Bochum im Studiensaal eine kleine Auswahl aus ihren Beständen auf. Es wird hier der Versuch gemacht, weiteren Kreisen einen Ueberblick über das nationale Schrifttum zu geben. Darüber hinaus will diese Zusammenstellung aber auch eine Anregung sein, sich mit der Vorgeschichte zum neuen Deutschland, seinen geistigen Wegbereitern und Kämpfern im deutschen Schrifttum eingehender zu befassen.

Geordnet in größere Gruppen, wie: **Das grundlegende Schrifttum des neuen Nationalismus — Einzelne Vorkämpfer — Der Nationalsozialismus — Der neue Nationalismus zu Einzelfragen der Politik, Wirtschaft und Kultur** — sind jeweilig die wichtigeren Werke ausgelegt. Ein genaues Verzeichnis, das in mehreren Exemplaren aufliegt, gibt die Bestände der in der Bücherei über das Thema vorhandenen Literatur an, da aus Platzmangel nur eine Auswahl hier aufgelegt werden konnte.

Auf diese kleine Ausstellung machen wir die Freunde der Bücherei ausdrücklich aufmerksam. Es sei hingewiesen, daß alle ausliegenden, sowie die in den Verzeichnissen angeführten Werke zur Entleihung vorgemerkt werden können. Da die ausliegende Literatur zurzeit sehr begehrt ist, kann die kleine Ausstellung nur kurze Zeit bleiben. Der Studiensaal ist werktäglich von 11 bis 13 und 15.30 bis 19.30 Uhr geöffnet.

Verlängerung der Befreiung von der Beitragspflicht zur Erwerbslosenversicherung für den Steinkohlenbergbau. Wie wir erfahren, wird die Geltungsdauer der Verordnungen der Reichsregierung über die Befreiung der im Steinkohlenbergbau unter Tage beschäftigten Arbeiter und Angestellten sowie ihrer Arbeitgeber von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung bis zum 30. Juni 1933 verlängert.

„Jedermann" auf der Freilichtbühne Wienkopp

Ein glänzender Beginn und ein gewaltiges, erschütterndes Erlebnis!

Am Feste Christi Himmelfahrt ist bekanntlich die diesjährige Eröffnungsfeier der Freilichtbühne Wienkopp, wie wir schon berichtet haben, völlig verregnet. Die Vorstellungen des „Jedermann" begannen daher mit dem gestrigen Sonntag.

Von schönstem Wetter begünstigt, erschienen die Zuschauer in großen Scharen, so daß die Plätze fast ausverkauft waren. Aber schon bald zogen unheildrohende Wolken herauf. Die Spielleitung ließ kurz entschlossen die Pause ausfallen, um das Spiel eher zu beenden und dem bevorstehenden Regen noch zu entgehen. Man hatte Glück. Der Regen verschonte den Wienkopp und das Publikum gelangte trocken wieder nach Hause.

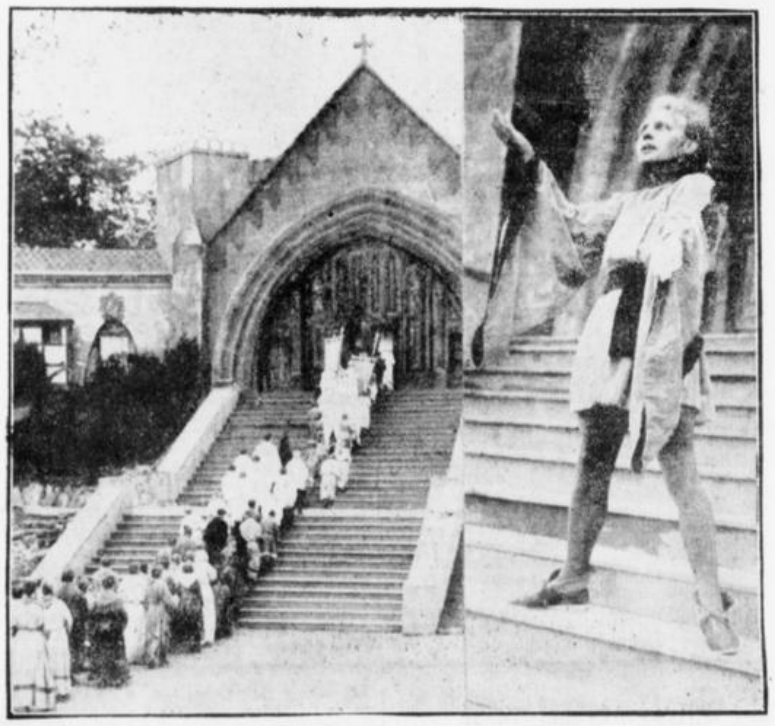
Das Spiel „Jedermann" ist schon 1929 und 1932 im hiesigen Stadttheater aufgeführt worden, und zwar in der Neubearbeitung von Hugo von Hofmannstal. Es behandelt das Zentralproblem des Menschen: „Wie werde ich wahrhaft glücklich?" Diese Idee ist immer zeitgemäß. Das künstlerische Gewand um dieselbe ist freilich sehr oft umgearbeitet, je nach dem Empfinden der Zeit. Ein Drama muß für die Freilichtbühne dazu ganz anders ausgesehen als für den geschlossenen Theaterraum. Während hier durchweg intime Szenen mit wenigen Personen genügen und Massenszenen mehr als Ausnahmen und Höhepunkte anzusehen sind, ist es bei der Freilichtbühne gerade umgekehrt. Dort, wo das Spielfeld und die Entfernungen ungleich größer sind als im Theater, machen große Massenaufzüge einen ganz anderen Eindruck als in geschlossenem Raume ebenso befriedigt deren mannigfaltige Farbenfreudigkeit um so mehr, je weniger die szenische Umrahmung an Farbenreichtum aufzuweisen vermag. Die Malerei der Szene auf dem Wienkopp war besorgt von dem Kunstgewerbler Hermann Trittram-Dahlhausen. Natürlich mußte sie in realistischem Geist gehalten sein und konnte somit im allgemeinen keine große Mannigfaltigkeit entfalten und keine starken Kontraste bieten, war aber dennoch eine hervorragende Leistung. Wie fein getönt war z. B. die Fassade des altersgrauen Domes, der uns unbemerkt in die glaubensstarke Zeit des Mittelalters versetzte! Die majestätischen Engelgestalten, Bilder von Kraft und feinstem Ebenmaß, ließen sich nur bei genauester Ausnutzung des Raumes ermöglichen. Die Fenster in der Verschiedenheit ihrer gedämpften Farben boten ein eindrucksvolles Abbild historischer Wirklichkeit.

Die Aufführung des Spiels „Jedermann", der die Bearbeitung von Carl Niessen zugrunde gelegt war, trägt dem Bedürfnis der Massenszene überhaupt nicht in genügendem Maße Rechnung. Aber es ist ein Glück, daß Joseph Hamblock, der Spielleiter, diesem Manko mit kundiger und geschickter Hand völlig abzuhelfen und das Stück sehr bühnenwirksam zu machen verstanden hat. Das Spiel enthält eine große Zahl von farbenbunten Massenszenen und imposante Gruppenbildern, andere Szenen waren zu mannigfaltigen Massenbildern erweitert. — Mehrere unnötige Breiten waren gestrichen, wodurch die dramatische Schlagkraft in hohem Maße gesteigert wurde. Die weiblichen Kostüme waren genau nach historischem Muster hergestellt, die männlichen in feiner Anpassung vom Spielleiter frei komponiert. Diese prächtigen, farblich so wundervoll zusammenstimmenden Gewänder sind von mitspielenden Damen mit großem, opferwilligem Entgegenkommen angefertigt. Ein glänzender Einfall des Spielleiters war es, statt des Trinkliedes im Text einen anderen, schlagkräftigen und allgemeiner gehaltenen kurzen Text („Grünet die Hoffnung") mit einer sehr volkstümlichen, originalen Melodie zu setzen. Das Lied diente für die heiteren, lebensfreudigen Szenen als Leitmotiv und kehrte noch oft wieder. Das gleiche trifft auch zu auf das Lied „Wohlan, die Zeit ist kommen". Die Tänze, einstudiert von Heinz Lage-Bochum, waren zum Teil mittelalterliche Volkstänze (Gruppentänze), deren heitere, aber nicht übertrieben temperamentvolle Art dem deutschen Volkscharakter entspricht.

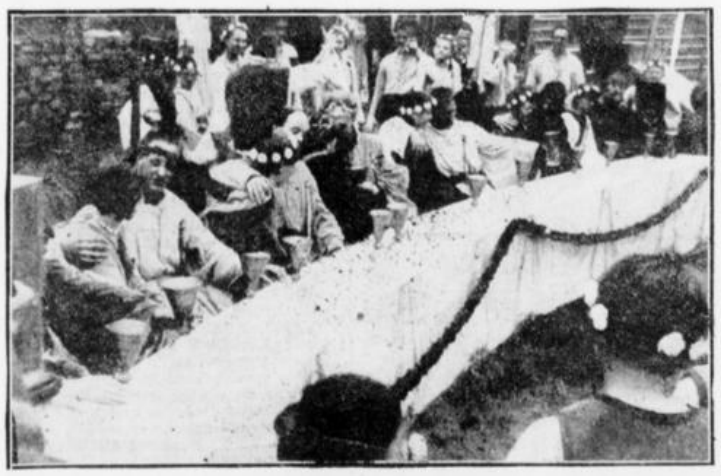
Die Sprache des Spiels ist in dem Stil deutscher mittelalterlicher Poesie gehalten, bodenständig, wuchtig und kernig, schlicht und einfach, aus der eine ebenso unmittelbare, ungekünstelte Frömmigkeit spricht. So erfordert es die Freilichtbühne, für kritische Seelenanalyse ist dort kein Raum. Die Poesie gleicht einem Holzschnitt, es sind kräftige, einfache Linien, ohne alles ornamentale Beiwerk, glatte Abgeschliffenheit ist nicht die Hauptsache, aber jedes sitzt genau und sicher und die Charaktere sind scharf umrissen.

Diese kraftvolle, unmittelbar ans Herz greifende Sprache vertrauensvoller tiefer Religiosität verfehlte ihre Wirkung nicht. Wurden alle durch die beiden festlichen Aufzüge im Anfang sogleich in die rechte psychische Sphäre versetzt, in der „Jedermanns" Schicksal sich abspielt, so zwangen die folgenden Szenen, der Kampf um die Seele des Helden, zum Miterleben mit steigender Kraft. Jedermanns durchaus weltlicher Sinn, nur irdischen Genüssen zugekehrt, kann sich nur schwer zu christlichem Leben entschließen, er tut es schließlich nur unter der Ankündigung seines nahe bevorstehenden Todes. Seine Verwandten und Zechgenossen verlassen ihn, überhaupt alle, nur Bekenntnis (Reue) und Tugend wollen ihm vor den ewigen Richter folgen. Durch die Fürbitte der Mutter Gottes, die er anruft, wird ihm noch die Gnade der Bekehrung zuteil; Jedermann erreicht sein ewiges Ziel und widersteht den Versuchungen des Teufels. Die allerseligste Jungfrau erscheint auf prächtigem Thron unter blauem, sternbesätem Himmel, umgeben von einer Schar von Engeln, die den bekehrten Sünder zu ihr führen. Mit feierlichem Glockengeläut und dem Triumphgesang „Großer Gott, wir loben dich" schließt das erschütternde und erhebende Stück. — „Jedermann" ist ein gewaltiges künstlerisches und religiöses Erlebnis, ein Spiegelbild „Lebens unter dem Gesichtspunkte des ewigen und zeitlichen Glückes.

Die Darsteller waren sämtlich Laienspieler, über zweihundert. Man merkte es am Spiel, wie sie mit Liebe und Begeisterung sich ihrer Aufgabe widmeten, sie durchlebten ihre Rollen und damit war ihr Spiel durchgeistigt und von bezwingender Ueberzeugung und Echtheit. Daß die Laienspieler die künstlerische Glätte eines Berufsschauspielers nicht erreichen, ist bei der Freilichtbühne, dazu noch einer solchen ins Symbolische gehenden Handlung und solch volkhafter kraftvoller Poesie völlig bedeutungslos. Großartig und in den tragischen Szenen tief erschütternd war das Spiel des Titelhelden des „Jedermann". Wir weisen besonders hin auf die Szene beim Zechgelage, dann die Verzweiflung im Angesichte des Todes und die verklärte Ruhe nach Ueberwindung des Kampfes. Mit Hoheit und Milde sprach die Mutter Gottes von ihrem Thron herab, schlicht und einfach sprach Jedermanns Frau. Mit großer Gewandtheit und sehr feiner psychischer Durcharbeitung, wie sie diese Rolle besonders erfordert, spielte die Darstellerin der Melusine. Derb und lustig, später gleichgültig und egoistisch gegen ihren Gastgeber erschienen Jedermanns Zechgenossen und Verwandte. Mehrere Personifikationen abstrakter Begriffe, wie sie unserem heutigen Empfinden nicht mehr ganz entsprechen, hatte der Spielleiter wohlweislich gestrichen, dagegen die Figur des Bettlers und seiner Söhne eingeschoben, wodurch Jedermanns geringe Teilnahme **am Los der Armen und Notleidenden offenbar**



Die Prozession zieht in den Dom. Jedermann



Trinkgelage; von links nach rechts das dritte Paar: Melusine und Jedermann.



Eine prächtige Tanzszene.

wurde. Ein herzloser Spötter war der „Reichtum", mild und ernst erschienen „Bekenntnis" und „Tugend". Auch der Klausner, der Arzt, der Spielmann und der „Tod" waren tadellos in ihren Rollen. — Wie die mittelalterlichen Künstler auch bei den ernsteren Darstellungen nebenbei niemals die lustige Seite vergaßen, wofür der Teufel herhalten mußte, so war es auch hier der Fall. Die beiden Teufel erregten schon mit ihren ungeheuer langen Schwänzen die Lachmuskeln des Publikums, ebenso durch ihre groteske Gestik. Zuletzt ergriffen sie gar ihre Schwanzenden und prügelten sich weidlich durch. Das war ein Gaudium besonders für das kleine Publikum.

Noch vor 7 Uhr war das Spiel beendet. Die Zuhörer spendeten reichen Beifall. Dr. B.

Der Verkehrsverein sorgt für die Ausschmückung.

In den letzten Jahren war die Ausschmückung der Stadt und Festplätze in Bochum bei größeren Tagungen, Ausstellungen und Sportfesten wenig befriedigend, ganz besonders wenn man die Anstrengungen der Nachbarstädte berücksichtigt.

Der Verkehrsverein hatte nun den glücklichen Gedanken, durch eine großzügige Maßnahme die Ausschmückung der Stadt selbst in die Hände zu nehmen und einheitlich durchzuführen. Durch Spenden verschiedener Mitglieder wird es in der nächsten Zeit möglich sein, eine große Zahl von Fahnen und Fahnenmasten zu beschaffen, ferner Wimpel und Ausschmückungsgegenstände für die Beleuchtungskörper, Material, das von nun ab bei jeder Gelegenheit zur Ausschmückung der Zufahrtsstraßen bei Veranstaltungen unter günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt werden kann. Die anzuschaffenden Gegenstände bleiben dabei Eigentum des Verkehrsvereins und werden ausschließlich zu Werbezwecken für Bochum verwendet. Die Restbeschaffung dieser Gegenstände erfordert jedoch noch einige Barmittel. Es ergeht daher an die Bochumer Bevölkerung die dringende Bitte, diesem Fonds die notwendigen Mittel im Interesse einer dauernden Ausschmückung der Straßen bei besonderen Gelegenheiten zuzuführen.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Auf der Königsallee in Höhe des Hauses 160 wurde ein 6jähriger Junge von einem Personenkraftwagen angefahren und am Kopfe erheblich verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes durch einen Arzt wurde das Kind mit Hilfe eines Personenkraftwagens in das Knappschaftskrankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht z. Zt. nicht.

*

Auf der Hattinger Straße vor dem Hause 164 wurde ein Radfahrer von einem Aktenwagen angefahren und am Oberschenkel leicht verletzt. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Der Gnadengang der kath. Arbeiter

zum Marienheiligtum in Stiepel.

Am gestrigen Sonntag unternahm der Bezirksverband der katholischen Knappen- und Arbeitervereine seinen schon zur Tradition gewordenen Mariengang zum Gnadenkirchlein in Stiepel. Die Beteiligung übertraf alle Erwartungen. Als feierliches Glockengeläute gegen 4.30 Uhr die Kundgebung eröffnete, war der Kirchvorplatz nebezu gefüllt. Vor dem im Freien errichteten Altar hatten die Banner- und Fahnenabordnungen Aufstellung genommen. Mit Recht konnte Bezirksgräfes, Pfarrvikar Eckhardt, in seinen Begrüßungsworten von einer imposanten Heerschau katholischer Marienstreiter sprechen. Die Festansprache des hochwürdigen Rektors Kreutz war ein würdiger Einklang der Marienkundgebung. In wortgewaltigen Ausführungen zeichnete er das strahlende Tugendbild der Gottesmutter und stellte es als leuchtendes Zeichen hinein in die not- und leiderfüllte Gegenwart unserer Tage.

Eine Mutter, lieb wie keine,
Hat der Vater uns geschenkt,
Daß kein Armer trostlos weine,
Wenn er an die Mutter denkt.

Zu dieser Gnadenmutter, so führte er aus, sei katholische Arbeiterschaft hingepilgert, um Kummer und Leid zu ihren Füßen niederzulegen, um aber auch Hoffnung und Trost zu empfangen für den harten, dornenreichen Weg in den Alltag des Lebens. Wir wollen und müssen

das Leben neu formen und gestalten aus Maria, in Maria und durch Maria.

Sie sei als Gottesmutter katholischen Männern Inhalt ihres Glaubens. In ihrem Bilde finden wir verwirklicht die großen Wahrheiten unserer Religion, die heute notwendiger seien denn je. Die Arbeit als das notwendige Pflichtteil unseres Lebens habe durch das Christentum ihre besondere Weihe erhalten. Katholische Arbeiterschaft sei stolz, arbeiten zu können und zu dürfen, da Christus und seine Mutter die Arbeit gesegnet und geadelt habe. Heute betone man Liebe, Zusammenarbeit und Gemeinschaft. Im Bilde der Gottesmutter, die Erlösermutter der Menschheit geworden, sei die Idee der Gemeinschaft und echter Nächstenliebe leuchtende Wirklichkeit geworden. Darum brauche katholische Arbeiterschaft von anderen nicht zu lernen. Denn in der katholischen Religion liegen die tiefsten Werte für die religiöse Erneuerung deutscher Volksgemeinschaft verankert. Die Gottesmutter sei auch groß gewesen in ihrer Tat. Ganz sei sie in tiefstem Schweigen ihren Weg gegangen, ihren Kreuzweg von Bethlehem bis Golgatha. Auch wir müßten weniger reden, aber mehr handeln und mehr Opfer bringen. Bitter beklagte es der Redner, daß

nach manche abseits stehen, wenn es gelte, Bekenntnis abzulegen für die Kirche und für die Idee der katholischen Arbeiterschaft.

Die Gottesmutter sei auch als Jungfrau und Mutter Fundament der Sittlichkeit. In ihr verkörpere sich die Grundforderung der Sittlichkeit, daß Jungfrauenkrone die schönste Krone, Mutteradel der höchste Adel, Mutterglück das höchste Glück auf Erden sei. Das Schlußwort des begeisterten Predigers war ein sündender Appell zur Treue gegen die Gottesmutter, die ihren Kindern Helferin und Schützerin am Throne der Allmacht und Gnade sein werde.

Tief ergriffen sang die Menge das Schwurlied „Maria zu lieben ist allzeit mein Sinn". Sodann wurde im feierlichen Zuge das Allerheiligste aus dem Gnadenkirchlein eingeholt. Dank und Triumphgesänge rauschten auf, als der eucharistische Christuskönig von Pfarrvikar Eckhardt unter dem Feiergeläute der Glocken durch die Anlagen getragen wurde. Gott segnete die bekenntnistreue katholische Arbeiterschaft. Eine feierlich ausgestaltete Segensandacht schloß die marianische Weihestunde, die allen Kundgebenden unvergeßlicher Erinnerung geweiht bleiben wird.

«bö.» **Zur Wirtschaftsbehebung.** Die Apparatebauanstalt Arzmann u. Co. G. m. b. H. in Bochum hat, dem Ruf des Kanzlers folgend, die Arbeitswoche von 24 auf 40 Stunden erhöht. Die Firma ist zwar gezwungen, zum Teil auf Lager arbeiten zu lassen. Sie hat jedoch Vertrauen zu dem Wiederaufstieg der Wirtschaft und andererseits leitete der Entschluß, ihren Arbeitern wieder größere Verdienstmöglichkeit zu geben. Bravo!

(!) **Einstellung von Postsupernumeraren.** Bei der Deutschen Reichspost wird z. Zt. eine geringe Zahl von Anwärtern für den gehobenen mittleren Postfachdienst (Postsupernumerare) eingestellt. Für die Annahme ist mindestens Unterprimareife erforderlich. Es kommen jedoch zunächst nur Bewerber in Frage, die die Reifeprüfung an einer neunstufigen öffentlichen höheren Lehranstalt seit Frühjahr 1932 mit gutem Ergebnis bestanden haben. Einstellungsgesuche sind bis spätestens 15. Juni an die Oberpostdirektion zu richten, in deren Bezirk der Bewerber seinen Wohnsitz hat.

— **Gleichschaltung des Rheinisch-Westfälischen Baugewerbeverbandes.** Die Mitgliederversammlung des Rheinisch-Westfälischen Baugewerbeverbandes wählte einstimmig folgenden, im Einvernehmen mit dem Kampfbund des Gewerblichen Mittelstandes in Vorschlag gebrachten Vorstand: Dr. Ing. Helmut Brandt, Dortmund, Vorsitzender; Bauunternehmer Carl Ziegler, Wesel, 1 stellv. Vorsitzender; Baumeister Hermann Benge, Lüdenscheid, 2. stellv. Vorsitzender. Für den erweiterten Vorstand (Geschäftsführenden Ausschuß) wurden noch folgende Herren hinzugewählt: Dipl.-Ing. Rudolf Bruckschen, Hagen; Bauunternehmer Heinr. Büscher, Münster; Maurermeister W. Ebinghaus, Hagen; Regierungsbaumeister Franzen, Witten; Baumeister Karl Hoefe, Lüdenscheid; Maurermeister Heinr. Kleinhues, Rheine i. W.; Bauunternehmer Heinr. Kluge, Hamborn; Bauunternehmer Otto Kuhrt, Bochum; Baumeister Hermann Lohmann, Mülheim; Bauunternehmer W. Nebel, Duisburg; Maurermeister Karl Rettig, Essen; Regierungsbaumeister Hanns Schäfer, Essen; Dipl.-Ing. Aug. Stecker, Gelsenkirchen-Rotthausen. Der erste Vorsitzende des Rheinisch-Westfälischen Baugewerbeverbandes, Dr. Ing. H. Brandt, Dortmund, gehört außerdem als Vertreter Westdeutschlands dem Vorstand des Reichsbundes des Deutschen Baugewerbes, Berlin, an.

»?« **Schulfeier.** Die Kaufmännischen Schulen der Industrie- und Handelskammer zu Bochum feierten am Sonnabend in der Verwaltungsakademie den Schlageter-Gedenktag. Der Saal war, dem Tage entsprechend, in würdiger Weise ausgeschmückt. Im Mittelpunkt der Feier stand die Gedenkrede des Herrn Dipl.-Handelslehrers Missling, der ein Lebensbild Albert Leo Schlageters gab. Er stellte ihn heraus als leuchtendes Beispiel des deutschen Idealmenschen, dem es als Mann, als Deutscher, als Nationalsozialist, als Führer und als Märtyrer Selbstverständlichkeit gewesen wäre, sein Leben für seine Ideen hinzugeben. Musikalische Darbietungen, Gesang- und Gedichtvorträge aus dem Schülerkreise umrahmten die Rede. Mit einem Schlußwort des Herrn Dipl.-Handelslehrers Koch, dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied schloß die Feier.

(!) **Gründung der Betriebszelle Fischer.** Am 24. 5. 1933 fand die erste Betriebsversammlung der Betriebszelle der Firma Fischer, Bochum, Bongardstraße, statt. Von der Ortsgruppenleitung war Ortsgruppenbetriebswart Breitenbach anwesend, der über die Ziele des Nationalsozialismus und über die Aufgaben der NSBO sprach. Die NSBO wolle absolut nicht die Gewerkschaften erschlagen. Sie wolle nicht Zerstörung, sondern Aufbau, Vereinfachung der Verwaltung, Ermäßigung der Beiträge. Im Anschluß an die Ausführungen wurden bestimmt: zum Obmann Brieß, zum Kassenwart Schmidt, und zum Schriftführer Merkel. Mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied fand die erste Zusammenkunft ihren Abschluß.

Die Diebeszunft bei der Arbeit.

Nachts brachen Diebe in einen Keller des Hauses Kohlenstraße ein und entwendeten mehrere Flaschen Wein.

*

Diebe brachen nachts in einen Pferdestall an der Robertstraße ein und entwendeten einen Sack mit etwa 50 Pfund Maisschrot und etwa 75 Pfd. Luzern- und Kleehäcksel.

*

Unbekannte Täter haben von dem öffentlichen Münzfernsprecher in Bochum-Hamme an der Dortmunder Straße den Kopfhörer gewaltsam abgerissen und entwendet.

Von deutscher Sendung.

Zum Jubiläum der Abtei Altenberg am 28. Mai 1933.

KK. Was der Fremdenführer über die Abtei und die Klosterkirche in Altenberg im Bergischen Lande zu berichten weiß, ist dieses: Auf den Höhen beim Dhüntale stand die Stammburg der Grafen von Berg. Die schenkte einer von ihnen den Zisterziensermönchen, die gar bald ein großes Kloster ganz in der Nähe im Tale erbauten. Diese Stätte der Arbeit und des Gebetes blühte bald empor, und um die Zeit, in der man in Köln den Grund zum neuen Dome legte, tauchte auch in Altenberg der Plan einer Klosterkirche auf. Im Jahre 1255 begann man zu bauen und 1379 erhielt das Gotteshaus seine Weihe, ein Riesenbau im engen, vom Verkehr der Welt abgeschiedenen Tale. Diese Kirche wurde Begräbnisstätte der meisten Grafen von Berg. In den Kriegen nach dem Mittelalter litten Kirche und Kloster, die Säkularisation raubte ihre Schätze, schändete das Heiligtum und schloß seine Tore. Der Bayrische Kurfürst Max Joseph, auch Herzog von Berg, zog das Kloster ein, verkaufte, was verkäuflich war. Und wo vorher reiche Kultur gelebt hatte, da richtete man jetzt eine Farbenfabrik ein. Der Dom sollte auf Abbruch verkauft werden, als die Fabrik abbrannte. Der Bau stürzte zum Teil ein und erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts rettete man die Ruinen und baute sie wieder aus. Heute ist es eine Stätte der Erinnerung, nicht mehr Quelle des Lebens. In diesem Jahre feiert Altenberg ein Jubiläum: Am 28. Mai 1133 haben sich im Tale der Dhün die Söhne des hl. Bernhard diese Stätte der Arbeit, des Gebetes und der Kultur geschaffen.

Soweit der Fremdenführer. Was er zu sagen hat, ist fast dasselbe bei zahlreichen ehemaligen deutschen Kulturstätten am Rhein. Doch wir wollen an diesem Erinnerungstage unserem Stolz auf die große Vergangenheit nicht Ausdruck geben, indem wir aufzählen, was alles verloren gegangen ist, sondern wir wollen auf das hinweisen, was durch Altenberg lebt, und was es uns lehrt.

Im deutschen Mittelalter waren Zeiten religiöser Erneuerung auch stets Zeiten nationaler Hochspannung. Es war die Zeit, in der Volkstum und religiöses Sein keine auseinanderstrebenden Kräfte waren. Das 11. Jahrhundert, die Zeit des gegen den Papst streitenden Kaisers Heinrich IV., hatte die Deutschen in religiöser und politischer Spaltung gesehen; die Kirchenzucht war gesunken. Das folgende Jahrhundert gab der deutschen Christenheit wieder Ruhe. Sofort beginnt der neue Aufstieg des Kirchenlebens, und gleichzeitig setzt eine nach dem slawischen Osten überströmende Welle der Kolonisation und Christianisierung ein. Lothar von Sachsen und Albrecht der Bär gründen Kirchen im Norden und an der Havel, Bischof Otto von Bamberg geht von Süden aus vor.

An jene Zeit kraftvoller christlicher deutscher Kulturarbeit erinnert uns in diesem Jahre das Jubiläum der Abtei Altenberg. Die grauen Mönche zogen in das stille Tal im Bergischen in einer Zeitenwende der katholischen Kirche. Drei Ordensgründungen legten Zeugnis ab von ihrem neu erwachten Eroberungswillen. Bruno, ehemals Kanonikus in Köln, hatte im Jahre 1084 den Kartäuserorden gegründet, der seine Sendung, eine Freistatt zu sein für deutsche Mystik, edelste Askese und Pflege der Wissenschaft, niemals vergessen hat. Ein Jahr vor dem Wormser Konkordat (1122), das der Kirche ihre Freiheit gegenüber dem Staate wiedergab, war ein rheinischer Edelmann, der hl. Norbert, in westfälischer Heide von einem Blitzstrahl zu Boden geworfen worden und hatte, aus einem Verächter der christlichen Sitte zu einem Paulus geworden, den Orden der Prämonstratenser gegründet, den Vorgänger der Franziskaner in der Seelsorge.

Ein Jahr nach dem Wormser Tag waren die ersten Zisterzienser vom Erzbischof Friedrich von Köln aus Morimond nach Altenkamp bei Rheinberg berufen worden und hatten dort eine Stätte der wirtschaftlichen und sittlichen Ordnung geschaffen. Von dort kamen zehn Jahre später die Mönche nach Altenberg. Wiederum zehn Jahre später kamen Zisterzienser vom Erzbischof Alberovon Trier berufen nach Himmerode in der Eifel.

Es grenzt ans Wunderbare, welche Kraft der Welteroberung in all diesen deutschen Mönchen lebte. Wenige Jahrzehnte, nachdem die grauen Kulturträger zu wirken begonnen hatten, beanspruchte ihr Orden bereits Weltgeltung. Papst Alexander III. (1159—1181), der in erbittertem Kampfe gegen Kaiser Friedrich Rotbart lag, nannte die Mönche seine Tröster und Helfer in den Stürmen, die über die Kirche hereingebrochen waren.

Die Zisterzienserklöster am Rhein wurden bald Stützpunkte für eine umfassende Kolonisationsarbeit. Mit denen der Prämonstratenser zusammen übernahmen sie die Germanisierung des östlichen Slavenlandes und die Erziehung der Slaven zu Christen und Kulturmenschen. Die Bewältigung zu diesen Aufgaben gab ihnen ihre Regel. Es war die des hl. Benedikt, die sie aufs strengste beobachteten in einem Leben, das sich erschöpfte in Gebet und Arbeit. In ihrer straffen Organisation brachten sie einen unwiderstehlichen Eroberungswillen mit. Sie gingen in die Einöden und machten den Boden urbar. So wurden sie die Techniker des Ackerbaues im deutschen Mittelalter. In der Bodenbearbeitung, in der Pflege des Weinbaues, der Vieh-, Fisch- und Bienenzucht waren sie unerreichte Meister. Bewußt und mit Stolz hat gerade Altenberg auch dann noch, als die Kulturaufgabe im Osten abgeschlossen war, auf die Größe der Vergangenheit hingewiesen.

Ein Abt ließ im Jahre 1517, also gerade in dem Jahre, in dem durch die deutsche Glaubensspaltung die deutschen Kulturfäden zwischen dem Kolonisationsland im Osten und den rheinischen Mutterklöstern zerrissen wurden, für die Kirche eine prächtig gemalte Tafel herstellen, auf der sich den Besuchern der Stammbaum des Klosters darstellte. Es waren darauf alle die Klöster zu sehen, die von Altenberg aus gegründet waren und die Pfarreien, die damals noch die Abtei als ihre Mutter ansahen. Zu neun Klöstern im Osten waren die grauen Mönche und die arbeitenden Brüder gezogen und hatten nach der Regel des hl. Bernhard Kolonisationsmittelpunkte gegründet. Diese lagen meist alle fernab von jeder Kultur. Weit ins Slavenland bis zur Weichsel stießen sie vor.



Die Zisterzienser-Abtei Altenberg.

Es war der Polenherzog Mieislav, der die Mönche in Kolin kennengelernt hatte, der sie dann nach Lekna (später Wongrowitz) berief und bald nachher nach Lond, in dem Land zwischen Weichsel und Warthe. Schon zehn Jahre nach der Gründung von Altenberg waren die Mönche stark genug, um diese Sendung zu übernehmen. Durch vier Jahrhunderte vermochten die Mönche ihr rheinisches Deutschtum zu bewahren. Noch im Jahre 1520 schrieb die Stadt Köln an die Klöster Lekno, Lond und Obra, Tochtergründungen von Altenberg, daß sie anerkenne, daß bisher nur Söhne der Stadt am Rhein, des hl. Köln, bei ihnen als Mönche Aufnahme gefunden hatten. Sie sprach die Hoffnung aus, daß es auch in Zukunft so bleiben möge. Bald nachher aber war dieser Kolonisationswille im rheinischen Deutschtum erloschen, man vermochte nicht mehr, die vorgeschobenen Kulturposten zu halten, die nun in slawische Hände übergingen.

Die Zisterzienserklöster haben in der Zeit ihrer größten Blüte nicht durch wissenschaftliche Leistungen geglänzt. Ihr Verdienst war die Förderung der Volkskultur. Nicht Arbeiter leisteten die Feldbestellung im Auftrage der Mönche, sondern Laienbrüder. Sie, die rheinischen Bauern- und Handwerkersöhne, wurden die Lehrer der Slaven. Um die Klöster bauten sich deutsche Ansiedlungen. Jenseits der Weichsel wurden die Zisterzienserklöster Wegbereiter für den deutschen Ritterorden.

Die Laienbrüder, die auf den Höfen rings um die Tochterklöster Altenbergs mitten im Polenlande saßen, waren immer Deutsche vom Rhein. Dem Walde und dem Sumpf wurden in harter Arbeit die Ackerbauschulen des Ostens abgerungen. Und dann wurden die Meierhöfe der Zisterzienser mit ihren Kirchen und Schulen Stützpunkte des Christentums. Der erste Bischof von Preußen, Christian (von Oliva), war vorher Abt von Lekno. Er ist es gewesen, der den deutschen Rittern im weißen Mantel mit dem schwarzen Kreuze den Weg nach Preußen zeigte († 1245).

Bis zur großen Glaubensspaltung stand Altenberg im Zeichen der Eroberung. Seitdem diente es der Rettung des Bestehenden. Die Altenberger Mönche hatten noch ursprüngliche Kraft genug, um die lutherischen Wirren, ohne erschüttert zu werden, zu überstehen. Wenn auch die Kriegsunruhen, beginnend mit dem Abfall des Kölner Erzbischofs Gebhard von Truchseß, das Kloster verwüsteten, so erstand es doch bald neu und schöner. Die Mönche gehörten zu den ersten, die ernst machten mit der Reform ihres Gemeinschaftslebens, vorwärtsgestoßen durch die religiöse Erneuerung in der Gegenreformation. Sie legten darum in dieser Zeit großen Wert auf ordentliche Heranbildung ihrer geistlichen Brüder. Wir begegnen ihren Novizen gleich im Anfang auf dem Gymnasium der Kölner Jesuiten. Einer der bedeutendsten Aebte, Melchior Mundorf, verließ im Jahre 1566 diese Schule. So blieb die Abtei dem alten Glauben erhalten. Erst die Säkularisation machte ihrem Wirken ein Ende.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln
gerd gutt kg otto hahn straße 21 postfach 410249 4400 münster (westf.)

Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer.

Generaldirektor Flottmann neuer Präsident.

Ein Ehrengericht für die Wirtschaft – „Die soziale Frage muß zuerst gelöst werden!"

Die Vollversammlung der neugewählten Industrie- und Handelskammer zu Bochum wurde von ihrem Präsidenten, Oberbergrat von Velsen, eröffnet. In der Begrüßungsansprache gedachte der Präsident u. a. auch des Ruhrkampfes und Schlageter.

Anschließend konstituierte sich die neue Kammer. Einstimmig wurden folgende Mitglieder

in den Vorstand der Kammer

gewählt: Vorsitzender: Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Heinrich Flottmann, Herne; 1. stellvertr. Vorsitzender: Bergwerksdirektor Wilhelm Friedrich, Gelsenkirchen; 2. stellvertr. Vorsitzender: Walther Velten, Bochum; 3. stellvertr. Vorsitzender: Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Walter Borbet, Bochum. Der neue Präsident der Kammer, Generaldirektor Flottmann, übernahm sein Amt mit folgender Ansprache:

Ich danke für die Uebertragung des so wichtigen Amtes des Präsidenten der Handelskammer Bochum. Ich werde meine ganze Person dafür einsetzen, um den Aufgaben gerecht zu werden, die die neue Zeit an die Wirtschaft stellt. Mein Dank gilt vor allem meinem Vorgänger, Herrn Oberbergrat von Velsen, der in langen Jahren seine unermüdliche Arbeitskraft für die Kammer eingesetzt hat. Die Arbeit, die er in allerschwerster Zeit für die Kammer und die Interessen unserer heimischen Wirtschaft geleistet hat, wird unvergessen bleiben.

Wir stehen in mehr als einer Beziehung an einem Wendepunkt der Geschichte. Die Politik der nationalen Regierung, den Wiederaufbau der Wirtschaft von innen heraus zu vollziehen, steht im schärfsten Gegensatz zu der Politik der letzten 14 Jahre, die nur den Erfolg hatte, unsere Wirtschaft mit einer Schuld von rund 20 Milliarden Mark zu belasten. Jetzt gilt es, unbedingt zu dem alten und soliden Grundsatz zurückzukehren, daß kein Pfennig ausgegeben werden darf, der nicht verdient ist. Das Wort vom königlichen Kaufmann muß wieder Gemeingut aller Wirtschaftszweige werden. Vornehmste und dringendste Aufgabe der Kammer wird es sein,

ein Ehrengericht für die Wirtschaft zu bilden.

Kaufleute und Fabrikanten müssen sich den Bestimmungen eines Ehrenkodex unterwerfen. Es müssen gigantische Anstrengungen gemacht werden, um die Wirtschaft und damit das ganze Volk aus dem Chaos herauszuführen, das uns umgibt. Dazu ist vor allem notwendig, daß der materialistische Geist, der so verheerend in der Wirtschaft gewirkt hat, beseitigt wird. Auch der Liberalismus darf nicht wiederkehren. Die Lehre von der Unbeschränktheit des Konkurrenzkampfes wurde mit der Aufzüchtung des überlebenden Stärkeren begründet. Es war ein Kampf aller gegen alle. Ganz gegen alle Erwartungen hat sich jedoch die Masse als der Stärkere erwiesen. Die Freiheiten des Unternehmers, Finanziers und Handelsmannes sind heute zerbrochen, die Schranken um das eigene Arbeitsgebiet erhöht, Warenhäuser dahin zurückgeführt, wo sie am Platze sind.

Die Wirtschaft wird reguliert.

Die Schranken der Künste werden in den Ständevertretungen neu gebaut. Mit der Freizügigkeit der Arbeit ist es ebenso vorbei wie mit der unbeschränkten Hereinnahme von Betriebsmitteln und Rohmaterialien. **Es gibt heute keine Wirtschaft mehr ohne den mächtig überwiegenden Einschlag des sozial-nationalen Gesichtspunktes gegenüber dem individuellen Machtstandpunkt.**

In der Regelung des Rechtes auf Arbeit liegt allein die Möglichkeit, die nationalsozialistische Volksgemeinschaft zu schaffen. So wie der Staat sich selbst wieder von Amts wegen als führende Funktion bestellt, so muß auch im Bereich der Wirtschaft eine den Gemeinschaftsgesetzen entsprechende Angliederungsordnung durchgeführt werden. Berufsstände sind zu organisieren. Es sind ihnen weitgehende Rechte, aber auch Pflichten einzuräumen. Die Industrie- und Handelskammern müssen hierbei die Führung übernehmen.

Die soziale Frage muß zuerst gelöst werden.

Sie soll den Arbeiter wie den Unternehmer, den Mittelstand wie das Handwerk in sozial gleichberechtigter Weise in den Gesellschaftsorganismus einschalten. Jeder Stand soll die Gewißheit haben, daß seine Belange bei der Industrie- und Handelskammer zu jeder Zeit im Sinne einer Gemeinschaftswirtschaft behandelt und unterstützt werden.

Ich bitte Sie, restlos Ihre Person und Ihr Können einzusetzen zum Besten der deutschen Wirtschaft und damit des deutschen Menschen, der Arbeit Ehre und Freiheit.

Der stellv. Syndikus Dr. Franke berichtete über „Die Sofort-Maßnahmen zum Schutze des mittelständischen Einzelhandels", insbesondere über die Erweiterung des Zugabeverbots und das Sperrgesetz für die Neuerrichtung von Einzelhandelsgeschäften.

Der stellv. Syndikus Dr. Weber sprach über „Arbeitsbeschaffung im Ruhrgebiet".

Endlich behandelte der 1. Syndikus Dr. Hugo in einem längeren Vortrag das Thema

„Die verantwortungsvolle Arbeit von Kammer und Wirtschaft".

Einstimmig faßte die Vollversammlung folgende Beschlüsse:

Alle Mitglieder werden **aufgefordert, Aufsichtsratsposten, die sie bei Lieferfirmen und Abnehmerfirmen innehaben, unverzüglich niederzulegen.** Ebenfalls soll den Vorstandsmitgliedern, Mitgliedern, Inhabern und Geschäftsführern von den der Industrie- und Handelskammer angeschlossenen Firmen angeraten werden, in demselben Sinne zu handeln.

Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum und die Kaufmännischen Schulen der Industrie- und Handelskammer haben alle Einkäufe und Aufträge lediglich an arische Firmen zu vergeben.

Der Gauwirtschaftsberater der NSDAP, Arnold, führte folgendes aus:

Es ist der Wille des Führers, daß der Geist des Nationalsozialismus in alle Kreise des deutschen Volkes eindringt. Auch in der Wirtschaft soll dieser Geist lebendig werden. Die Aufgaben, die die Wirtschaft zu erfüllen hat, hat der Führer eindeutig festgelegt. Nicht der Einzelne und seine Interessen sind entscheidend, sondern

nur das Volk in seiner Gesamtheit und seine Zukunft.

Die wichtigste Aufgabe, die es zu lösen gilt, ist die Durchführung des ständischen Aufbaues. An der Durchführung dieser Aufgabe werden auch die Kammern mitzuarbeiten haben. Nötig ist vor allem, daß das Vertrauen zurückkehrt. Unsere Aufgabe muß es sein, unter Hinweit auf das, was in der kurzen Zeit, seit der Nationalsozialismus die Macht ausübt, geleistet worden ist, auch die zu gewinnen und zu unserer Bewegung herüberzuziehen, die noch abseits stehen.

In diesem Sinne richte ich an alle Mitarbeiter an der Kammer den Appell, unter unserer Führung mitzuarbeiten an dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft. Wir sind uns der Schwere der Verantwortung, die wir übernommen haben, durchaus bewußt. Aber die Kraft, die von unserem Führer ausgeht, wird auch uns die nötige Kraft geben. In unseren Führer können und wollen wir das feste Vertrauen setzen, daß er die gewaltigen Aufgaben, die es noch durchzuführen gilt, lösen wird.

Mit der Absingung des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes fand die Vollversammlung ihr Ende.

Der Bund der Bäcker- und Konditorengesellen feierte

Das 25-jährige Jubiläum

des Zweigbundes Rheinland, Westfalen und Lippe.

Der gestrige Sonntag hatte für das Bäcker- und Konditoren-Handwerk eine besondere Bedeutung. Feierte doch der Bund der Bäcker- und Konditor-Gesellen Deutschlands, Zweigbund Rheinland, Westfalen und Lippe gestern sein 25jähriges Bestehen. Dieser Festtag fiel zusammen mit dem 14. Zweigbundestag und dem 14. Bundesfest der Ortsgruppe Bochum. Als Tagungsort hatte man Bochum mit dem Parkhaus ausersehen. Die Tagung wurde eingeleitet durch eine Sitzung des Geschäftsführenden Vorstandes am Samstag abend. Gestern morgen wurde dann im Parkhaus durch den Zweigverbandsvorsitzenden R. Heibrock-Herford die

öffentliche Bundestagung

eröffnet. An Ehrengästen begrüßte er besonders den Vertreter der Stadtverwaltung Bochum, Dr. Claassen, den Hauptbundespräsidenten G. Wischnöwski-Berlin, den 1. Vorsitzenden des Westfälischen Innungsverbandes C. E. Grobe-Dortmund, den Vertreter der Handwerkskammer Bochum, Dortmund, Witten, Schramm und Dr. Wiebke als Leiter der Westfälischen Bäckerfachschule. Dann begrüßte der Vorsitzende der Ortsgruppe Bochum, Hüttmann, die Versammlung im Namen der Bochumer Ortsgruppe, um anschließend dem Hauptbundespräsidenten G. Wischnöwski-Berlin das Wort zu erteilen, der über das Thema sprach: „Unsere Aufgaben in der nationalen Erneuerung". Der Redner gab zunächst einen Ueberblick über die gesamte Aufwärtsbewegung des Bundes der Bäcker- und Konditoren-Gesellen Deutschlands von Anfang bis zur Gegenwart und schilderte aus seiner 25jährigen Mitarbeit die vielen harten Kämpfe, die der Bund zu bestehen hatte, um sich zu der sicheren Grundlage, auf der er heute steht, durchzuringen. Die besonderen Ausführungen des Redners galten dann der vielumstrittenen Frage der Nachtarbeit und der Sonntagsruhe. Im letzten Kriege habe es sich deutlich gezeigt, daß der Bäckerstand durch die Nachtarbeit körperlich so ausgelaugt war, daß viele zum Kriegsdienst garnicht verwendungsfähig waren. Damals habe man endlich eingesehen, daß der Stand, der für das tägliche Brot vieler Millionen zu sorgen hat, der gesündeste Stand sein muß, wenn er wirklich leistungsfähig sein soll. Darum heiße heute die Forderung: Stellt nur gesunde Lehrlinge ein! Und die zweite Forderung, die von der gleichen Wichtigkeit sei: die Konsumbäckereien dürfen nicht mehr länger bestehen! Wir erwarten von unserer neuen Regierung, daß sie gerade an dieser Stelle die Axt anlegt und rücksichtslos durchgreift. Bei uns deutschen Bäckern geht Gemeinnutz vor Eigennutz, darum erwarten wir auch von der Regierung, daß sie jede falsche Nutznießung auf das strengste ahndet. Wir wissen alle, daß uns noch manche Gefahren drohen und uns noch viele Schwierigkeiten entgegen treten werden. Das alles können wir nur dann überwinden und beseitigen, wenn wir alle einig zusammenstehen. Heute, nach der nationalen Erhebung, haben wir mehr noch als früher die Aufgabe, mitzuarbeiten am Aufbau des Vaterlandes und unserer Regierung den Rücken zu stärken. Auf der Gegenseite hoffen wir mit frohem Herzen, daß unsere Regierung es sich zur Aufgabe machen möge, das Handwerk zu schützen.

Anschließend sprach das Mitglied der Ortsgruppe Bochm, F. Bode über den „Handwerkernachwuchs im neuen Staat". Er leitete sich im Laufe seiner Ausführungen besonders für die Lehrlingsfrage ein, die eine der wichtigsten in Zukunft zu behandelnden Fragen sei. Es müsse nun endlich dafür gesorgt werden, daß der Lehrling nach Abschluß seiner Lehrzeit auch wirklich Arbeit und Brot fände und nicht gezwungen sei, sein Bündel zu schnüren und nach Arbeit zu suchen, die ihm bei solch schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, wie sie auch im Bäckerhandwerk herrschen, garnicht gegeben werden kann.

Weiter verlangte er rücksichtslose Beseitigung der Schleuderkonkurrenz. Es dürfe in Zukunft im volksgesundheitlichen Interesse nicht mehr geduldet werden, daß Unternehmen, die durchaus nichts mit einem Bäckerladen gemein haben, neben einem Durcheinander aller möglichen Waren auch Brot auslegten und verkauften. Darum heiße die dringende Forderung: „Das Bäckerhandwerk dem Bäcker!"

Nach einer kurzen Aussprache eröffnete dann Hauptbundespräsident Wischnöwski die Rheinisch-Westfälisch-Lippische

Backwaren-Schau,

in der Erzeugnisse des Bäcker- und Konditoren-Handwerks in höchster Vollendung gezeigt wurden. Angefangen bei den knusprigen Broten und Brötchen, fortgesetzt bei feinen Backwaren, gekrönt durch Wunderwerke von Torten, Marzipan- und Schokoladenarbeiten war alles zu sehen, was das Herz nur begehrt. Gar manchem Besucher, besonders den Damen, wird beim Anblick und dem Duft dieser Herrlichkeiten das Wasser im Munde zusammengelaufen sein.

Gestern nachmittag folgte dann eine geschlossene Sitzung, in der

der neue Vorstand

mit folgendem Ergebnis gewählt wurde:

1. Vorsitzender Hüttmann-Bochum, 2. Vorsitzender Heibrock-Herford, 1. Schriftführer Bieber-Bochum, 2. Schriftführer Schluckmeier. Die Bestimmung des Tagungsortes wurde dem Hauptvorstand überlassen.

Festfeier im Parkhaus.

Den Abschluß der Tagung bildete eine Festfeier im großen Saale des Parkhauses, in deren Verlauf die Preisverteilung für die Ausstellung vorgenommen wurde. Den 1. Hauptpreis für die Konditoren erhielt Reucher-Bochum in Gestalt eines Fachbuches. Die goldene Medaille erhielt Daldrup-Sendenhorst, die silberne Medaille Wenninger-Hagen.

Mit dem 1. Preis (Silberpokal) für die Bäcker wurde die Ortsgruppe Herford und die Ortsgruppe Bielefeld ausgezeichnet. Die Silbermedaille erhielt Stephan-Dortmund, eine Ehrenurkunde Schellenberg-Stiepel, die goldene Medaille außer Wettbewerb die westfälische Bäckerfachschule. Die Ortsgruppe Bochum erhielt vom Bäcker-Innungsverband einen Silberpokal.

Die Festfeier nahm unter Mitwirkung des Herbstschen Orchesters, der Gesangabteilung der Bäckerinnung Bochum (Leitung Sprenger) und der Turnvereinigung „Eintracht" einen äußerst stimmungsvollen Verlauf. Auch die Jugend hatte Gelegenheit, noch einige Stunden das Tanzbein zu schwingen.

Heute werden die auswärtigen Gäste unsere Stadt besichtigen, von der sie hoffentlich den gleich guten Eindruck mitnehmen, wie vom Verlauf der ganzen Tagung.

Der fremde Gast

Roman von **Stefan Utsch**

Copyright by Verlag Alfred Bechthold, Braunschweig)

(11. Fortsetzung.)

Als er durch das hohe Tor schreitet und den Berghang hinaufsteigt, verlangsamt er seinen Gang. Er nimmt die Mütze in die Hand und geht bedächtig Schritt vor Schritt.

Zu Hause angekommen, sucht er noch nicht sein Schlafzimmer auf. Er begibt sich in sein Studio, setzt sich an den Schreibtisch und verfaßt einen Brief, den er an eine Berliner Auskunftei adressiert.

*

Zwei Tage später hat Udo von Geiben Nachricht aus Berlin.

Ermachsene Persönlichkeiten mit dem Namen Günter Brabeck leben drei in Berlin, so schreibt man ihm. Der eine ist Tischler in Berlin-Zehlendorf, zur Zeit arbeitslos und in dürftigen ärmlichen Verhältnissen lebend, der andere bekleidet einen Posten als Straßenbahnführer und ist augenblicklich im Dienst; der dritte ist Hausbursche im Hotel Esplanade, ebenfalls zur Zeit beschäftigt.

Udo von Geiben pfeift durch die Zähne, er legt die linke Hand an die Schläfe, was er immer tut, wenn er sich mit der Lösung eines wichtigen Problems beschäftigt.

Fast eine Stunde sitzt er vor seinem Schreibtisch und steckt eine Zigarre nach der anderen in Brand.

Er ist keineswegs der Mann, der gleich in übertriebener Hast kühnen Gedanken nachhängt und Verdächtigungen nährt. Dafür kennt er das Leben zu gut und weiß, daß es in komplizierten Fällen, die auf den ersten Blick dunkel scheinen, sehr oft ganz klare und einwandfreie Lösungen gibt. Aber immerhin: dieser Günter Brabeck existiert nicht. Der Fremde segelt unter falscher Flagge, er hat sich ein Pseudonym zugelegt.

Entweder ist er ein großer Schwindler oder eine bedeutende Persönlichkeit. Ein unklarer Fall, den man, wie die Dinge liegen, beleuchten muß. So denkt Udo von Geiben.

Eigentlich geht ihn die Sache ja nichts an. Wenn er nur am gestrigen Tage nicht gesehen hätte, wie dieser Fremde bei Lisa im Garten saß. Er unterhielt sich sehr eifrig mit ihr, ging nachher an ihrer Seite am Rande des Weihers spazieren, wo beide die Schwäne fütterten.

Er setzt sich in seinen Sportwagen und fährt zu dem nahen Rheinstädtchen. Sein Motor brummt ungeduldig und rauscht, das Auto schießt in rasender Geschwindigkeit dahin. Die Leute heben die Köpfe.

„Ja, ja, der ist's wieder. Wenn das nur immer gut geht", sagen sie. „Eines Tages wird er die langen Beine zerbrechen."

Vor dem Hause des Arztes hält der Wagen. Der Doktor ist eine Persönlichkeit, die Geiben öfters in wichtigen Angelegenheiten ins Vertrauen zieht.

Der Arzt ist überrascht, als der Fabrikant zu solch ungewöhnlicher Stunde bei ihm erscheint.

„Hä, entschuldigen Sie, Herr Doktor, wenn ich störe!"

„Aber bitte sehr, Herr von Geiben. Ich stehe Ihnen zu jeder Zeit zur Verfügung. Haben Sie sich eine Erkältung zugezogen? — Sind die Mandeln wieder entzündet? — Oder hapert es mit dem Magen?"

„Nichts von allem, hä . . ." Als sich die beiden gegenübersitzen, beginnt er näselnd: „Ich freue mich eigentlich, daß vor einigen Tagen der Fremde im Gasthof „Zum Rittertal" sich entschuldigen ließ, als wir ihn einluden!"

„Aus welchen Gründen, wenn ich fragen darf? — Ich bin neugierig!"

„Nehmen Sie es mir nicht übel, Herr Doktor, ich hoffe mich einmal so heimlich nach diesem Herrn erkundigt!"

„Und? . . . nun spannen Sie mich nicht auf die Folter!"

„In Berlin gibt es keinen Menschen mit dem Namen Günter Brabeck, der mit dem Gast im Rittertal identisch wäre!"

„Nanu, das müssen Sie mir erklären!"

Udo von Geiben berichtet ausführlich über die Auskunft.

„Das ist allerdings rätselhaft", erwidert der Arzt. „Wenn die Sache so ist, so müssen wir uns ein wenig danach richten. Es wäre mir nun, offen gesagt, peinlich, wenn er unserer Einladung noch nachträgliche Folge leistete. In dem Falle ist die Geschichte reichlich mysteriös!"

„Die Nachricht von der Auskunftei ist mir sehr unangenehm", sagt der Fabrikant. „Ich hätte es schon viel lieber gesehen, wenn sie günstig ausgefallen wäre. Aber so . . . Fatal ist das. Man weiß ja nicht, mit wem man es zu tun hat."

„Denken Sie, ein Hochstapler könne sich bei Dingelas eingenistet haben?"

„Ich wollte Sie mal um Ihre Meinung fragen, Herr Doktor!"

„Nun, man kann eigentlich keinen logischen Grund und keine zwingende Ursache finden, die ein Pseudonym des Fremden rechtfertigen. Eine ganz bedeutende Persönlichkeit ist er meines Erachtens nicht. Die großen Männer der Diplomatie und Kunst kennen, wie alle aus den Illustrationen der Blätter. Er ist, wie ich ihn einschätze — ich habe ihn leider bis heute nur zweimal gesehen — auch noch sehr jung. Denn — auch ein ganz großer Mann würde hier in diesem stillen Erdenwinkel vor Belästigungen sicher sein. Also warum dieser falsche Name? — Aber seinem Auftreten entsprechend ist er in glänzenden Verhältnissen. Ein Defraudant ist er nicht, ein solcher kauft sich hier im Lande keinen teuren Wagen, der seine dreißig- bis vierzigtausend Mark gekostet hat — ein Defraudant sucht scheinbar, möglichst ohne jeglichen Ballast, das Ausland auf. Er ist, wo die Steckbriefe heute sogar auf dem Radiowege zu Ohren wieder Menschen gelangen, auf dem ruhigsten und einsamsten Platz nicht mehr sicher. Und ich kann mir auch wirklich nicht denken, daß man es hier mit einem Hochstapler zu tun hat. Was sollte ihm hier eine Hochstapelei nützen? — Nein, nein, diese Gattung Menschen sucht sich als Feld der Betätigung ganz andere Plätze aus. Man weiß eigentlich gar nicht, was man von diesem Herrn halten soll — von diesem, pardon, wie heißt er eigentlich noch?"

„Brabeck — Brabeck!" Der lange Geiben steckt umständlich eine Zigarette in Brand. „Aber so heißt er ja nicht", beginnt er wieder, und in dem Ton seiner Stimme liegt ein gewisser Aerger. „Ich würde mich den Teufel um ihn scheren, wenn — wenn er nicht ein solcher Adonis wäre. Er verdreht der Lisa den Kopf, ja, ja, ich weiß es . . ."

„Er verdreht der Lisa den Kopf?" fragt der Arzt und hält vor Staunen den Mund offen.

„Nein, nein, ich habe da nicht die Wahrheit gesagt", ereifert sich von Geiben. „Dieser Fremde bemüht sich nicht um sie, aber das Mädchen ist in ihn verliebt. Das habe ich konstatiert. Was wird ein Mann wie er nach der Lisa fragen! — Er kennt sie ja nicht und weiß nicht, was für eine Persönlichkeit die Lisa ist. Mein Gott, sie ist hübsch, sie ist sehr schön, besitzt außerordentlich viele Tugenden, aber was sind heute solche Vorzüge? — Für die meisten ist sie eben nur das Mädchen aus dem Gasthof. Dieser Mann wird es amüsant finden, in ihrer Gesellschaft zu weilen, er wird sich auch vielleicht glücklich schätzen, eine solche Bekanntschaft gemacht zu haben, aber er macht sich letzten Endes nichts daraus, wenn er ein gebrochenes Herz zurückläßt. Sein Aufenthalt ist auf einige Wochen berechnet. Nachher reist er ab. Ich bange wirklich um das Mädchen!"

„Mein Gott, Herr von Geiben, man darf doch nicht gleich die Sache so tragisch nehmen. So ein kleiner Flirt . . . wer von uns Aelteren hat nicht so was hinter sich. Auch eine kleine Liebe trägt dazu bei, dem Menschen in der Jugend zu der nötigen Reife zu verhelfen!"

„Gewiß, aber die Lisa ist so besonders geartet, hat . . ." Geibens Hände strecken sich vor, und er macht eine hilflose Gebärde. „Wie gesagt, ich kenne sie. Und man versteht, daß dieser Fremde Eindruck auf sie gemacht hat!"

Wenig beruhigt von der Unterhaltung mit dem Doktor, fährt Geiben wieder heim. Was diese Menschen alle für oberflächliche Gefühle haben, denkt er. Es ärgert ihn bereits, daß er den Arzt aufgesucht hat.

Er nimmt zu Hause das zweite Frühstück ein und macht dann einen ausgedehnten Spaziergang durch die Wälder. Er ist nun eben ein Mensch, der eine wichtige Sache, die ihn angeht, sich nicht einmal, sondern immer wieder durch den Kopf gehen läßt.

In einer Tannenforstung, durch die nur ein Fußpfad führt, stößt er plötzlich und unerwartet auf den Fremden, der höflich und freundlich grüßt.

(Fortsetzung folgt.)

Triumph des Westens in der DFB.-Vorschlußrunde

Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf kämpften sich durch 4:0-Siege über ihre süddeutschen Gegner ins Endspiel.

Das hat sich der Süden nicht träumen lassen:

Zweimal 4:0.

München 1860 und Eintracht Frankfurt ausgeschaltet.

Die deutsche Fußballmeisterschaft hat einen Verlauf genommen, der die kühnsten Erwartungen noch übertroffen hat. „Fortuna" Düsseldorf und Schalke 04 sind im entscheidenden Spiel um die deutsche Fußballmeisterschaft. Zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Fußballspieles stehen zwei westdeutsche Vertreter im DFB.-Finale und zum ersten Male wird ein Verein aus dem Westen Meister.

Süddeutschland ist in einer Art und Weise ausgeschaltet worden, die einfach imponieren muß. Spielt es eine Rolle, daß die „Eintracht" nicht ihren größten Tag hatte, daß München 1860 vor der Pause unglücklich einen Elfmeterball verschoß. Beide westdeutsche Mannschaften siegten mit 4:0, beide führten bei der Pause 1:0. Es war eine einfach grandiose Leistung.

35 000 in Leipzig.

Schalke 04 — München 1860 4:0 (1:0).

Das Interesse der Leipziger Fußballgemeinde für das Vorschlußrundenspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Schalke 04 und München 1860 war verständlicherweise recht groß, trafen doch hier zwei Mannschaften gleichen Systems aufeinander. So waren etwa 35 000 Menschen auf dem DFB.-Platz versammelt, und man darf vorweg bemerken, daß diese 35 000 nicht enttäuscht wurden.

Beide Mannschaften traten in der vorgesehenen Aufstellung an. Das von ihnen ausgebrachte dreifache Sieg-Heil wurde von der Menge begeistert erwidert. München hat Anstoß. Schon in der ersten Minute kommt es zu einem Zusammenstoß zwischen Viehl und Szepan, bei dem der Münchener etwas mitgenommen wird. Die Knappen gelegen zunächst das festgewalztere Spiel, sie sind auch um eine Kleinigkeit im Vorteil. Die Angriffe der Münchener lassen sich jedoch weitaus gefährlicher an. Wallaya hat einmal Gelegenheit, einen scharfen Schuß Stollbayers zu meistern.

In der 7. Minute geht der westdeutsche Meister überraschend in Führung.

Rothardt ist gut durchgekommen, er flankt zu Szepan, der unhaltbar einsendet. Die Münchener lassen sich durch diesen Erfolg jedoch nicht entmutigen. Viehl hat sich wiedergefunden, er leistet außerordentlich glänzende Arbeit, nur findet er bei seinen Nebenleuten nicht die rechte Unterstützung. Ein scharfer Schuß Rattkämpers wird von Ertl zur Ecke gefaustet, die von dem Münchener Hüter sicher abgefangen wird. Auf der Gegenseite kann sich Schalkes Hintermannschaft gut bewähren. Wallaya hat vorübergehend überhaupt nichts zu tun. In der 37. Minute ergibt sich für die Münchener die Chance zum Ausgleich. Bornemann hat im Strafraum Hand gemacht. Der gegebene Elfmeter wird von Viehl knapp ins Aus geschossen. Wenig später haben die „Löwen" noch eine weitere Ausgleichschance in Form eines Strafstoßes, den Schäfer jedoch neben den Pfosten schickt.

Schon gleich nach Wiederbeginn gab es eine große Chance für die Knappen, aber Rattkämper schoß daneben. Einen imponierenden Eindruck machte die Zweiminuten-Pause zu Ehren Schlageters. In der 57. Minute setzten die Schalker von der Spielmitte zu einem brillanten Angriff an, der von Valentin über Szepan zu Rosen lief. Rosen nahm die Vorlage Szepans auf, und schon hieß es 2:0 für die Knappen. In der 61. Minute hatte der Süden großes Pech, als Schäfer eine Flanke um Haaresbreite über das Tor schoß. Das Spiel der Münchener wurde nun etwas impulsiver, sie drückten stark auf das Tempo. Auf der Gegenseite ließen die Schalker auch nicht mit forschen Angriffen auf sich warten, und schon in der 68. Minute war das dritte Tor fällig. Rattkämper sandte zum 3:0 ein. In der 72. Minute wurde dann der Kampf endgültig zugunsten der Westdeutschen entschieden. Bornemann gab eine Vorlage zu Valentin, dieser flankte zu Szepan, dessen präziser Schuß für Ertl unhaltbar war. Kurz darauf gab der Schiedsrichter ein von München erzieltes Tor nicht, da er vorher wegen Abseits abgepfiffen hatte. Schalke spielte nun ziemlich siegessicher, die Münchener gaben allmählich den Kampf verloren.

Niemand hatte wohl geglaubt, daß dieser Kampf mit einem so sicheren Siege des westdeutschen Meisters enden würde. Niemand hatte sicherlich aber auch in Rechnung gestellt, daß die Münchener einen so schwarzen Tag haben könnten. Und hierin liegt das Geheimnis dieser Niederlage. Die Schalker präsentierten sich in allerbester Tagesform, weggegen die Münchener weit von ihrer sonstigen Form entfernt waren. Bei Schalke versagte kein einziger Mann. Der beste Spieler war Szepan. Als Schiedsrichter amtierte Fuchs-Leipzig zur vollsten Zufriedenheit.

Fortunas Erfolg über Eintracht.

Fortuna Düsseldorf — Eintracht Frankfurt 4:0

Das Vorschlußrundenspiel um die DFB.-Meisterschaft, das in Berlin auf dem Preußen-Platz zwischen Fortuna Düsseldorf und Eintracht Frankfurt entschieden wurde, hatte in der Reichshauptstadt ein lebhaftes Echo gefunden. So war es nicht verwunderlich, daß sich a. 25 000 Zuschauer eingefunden hatten.

Nach dem Anstoß liegen zunächst die Eintrachtler im Angriff. Bereits nach zwei Minuten erzielen sie die erste Ecke. Gleich darauf muß Pesch in Aktion treten, er hält einen Bombenschuß von Ehmer ausgezeichnet. Nun kommen die Fortunen ganz groß ins Spiel und belagern eine Zeitlang das Tor der Frankfurter. In der Abwehr macht Schütz einen etwas unsicheren Eindruck. Er läßt sich zwei Fehler zuschulden kommen, die aber von den Westdeutschen nicht ausgenutzt werden. Die Ueberlegenheit der Düsseldorfer hält weiterhin an.

In der 15. Minute hat Fortuna Glück, als ein Kernschuß von Lindner eben ins Aus geht. Auf der anderen Seite muß Schmitt eingreifen, er kann einen scharfen Schuß von Hochgesang noch eben zur ersten Ecke für Fortuna abwehren. In der 35. Minute legt Bende dem Rechtsaußen Mehl vor, dieser gibt an Wigold,

der den Frankfurter Torwart aus dem Tor lockt und unhaltbar zum Führungstreffer einsendet.

Nachdem das Spiel auf zwei Minuten zum Gedenken an Schlageter unterbrochen war, entstanden auf beiden Seiten noch gefährliche Situationen, die aber durch die Hintermannschaften geklärt werden konnten.

Nach der Pause scheint es so, als ob Eintracht sich etwas vorgenommen hat. Jedenfalls wird ihr Spiel besser und für Fortuna gefährlicher. Eintracht hat nach wenigen Minuten eine gute Gelegenheit, als Breuer vor dem Strafraum Hand macht, doch wird der Strafstoß verschossen. Die Süddeutschen sind jetzt die überlegene Partei, doch ist der Sturm derart hilflos, daß er auch mit den besten Vorlagen nichts anzufangen weiß. Dann findet sich aber Fortuna wieder und kann das Spiel offener gestalten. In der 15. Minute fällt dann die Entscheidung zugunsten der Düsseldorfer. Ein gutes Durchspiel von Wigold an Hochgesang bringt durch letzteren den zweiten Treffer ein. Frankfurt macht nach diesem Düsseldorfer Erfolg den Fehler, umzustellen. Dietrich übernimmt die Sturmführung, Möbs spielt halbrechts und Ehmer halblinks, Mantel geht auf den linken Läuferposten und Tiefel spielt Verteidiger. Der erwartete Umschwung bleibt aber aus.

Fortuna spielt sich in eine ausgezeichnete Form,

die Zuschauer sind von dem Spiel der Westdeutschen einfach begeistert. In der 37. Minute wird ein schöner Fortuna-Angriff zwischen Mehl — Wigold — Hochgesang durch letzteren mit dem dritten Tor abgeschlossen. Die Fortunen drücken in den letzten Minuten noch einmal auf das Tempo und ihr Bemühen wird zwei Minuten vor dem Abpfiff mit einem vierten Treffer, für den Mehl verantwortlich zeichnet, belohnt.

Der glatte Sieg der Fortunen kommt in dieser Höhe zwar etwas überraschend, doch ist er dem Spielverlauf entsprechend durchaus verdient. Die ganze Mannschaft war wie aus einem Guß, es gab keinen Versager. Im Angriff konnte die rechte Seite diesmal besser gefallen als die linke, ohne daß diese aber abfiel. Hochgesang spielte zwar etwas unbeweglich war aber dennoch ein ausgezeichneter Sturmführer.

Der süddeutsche Vertreter „Eintracht" Frankfurt hat schwer enttäuscht. Als Dietrich die Sturmführung übernahm, sah es anfangs nach einem Umschwung aus, doch war dies nur von kurzer Dauer.

Das Endspiel am 11. Juni in Köln.

Das entscheidende Spiel um die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen „Fortuna" Düsseldorf und dem FC Schalke 04 findet am 11. Juni im Kölner Stadion statt. Nach dem knappen 1:0 im westdeutschen Finale zu Gunsten der Schalker darf man diesmal auf das Ende wirklich gespannt sein. Fortuna und Schalke sind zur rechten Zeit in bester Form und das Kölner Stadion wird am 11. Juni zu klein sein.

Ein dritter Erfolg.

Westdeutschland schlägt Ostholland 5:0 (2:0).

Zum 23. Male standen sich am Sonntag in Osnabrück die Repräsentativ-Fußballmannschaften von Westdeutschland und Ostholland gegenüber. Das Spiel hatte großen Zuspruch gefunden, und auch Spitzen der Behörden bekundeten ihr Interesse durch zahlreichen Besuch. Beide Mannschaften hatten in letzter Minute noch eine Umstellung vornehmen müssen, so sah man bei Westdeutschland Wettstößer-Duisburg 08 auf dem rechten Läuferposten und Möck-Duisburg 08 halbrechts stürmen. Nach Absingen der beiden Nationalhymnen begann der Kampf mit dem Anstoß der Westdeutschen, die infolge ihres technischen Uebergewichtes auch sofort den Ton angaben. Bereits in der vierten Minute erzielte der Halblinke Hogenkamp auf Vorlage von Horn den Führungstreffer. Bei der weiteren Ueberlegenheit der Einheimischen zeigte sich der holländische Hüter von seiner besten Seite. Als aber dann der westdeutsche Linksaußen Heidemann eine Vorlage an Niagemeyer gab, war der holländische Torwart gegen dessen Schuß machtlos. Nach dem Wechsel hielt die Ueberlegenheit Westdeutschlands weiter an. Bei den Holländern wurde kurz nach Wiederbeginn der Mittelläufer verletzt, doch erwies sich der Ersatzmann im weiteren Verlauf des Spieles als besser. Nachdem der Kampf zum Gedenken an Schlageter für zwei Minuten unterbrochen war, erzielten die Westdeutschen in der 15. Minute durch Heidemann den dritten Treffer und in der 20 Minute erhöhte Hogenkamp auf 4:0. Nach diesem Erfolg wurden die Gäste etwas besser, ohne aber zu Erfolgen zu kommen. Westdeutschland war dagegen glücklicher, denn in der 43. Minute stellte Möck durch ein fünftes Tor das Endergebnis her.

Der 4. Sieg der Glasgow Rangers

Unglückliche Niederlage der DFB.-Elf mit 2:3 (1:2)

Vor 25 000 Zuschauern trat die schottische Lehrmannschaft in Dresden bei schönstem Wetter gegen eine recht spielstarke deutsche Kombination an. Sie hatte einen besseren Ausgang verdient, da sie teilweise überlegen spielte und auch die besseren Torgelegenheiten hatte. Die Schotten spielten reichlich hoch und zeigten nur gelegentlich eine wirklich erstklassige Zusammenarbeit. Ihr Sieg ist ein Verdienst des Mittelstürmers Smith, der allerdings ganz überragend war und alle drei Tore schoß. Sehr gut waren ferner beide Außen, der Mittelläufer und die gesamte Abwehr. In der deutschen Mannschaft gefielen beide Verteidiger, die Außenläufer und im Sturm Helmchen, sowie der Linksaußen Heniel.

Nuvolari vor Brauchitsch.

Hunderttausend beim Eifelrennen. – Soenius siegt bei den Motorradfahren. – Minister als Zuschauer.

Die einzige große Veranstaltung des Nürburgringes in diesem Jahre, das 11. internationale Eifelrennen, war gleich den Vorgängern ein ganz großer Erfolg. Am Sonntag morgen herrschte zunächst herrliches Wetter, kurz nach Beginn der Motorradrennen setzte jedoch ein leichter Regen ein, der nur vorübergehend nachließ. Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit dem Aufziehen der SS-Ehrenwache, beim Hissen der schwarz-weiß-roten und der Hakenkreuzflagge stimmte man das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied an. Reichssportkommissar v. Tschammer-Osten war am Besuch der Veranstaltung verhindert, er hatte dem Präsidenten des NADAC, Kroth, folgendes Telegramm übermittelt: „Wegen Vertretung des Ministers bei Kieler Regatta ist meine Anwesenheit beim Eifelrennen leider unmöglich. Werde mit größtem Interesse den Verlauf des Rennens verfolgen. Grüße sämtliche Fahrer des In- und Auslandes und wünsche glückliches Ende."

Um 10 Uhr wurden die vier Motorradklassen mit je zwei Minuten Abstand gestartet. Bei den Solomaschinen über 350 ccm übernahm der Kölner Soenius sofort nach dem Start die Spitze. Er absolvierte die erste Runde mit einem Durchschnitt von 104 km. Dann übernahm Rosemeyer die Spitze, in der vierten Runde lag Rueschen vorne, während Soenius auf die dritte Stelle zurückgefallen war. Von der fünften Runde arbeitete sich der Kölner wieder nach vorne, auf halbem Wege hatte er schon zwei Minuten Vorsprung und fuhr sein Rennen überlegen nach Hause. Mellmann hatte den Düsseldorfer Roese in der 12. Runde vom zweiten Platz verdrängt. Von den bekannteren Fahrern schied der Brite Anderson in der ersten Runde wegen Kettenschadens aus, während Rosemeyer in der 11. Runde wegen Magnetschadens aufgeben mußte. — In der 350-ccm-Klasse fuhr der Gedesberger Loof ein ganz überlegenes Rennen, während Klein und Kohlrausch sich fast über die ganze Strecke einen harten Kampf um den zweiten Platz lieferten, den Klein erst in der Schlußrunde knapp für sich entscheiden konnte. In den beiden Beiwagenklassen kamen Weyres (Aachen) bezw. das Schweizer Gespann Stärkle zu ganz überlegenen Siegen.

Bis zum Beginn des Rennens der Wagen hatte der Regen glücklicherweise aufgehört. Vor dem **Start der Wagen verharrten Zuschauer und Fahrer zwei Minuten in andächtigem Schweigen zum Gedenken** an Albert Leo Schlageter. Und dann jauchzten und brauten die Motoren auf dem Nürburgring.

Taruffi (Italien) übernahm mit seinem Alfa-Romeo-Wagen sofort die Führung, aber Chiron, Nuvolari und von Brauchitsch jagten nach kurzer Zeit vorbei. Als erster absolvierte Chiron die Runde mit einem Durchschnitt von 108,5 Kilometer. Nach der zweiten Runde lag Nuvolari vor Chiron und Manfred von Brauchitsch. Außerordentliches Pech hatte auch in diesem Jahre wieder Chiron. Er mußte in der sechsten Runde tanken und hatte in der achten Runde erneut Aufenthalt. Brauchitsch kam dadurch an den zweiten Platz.

Gegen 15.30 Uhr erschien hoher Besuch. Justizminister Kerrl in SA.-Uniform, Ministerpräsident Göring in Flieger-Uniform, Staatssekretär Milch vom Luftfahrtsministerium, Staatssekretär Römer vom Preußischen Ministerium, Ministerialrat Christiansen, Oberst von Reichenau, Freiherr von Lüninck und weitere führende deutsche Persönlichkeiten stellten sich ein.

Das Feld hatte sich in die Länge gezogen. Nuvolari legte eine Runde nach der anderen gleichmäßig schnell zurück. Chiron mußte in der zwölften Runde zum dritten Male halten und fiel auf den vierten Platz zurück, dafür kam Taruffi auf. Großer Beifall begrüßte Nuvolari, der als sicherer Sieger das Zielband passierte. Ministerpräsident Göring beglückwünschte den siegreichen Italiener persönlich. Auch Manfred von Brauchitsch, der gegen Alfa Romeo keine große Gewinnchance hatte, erntete als Zweiter tosender Beifall. Frankreichs Meister Chiron wurde ebenfalls herzlich begrüßt, sein Pech hatte ihm herzliche Sympathien gebracht.

In der mittleren Klasse lieferte Karl Howe auf Delage ein famoses Rennen, das er sicher vor Burggaller und dem Ausnfieger Veuron gewinnen konnte. In der kleinsten Klasse siegte ebenfalls ein Brite, Hamilton auf M. G. Er lag am Schluß mehr als eine Runde vor Kohlrausch und Bäumer. Macher (DKW.) hatte wegen Defekt aufgeben müssen.

Generalpräses Msgr. Wolker beim Reichssportkommissar.

Am 20. Mai empfing der Reichssportkommissar von Tschammer und Osten den Führer der DJK, Generalpräses Wolker, zu eingehender Besprechung über die Fragen der Organisation des deutschen Sportes. Beiderseits wurde der einmütige und klare Wille festgestellt, deutscher Jugend zu ihrer körperlichen und geistigen Gesundung zu dienen. **Die DJK ist für die Durchführung der Leibesübungen in den katholischen Jugendverbänden geschaffen worden und ist nach ihrer Struktur als kirchliche Jugendorganisation gänzlich verschieden vom Aufbau der übrigen Sportverbände. Sie wird im Aufbau des deutschen Sportes so mit einzuschalten werden, daß sie ihrer besonderen Aufgabe für die deutsche Jugend dienen kann.**

Da über die Verbindung der DJK (wie des Eichenkreuzverbandes) mit dem Staat und der staatlichen Sportorganisation noch besondere Vereinbarungen getroffen werden sollen, ist auch in den am 20. Mai erschienenen Richtlinien des Reichssportkommissars über die Einschaltung der beiden Verbände noch nichts gesagt.

Bis zum Erlaß der entsprechenden Anordnungen haben darum die Abteilungen der DJK sich ausschließlich an die Anordnungen ihrer Reichsleitung zu halten und keinerlei örtliche Sonderabmachungen zu treffen oder zuzulassen.

Potsdam – Berlin.

Scharfe Kämpfe beim Staffellauf Potsdam – Berlin. — Polizei vor Reichswehr.

Die größte Werbeveranstaltung in der deutschen Leichtathletik, der zum 26. Male durchgeführte Großstaffellauf Potsdam — Berlin, hatte auch am Sonntag seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Nicht nur seitens der Aktiven, sondern auch seitens des Publikums wurde der Veranstaltung das größte Interesse entgegengebracht. Annähernd 5000 Läufer stellten sich in den verschiedenen Klassen dem Starter und ungezählte Tausende umsäumten die zu durchlaufenden Straßen, zumal das Wetter denkbar günstig war.

In der Hauptklasse über 25 Kilometer von der neuen Königstraße in Potsdam bis zum Tiergarten-Sportplatz in Berlin gab es auf der ganzen Strecke erbitterte Kämpfe um die Plätze. Bis zum 5. Wechsel lag der SV. Allianz knapp in Front, wurde dann von der Polizei abgelöst, die bis zum Eingang zur Avus abwechselnd mit dem Berliner Sport-Klub und der Mannschaft des 9. Preußischen Infanterie-Regiments Potsdam an der Spitze lag. Durch gute Mittelstreckenläufer machten sich längs der Avus dann die Polizisten von ihren Verfolgern frei und sicherten sich am Ausgang der Avus in Witzleben bereits einen sicheren Vorsprung von gut 400 Meter, so daß der Endsieg kaum noch zu gefährden war. Die große Ueberraschung des Laufes war die Reichswehrstaffel, die sich glänzend schlug und den zweiten Platz vor dem Bahnhof Grunewald nicht mehr abgab.

Der Wettbewerb um den „Martin-Berner-Preis" für die beste Gesamtleistung der ersten, Jugend-, Alters- und Frauen-Mannschaft fiel wieder an den SC. Charlottenburg mit einer Gesamtzeit von 2:48:37,8 vor dem Polizei-SV. mit nur 13 Sekunden Unterschied. Die Polizei erhielt aber für den Sieg in der Hauptklasse endgültig den Ehrenwanderpreis des Oberbürgermeisters der Stadt Berlin, da die Ordnungshüter den Lauf dreimal hintereinander gewonnen hatten.

Einen besonders würdevollen Verlauf nahm diesmal die anschließend abgehaltene Siegerfeier, die im Zeichen des Gedenkens an Albert Leo Schlageter stand. In vollem Sportdreß marschierten die annähernd 5000 Teilnehmer unter Mitführung ihrer Vereins-, der Reichs- und der Hakenkreuzfahne im Innenraum auf. Nach Verkündung der Ergebnisse richtete der Führer des VBRB. Fürstner, warme Worte an die Jugend und erinnerte an die Bedeutung des Tages. Zwei Minuten des Schweigens folgten, während sich die Fahnen senkten und anschließend eine SA.-Kapelle das Lied vom „Guten Kameraden" intonierte. Mit dem Absingen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes wurde die erhebende Feier abgeschlossen. Die Ergebnisse: Hauptklasse 25 Kilometer: 1. Polizei-SV. Berlin 57:10, 2. 9. Preuß. Inf.-Regt. Potsdam 58:02, 3. Deutscher SC. 58:26,2, 4. Berliner SC. 58:43,6, 5. SC. Charlottenburg 58:46,4, 6. Schöneberger TSC. 1:01:03,8, 7. Polizei-SV. 2 1:01:21,8, 8. SV. Allianz 1:01:32,2, 9. Brandenburg, 10. DD-Bank, 11. Siemens, 12. Kommando d. Wachtruppe Berlin 13. SV. Zehlendorf, 14. Teutonia, 15. Reichskredit, 16. SCC. 2, 17. DSC. 2, 18. Berliner Turnerschaft, 19. Post-SV., 20. VfL. Lichterfelde.

Westfalenstaffel der Turner.

Vgl. Gef.-V. Bochum siegte in der C-Klasse

Die von Herdecke nach dem Hohensyburg-Denkmal führende Großstaffel der Westfalenturner sah wiederum wie in den Vorjahren den Tv. Eintracht Dortmund in Front. Er siegte mit 120 Meter Vorsprung vor „Rote Erde" Bochum und Tv. Hagen 1860. Einen schönen Erfolg hatte der Vgl. Gef.-V. Bochum zu verzeichnen, der in der C-Klasse den Sieger stellte.

Der Deutsche Fußball-Bund hat für das letzte Gastspiel des schottischen Fußballmeisters Glasgow Rangers am kommenden Mittwoch in München folgende Mannschaft aufgestellt:

Jakob (Regensburg); Haringer (Bayern München), Wendl (München 60); Breindel, Goldbrunner, Oehm (Bayern München), (1. FC. Nürnberg); Bergmaier, Krumm, Rohr, Lachner, Lindner (Bayern München), (München 60) (Eintr. Frankf.). Schiedsrichter ist Zinl-Frankfurt.

Großereignis auf dem Turf.

Der Reichspräsident beim Hinden burgrennen in Hoppegarten.

Nach Karlshorst stattete Reichspräsident von Hindenburg am Sonntag auch der Rennbahn Hoppegarten einen Besuch ab, um der Entscheidung des ihm zu Ehren ausgeschriebenen Hindenburg-Rennens beizuwohnen das nach packendem Kampf von Tantris um einen Kopf gegen Ti und Laotse gewonnen wurde. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß der Tag bei dem schönen Wetter zu einem sportlichen und gesellschaftlichen Ereignis wurde und die Bahn einen Massenbesuch wie in ihren besten Tagen aufzuweisen hatte. Kurz vor dem Hindenburg-Rennen erschien der greise Feldmarschall im Auto auf der Bahn und wurde von der Menge mit stürmischen Jubelrufen empfangen. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten des Union-Clubs, Fürst Hatzfeld, und die übrigen Herren des Vorstandes nahm der Reichspräsident auf der Ehrentribüne Platz.

Im Hindenburg-Rennen, dem wertvollsten Ausgleich des deutschen Rennsports im Werte von 50 000 Mark, fanden sich 13 Pferde am Meilenstart ein. Zwischen Laotse, Tantris und Ti entspann sich ein harter Kampf, in dem der von Otto Schmidt gesteuerte Tantris schließlich um einen Kopf Sieger über den leichtgewichteten Ti blieb, während der Vorjahrssieger Laotse nur einen Hals zurück auf dem dritten Platz endete. Nach dem Rennen ließ sich der Reichspräsident die 13 Reiter vorstellen und überreichte jedem von ihnen eine Erinnerungsplakette, während Otto Schmidt außerdem noch eine Erinnerungsgabe als Ehrenpreis erhielt.

1. R.: 1. Friedheims Unkenruf (W. Printen), 2. Gregoropulos, 3. Jahrhundert. Toto: S. 21, Pl. 11, 11:10.

2. R.: 1. Frau J. v. Opels Iriander (K. Narr), 2. Ormelia, 3. Glückstern. Toto: S. 22, Pl. 11, 13, 13:10.

3. Hindenburg-Rennen: 1. Stall Herzings Tantris (O. Schmidt), 2. Ti (H. Hiller), 3. Laotse (H. Blume), 4. Edelknabe (E. Huguenin). Toto: S. 91, Pl. 21, 21, 27, 34:10.

4. R.: 1. Stall Halmas Calva (B. Hamann), 2. Cleoria, 3. Feldhüter. Toto: S. 45, Pl. 13, 12, 20:10.

5. Silbernes Pferd: 1. Alb. Schumanns Herodias (J. Winzen), 2. Wilderich, 3. Silberstreif. Toto: S. 134, Pl. 35, 19, 20:10.

6. R.: 1. C. Weinbergs Ginsterblüte (H. Hiller), 2. Lampos Sohn, 3. Mascotte, 4. Metullus. Toto: S. 35, Pl. 14, 16, 21, 23:10.

7. R.: 1. Frau Cl. Butzkes Meisterstück (E. Böhlke), 2. Emschi, 3. Kerner. Toto: S. 50, Pl. 16, 16, 16:10.

Schlageter-Gedenkrennen.

Rennen zu Düsseldorf.

1. R.: 1. L. Lewins Nofretete (H. Wenzel), 2. Klöschen, 3. Anstifter. Toto: S. 19, Pl. 11, 18, 11:10.

2. R.: 1. Frau E. Hangs Maikäfer (Hr. Staudinger), 2. Eyben II, 3. Heuernte. Toto: S. 115, Pl. 23, 19, 21:10.

3. R.: 1. Gebr. Rösslers Volumnius (J. Printer), 2. Agathonn, 3. Curator. Toto: S. 22, Pl. 12, 12:10.

4. R.: 1. Gebr. Rösslers Athos (J. Printer), 2. Binse, 3. Lösegeld. Toto: S. 17, Pl. 15, 32:10.

5. Schlageter-Gedächtnis-Rennen: 1. Frl. A. Weitmanns Champagner (Lt. v. Horn), 2. Seelöwe, 3. Porto Flip. Toto: S. 48, Pl. 21, 18, 43:10.

6. R.: 1. Stall Herzins Peraiperum (J. Printer), 2. Praffer, 3. Heli. Toto: S. 35, Pl. 17, 19, 43:10.

7. R.: 1. Frhr. K. v. d. Bottlenbergs Chevalier (Bes.), 2. Hunding, 3. Frohwalt. Toto: S. 110, Pl. 22, 13, 45:10.

Reichsregierung beim DLG.-Reitturnier.

Der angekündigte Besuch der Reichsregierung hatte am Samstag beim DLG.-Reitturnier einen Massenbesuch zur Folge. Die Tribünen- und auch die sonstigen Plätze waren überfüllt, recht stark waren die Spitzen der Regierung, des Heeres und der Behörden vertreten.

Als erste erschienen, mit brausenden Heilrufen empfangen, Ministerpräsident Göring, Vizekanzler v. Papen, Reichsminister Goebbels und Außenminister Frhr. v. Neurath. Weiter waren noch der Reichspostkommissar v. Tschammer-Osten, Generalmajor Frhr. v. Hirschberg, General der Kavallerie v. Poseck, Generalleutnant a. D. Brandt anwesend. Anschließend erfolgte der Einmarsch der Reichswehr, der Polizei, der ländlichen Verbände, des Trompeterkorps und der Standarten. Die einzelnen Gruppen formierten sich vor der Ehrentribüne in Paradeaufstellung. Die Trompeten schmetterten die Fanfarenpost, und unter den Klängen galopierten die bei der „Coppa Mussolini" erfolgreich gewesenen deutschen Reiteroffiziere, Rittmeister Sabla, Frhr. v. Nagel, Oblt. Brandt und Oblt. Momm in die Arena ein. Ministerpräsident Göring begrüßte die deutschen Reiter und entbot ihnen Glückwünsche und Dank für ihre großartige Leistung. Die begeisterte Menge stimmte daraufhin das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied an, und unter jubelnden Zurufen absolvierten die Reiteroffiziere eine Ehrenrunde. Ein großartiges Bild bot die dann folgende Parade sämtlicher Reiter, an der Reichswehr, Schupo, ländliche Reiter und der Reitersturm der SA. teilnahmen.

Wotan gehört der Nation.

Freiherr von Nagel hat den herrlichen Schimmel Wotan dem deutschen Reichskanzler Adolf Hitler zum Geschenk angeboten. Hitler lehnte aber die Annahme mit der Begründung ab, daß er nicht alleiniger Besitzer eines so wertvollen Geschenkes sein könne. Wotan sei vielmehr als der ganzen Nation gehörig zu betrachten. Die Reichsregierung hat den siegreichen Romreitern zum Zeichen der Anerkennung ein wertvolles Pferd aus dem staatlichen Hauptgestüt Trakehnen übergeben. Das Pferd wird dem Springstall der Kavallerieschule Hannover überwiesen.

*

Am Samstag wurden die deutschen Reiter-Offiziere Rittmeister Sabla, Oblt. Brandt, Oblt. von Nagel und Oblt. Momm und ihr Führer Major Freiherr von Waldenfels, die beim internationalen Reitturnier in Rom die Coppa d'Oro Mussolini endgültig für Deutschland gewonnen haben, vom Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen. Reichspräsident von Hindenburg beglückwünschte die Equipe zu ihrem großen Erfolge und sprach ihr seine vollste Anerkennung aus.

Arbeitersportkartell löst sich auf.

Eine Erklärung an den Reichssportkommissar.

Der Geschäftsführer der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege, e. V., hat dem Reichssportkommissar von Tschammer und Osten mitgeteilt, daß die Löschung der Vereinsregister beantragt worden sei. Mit dieser Mitteilung gab er für die Zentralkommission zugleich folgende Erklärung ab:

„Im Interesse der sporttreibenden Mitglieder der der Zentralkommission angeschlossenen Verbände und Vereinigungen und zur Erleichterung der einheitlichen Organisation des deutschen Sportwesens überlasse ich die weitere Verwaltung der Zentralkommission und ihrer Untergliederungen, sowie deren Vermögen, Zeitschriften usw. auf den Reichssportkommissar. Ich ersuche sämtliche angeschlossenen Organisationen, Verbände und Vereine, künftig nur seinen Aufforderungen Folge zu leisten. Ich selbst werde mich zur Verfügung des Reichssportkommissars halten und erwarte das gleiche von den Führern der Unterorganisationen."

Irreguläres Ende von

Bochum — Münster — Bochum.

Hornig, Essing und Schultejohann auf den ersten Platz.

:: Die zum 17. Male vom MV. „Sturmvogel" Bochum zur Durchführung gebrachte traditionelle Staffetten-Fernfahrt Bochum—Münster—Bochum, die in diesen Jahre im Zeichen des geeinten deutschen Radsports stand und in dem kam. Oberbürgermeister Dr. Pielum einen eifrigen Förderer gefunden hatte, verlief leider nicht so, wie es die Fahrt verdient hatte. Nachdem sich auf dem Hinwege bereits eine Spitzengruppe gebildet hatte, die im letzten Teil der Fahrt auf zwei Leute, den früheren Berufsfahrer Essing (Essen) und den Nachwuchsmann Schultejohann zusammengeschmolzen war, kamen diese beiden Leute um den verdienten Erfolg, da sie auf Veranlassung eines Streckenkontrolleurs und auch des Oberleitungswagen einen falschen Weg einschlugen. Statt von Buer nach Erle fuhren sie nach Herten, während das folgende Gros den richtigen Weg nahm. Das Rennergebnis zeigt, da sonst diesen beiden die ersten Plätze nicht zu nehmen gewesen wären, dem unverschuldeten Mißgeschick Rechnung, und setzte sie mit dem Sieger der Hauptgruppe, unserem Favoriten Hornig, auf den ersten Platz. Das war zwar nicht mehr als billig, ob es aber den Wertfahrbestimmungen entspricht, bleibt dahingestellt. Schließlich erkannten aber auch die anderen Fahrer die Leistung an und gaben sich mit dem Ergebnis zufrieden.

Etwa 130 Fahrer — durch Nachmeldungen waren noch 20 Leute hinzugekommen — stellten sich bei prächtigem Wetter dem Starter. Wie die B-Klasse mit 8 Minuten Vorsprung vom Start gelassen wurde, fand die Ehrung für den Volksdeuten Albert Leo Schlageter statt, dessen Fahrer, Funktionäre und das zahlreich erschienene Publikum zwei Minuten lang in Schweigen gedachten. Dem starken Feld der B-Klasse folgte nach 8 Minuten die etwa 30 Köpfe zählende A-Klasse, die sofort ein scharfes Tempo fuhr, so daß die Radfahrer der B-Klasse bald erreicht waren, während man an das Gros nach 45 Kilometer Fahrt vor Herten Anschluß fand. Es sonderten sich immer mehr Gruppen und Grüppchen von der Masse ab, die in unvermindertem Tempo dem Wendepunkt zustrebten, den sechs Fahrer, und zwar Essing-Essen, Schultejohann-Dortmund, Hosian-Dortmund, Rogmann-Hamborn, Mertens-Dortmund und Keßler-Dortmund zuerst erreichten. Auf der Heimfahrt verminderte sich diese Gruppe bis auf die drei Erstgenannten und vor Freudenberg bildeten nur noch Essing und Schultejohann die Spitze, die etwa zwei bis drei Minuten Vorsprung vor der meist von Hornig angeführten zweiten Gruppe hatte. In Buer passierte dann den beiden da oben erwähnte Mißgeschick, sie fuhren aber durch und machten so den Umweg über Herten—Wanne, passierten nach der ersten Gruppe, die vielleicht in einer Stärke von 35 Fahrern ankam, das Ziel. Bei der letzteren siegte Hornig im Spurt mit halber Radlänge vor Bauy und Kleay (Dortmund), denen Wawrik (Dortmund) und Alle (Bochum) als nächste folgten. In dem dichten Rudel kamen dann weiter als nächste Meyer (Recklinghausen), Gärtner (Essen) und Bieber (Dortmund) an. Die nächsten 10 Fahrer wurden gemeinschaftlich auf den 11. Platz gesetzt und die Preise ausgelost.

Von den Favoriten stürzten die Dortmunder Kamp und Mielki bereits in Nähe des Rennens, so daß sie später aussichtslos zurückfielen. Bis auf das oben erwähnte Mißgeschick klappte die Organisation, für die Josef Klöpper wieder verantwortlich zeichnete, recht gut.

Die Ergebnisse: 1.—3. Hornig (Essen), Essing (Essen), Schultejohann (Dortmund), Zeit 4:57,2 Std., 4. Bauy (Dortmund), 5. Hoan (Dortmund), 6. Kleay (Dortmund), 7. Alle (Bochum), 8. Meyer (Recklinghausen), 9. Gärtner (Essen), 10. Bieber (Dortmund), 11. Molenda (Bochum), 12. Mertens, 13. Eisenbach (Dortmund), 14. Grashof (Essen) 15. Wemper (Bergkamen), 16. Brodde (Essen), 17. Wallbaum (Köln) 18. Wernicke (Dortmund), 19. Tiemann (Marten), 20. Rogmann (Hamborn). — Den Ehrenpreis der „Westfälischen Volkszeitung" (einen Lederkoffer) errang Brodde. — Die Presse- und Oberleitungswagen hatten die Herren Klagemeyer, Scheuermann und Dr. Herrmann bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

100 Meter in 10,4, 200 Meter in 21,3 Sek.

Glanzleistungen unserer Sprinter.

Leichtathletik-Klubkampf TuS. Bochum – Preußen Krefeld

:: Am Sonntag traf sich im Klubkampf des TuS Bochum gegen Preußen Krefeld die Elite der deutschen Kurzstreckenläufer, stießen doch die fünf Ersten der vorjährigen deutschen Meisterschaft über 100 und 200 Meter aufeinander, da der Aachener Hendrix und ebenso der frühere Bäderuher Heithoff jetzt für Preußen Krefeld starten. Man war allgemein auf das Zusammentreffen unserer Elite gespannt, besonders auch in den Staffeln, da Preußen Krefeld, der vorjährige Dritte der 4 mal 100-Meter-Staffel, durch den Zuzug der beiden genannten Leute sich sehr verstärkt hat. Die Bochumer Sprinter entschieden diesen Kampf eindeutig zu ihren Gunsten, und sie zeichnen auch in erster Linie für den Gesamtsieg ihres Vereins verantwortlich. Aber auch auf anderen Gebieten wurden achtbare Leistungen erzielt. Daß trotz der frühen Jahreszeit Zeiten wie 10,4 und 21,3 Sek. für die 100 und 200 Meter erzielt wurden, ist ein Beweis dafür, daß die Bochumer Sprinter zumindest in der Form des Vorjahres sind, wenn sie sich nicht noch verbessert haben. Der Held des Tages war der Doppelmeister Arthur Jonath, der mit den oben erwähnten Zeiten siegreich blieb und Borchmeyer stand ihm mit 10,5 bezw. 21,5 nicht viel nach. Diese Leistungen lassen große Hoffnungen für die weitere Saison aufkommen, besonders wenn man bedenkt, daß verschiedene Uhren gar 10,3 und 21,2 Sek. aufwiesen. Auch in der Staffel zeigte der TuS. klar seine Ueberlegenheit, brachte er doch die 4 mal 100 Meter in glatten 42 Sek., der deutschen Jahresbestzeit, an sich. Es ist wohl kein Zweifel daran, daß der TuS. in der Besetzung Vent—Borchmeyer—Buthe-Pieper—Jonath der zukünftige deutsche Meister ist, wenn das Meisterschaftsrennen normal verläuft. Den Höhepunkt fand das Fest mit der großen 10 mal eine halbe Rundenstaffel, in der Krefeld mit etwa 15 Metern in Führung lag, als beide Vereine ihre besten Leute einsetzten. Vent holte auf, ebenso Buthe-Pieper, und doch war der TuS. noch etwa 10 Meter zurück, als Borchmeyer den Stab erhielt. Der machte etwa 4 Meter gut, so daß Jonath beim Wechsel an die 6 Meter hinter Hendrix lag. Jetzt zeigte Jonath eine noch bessere Leistung als über 200 Meter, denn er nahm dem Krefelder einen Meter nach dem andern ab und passierte ihn 15 Meter vor dem Ziel, um noch mit mehr als einem Meter Vorsprung zu gewinnen. Eine großartige Leistung, die das Publikum zu hellen Beifallsstürmen hinriß, so daß sich der Meister kaum noch vor dem Ansturm der Jugend, die auf den Platz raste und ihn feierte, retten konnte. Aber auch Borchmeyer hat großen Anteil an dem Sieg, der den Kampf mit bedeutendem Vorsprung zugunsten des TuS. entschied. Auch den anderen Läufern gezollt volle Anerkennung. In den reitlichen Wettbewerben gab es ebenfalls beachtenswerte Leistungen, so die Würfe des Krefelders van der Beck, der Stabhochsprung des TuS.-Mannes Dowidat, der mit 3,65 seine persönliche Bestleistung erreichte, und den Hochsprung von Plieth mit 1,77 Meter. — Der Einmarsch gestaltete sich nach den neuen Richtlinien der DSB. mit Flaggenruf recht feierlich, ebenso der Schlageter-Ehrung, bei der die Kämpfe unterbrochen wurden, während Athleten und Zuschauer des deutschen Helden gedachten.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Jonath, 10,4 Sek.; 2. Borchmeyer, 10,5; 3. Hendrix-Krefeld, 10,6; 4. Heithoff-Kr., 10,7.

200 Meter: 1. Jonath, 21,3 Sek.; 2. Borchmeyer, 21,5; 3. Küsters-Kr., 21,9.

400 Meter: 1. Ruster I-Kr., 52,7 Sek.; 2. Kropp-Krefeld, 53,8; 3. Ehrlich-TuS., 55,3;

800 Meter: 1. Görsten-Kr., 2:05,4 Min.; 2. Rasche Krefeld, 2:06; 3. Schulz TuS., 2:06,1.

3000 Meter: 1. Gahr-Kr., 9:34 Min.; 2. Borgartz-Kr., 9:47; 3. Schulz-TuS., 9:59,2.

Weitsprung: 1. Fastabend-TuS., 6,37 Meter, 2. Ehrlich-TuS., 6,30; 3. Ruster II-Kr., 6,26.

Hochsprung: 1. Plieth-TuS., 1,77 Meter; 2. Fastabend-TuS., 1,67; 3. Brosch-Kr., 1,67.

Stabhochsprung: 1. Dowidat-TuS., 3,63 Meter; 2. Ruferheide-TuS., 2,90; 3. Boschen-Kr., 2,70.

Diskuswerfen: 1. van der Beck-Kr., 41,89 Meter; 2. Ruferheide-TuS., 32,00, 3. Ruster II-Kr. 29,50.

Kugelstoßen: 1. von der Beck, 13,02 Meter; 2. Bauske-TuS., 11,10 Meter; 3. Plieth-TuS, 10,46.

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. TuS., 42 Sek.; 3. Preußen Krefeld 42,4 Sek.

10 mal eine halbe Rundenstaffel: 1. TuS., 2. Preußen Krefeld, 1 Meter zurück.

Gesamtergebnis: 1. TuS. Bochum, 85½ Punkte, 2. Preußen Krefeld, 54½ Punkte.

WSV.-Sport im engeren Bezirk.

Das Fußballprogramm im Ruhrbezirk.

Im Ruhrbezirk wird es, je näher man der Fußballsperre kommt, immer stiller. Auch diesmal war im Bezirk recht wenig los. Die meisten Sonderspielen weilten in Nachbarbezirken, und die wenigen hier ausgetragenen Kämpfe sind kaum erwähnenswert, so daß man sich auf die Wiedergabe der Ergebnisse beschränken kann. Es spielten am

Samstag:

TuS Bochum — Westfalia Bochum 6:2
Preußen — Schwarz-Weiß Gladbach 2:3
Germania Herne — Alemannia Dortmund 1:1

Sonntag:

Essen-West 81 — Blau-Weiß Essen 8:1
BVgg. Linden — SV. Osterfeld 2:0
Essen 99 — Duisburg 99 1:3

Punkte-Pokalspiele.

Horst-Emscher — Gelsenkirchen 07 2:1
Schalke 96 — Erle 08 1:2.

Im engeren Bezirk war das Programm recht umfangreich da es an beiden Tagen eine Reihe freundschaftlicher Vergleiche und auch noch Punktekämpfe gab.

Samstag:

TuS. — Westfalia Bochum 1:2.
Teutonia Riemke — SV. Ehrenfeld 2:2.
V. Preußen 07 Bochum — Langendreer 04 6:0.
Langendreer 07 — STV. Werne 1:3.
SV. Hattingen — Rheinland Essen 1:1.
Witten 07 — Germania Bochum 0:4.
SC. Altenbochum — Sp. Vg. Harpen.

Sonntag:

Meisterschaftsspiele der 2. Bezirksklasse:

Henrichshütte — VfB. Werne 3:0.
Sp. Vg. Harpen — Sp. Sp. Gerthe 2:3.

Freundschaftsspiele:

STV. Werne — LFC. Lacr 1:1.
V. Preußen 07 Bochum — Westfalia Weitmar 2:1.
Turn Eppendorf — TuS. Bochum 3:3.
SV. Bochum-West — „Concordia 4:5.
VfL. Wiss-Baak — Wattenscheid 09 1:3.
SC. Altenbochum — Reichsbahn-TuS. Bochum 1:1.
Castrop 11 — VfB. Gerthe 3:1.
Fortuna Bochum — Dahlhausen 16 3:3.
Teutonia Stiepel — Germania Bochum Ref. 3:1.
Iserlohn 05 — Germania Bochum 0:9.

*

Vorrundenspiel der Turnfestrunde:

Wacker Duisburg-Homberich — Wattenscheid-Ost 8:1.

Die Spiele im Reich.

Berlin: Hertha-BSC — Spvg. Fürth 4:3. Viktoria 89 — VfB Penzig 4:3. Berolina-BSC — VfB Pankow 1:2.

Süddeutschland: Städtespiel Frankfurt — Leipzig 2:3. Städtespiel Mannheim — Hamburg 2:2. Hanau 93 — Spielvg. Fürth 3:4. Kickers Stuttgart — 1. FC. Nürnberg 3:3.

Norddeutschland: Städtespiel Braunschweig — Hannover 3:2. Städtespiel Hildesheim — Hannover 4:3.

Westdeutschland: Bezirksliga: SC Sonnborn — Gelsenkirchen 07 6:1. BV Hüttenhausen — Union Gelsenkirchen 2:3. Spfr. Neuß — SC Sonnborn 3:2. Germania Elberfeld — Ratingen 04 3:5. — Niederrheinbezirk: Meidericher SV — Mederich 08 2:3. Spvg. Oberhausen — Duisburger SV 7:1. VfvB Ruhrort — Spielvg. Sterkrade 2:1. SV Düsseldorf — Duisburg 99 2:1. Duisburg 1900 — Duisburger FV 08 3:1. VfB Bottrop — Homberger SV 0:3. Spielvg. Welper — Hüttenbrinkmund 1:2.

Rheinbezirk: Alemannia Aachen — Hamburger SV 4:3. Kölner SC 99 — Bonner FV 4:3. Rhendter SV — Hamborn 07 6:2. Kölner CfR — Hamburger SV 3:3. Rhendter SV — Eintracht Gladbach 3:1. Borussia Gladbach — Grün-Weiß Viersen 1:2. Borussia Fulda — Mainz 05 2:9.

Deutsche Fechtmeisterschaften.

Ueberraschungen auf der ganzen Linie.

Frl. Haß deutsche Florettmeisterin. — Geivitz errang die Degenmeisterschaft.

Im großen Saale der Elberfelder Stadthalle herrschte am Samstag, dem zweiten Tage der Deutschen Fechtmeisterschaften, ausgezeichnete Turnierstimmung. Nachdem der Besuch am Vormittag noch recht schwach gewesen war, bot die Halle am Nachmittag ein buntbewegtes Bild. Die Kämpfe im Damen-Florett, die bereits am Samstag begonnen hatten, wurden zunächst zu Ende geführt. Hier konnte die Offenbacherin Frl. Haß die vorjährige Meisterin Frau Oelkers schon im ersten Gefecht mit 5:1-Treffern hinter sich lassen. Sie belegte mit acht Siegen den ersten Rang vor Frau Oelkers die es auf sieben Siege brachte. Die weitere Plazierung war wie folgt: Frl. Jüngst-Offenbach-Buergel 5:3-Siege, Frl. Oslob-Leipzig 4:4-Siege, Frl. Brendel-Nürnberg 4:4-Siege, Frl. Merz-Rüdesheim 3:5-Siege, Frl. Jakob-Offenbach 2:6-Siege, Frl. Carnein-Köln 2:6-Siege, Frl. v. Wachter-München 1:7-Siege.

Aus der Degenmeisterschaft der Herren konnte der Ulmer Geivitz mit acht Siegen ungeschlagen als Meister hervorgehen. Der Erfolg von Geivitz ist um so höher zu werten, als er sich aus eigener Kraft, ohne irgendwelche Fechtstunden zu nehmen, emporgearbeitet hat. Rosenbauer, der zwei Niederlagen, und zwar von Geivitz mit 2:1 und von Lerdon mit 2:0 bezog, kam mit 6:2-Siegen auf den zweiten Rang. Pol.-Ltn. Lerdon-Berlin war mit 5:3-Siegen Dritter. Die nächsten Plätze fielen in folgender Reihenfolge an: Moos-Berlin 4:4-Siege, Bergan-Nürnberg 4:4-Siege, Oblig-Rüdesheim 3:5-Siege, Oblt. Dinkelacker-Ulm 3:5-Siege, v. Bauer-Hannover 1:7-Siege, Hirschring-Hannover 1:7-Siege.

Heim Säbelmeister.

Reichlich spät wurden am Sonntagabend die Deutschen Fechtmeisterschaften in Elberfeld mit der Entscheidung im Säbel beendet. Es gab vor zahlreichen Zuschauern erbitterte Gefechte, die zumeist mit ganz knappen Entscheidungen endeten. Zum Schluß hatten Heim-Offenbach und der Düsseldorfer Effer, der sich überraschend gut hielt, zusammen den ersten Platz mit 7:1-Siegen. Nach den neuen Bestimmungen die angewendet wurden, gab es einen Stichkampf, den Heim mit 5:1-Treffern gewinnen konnte.

Das Ergebnis: 1. und Deutscher Meister 7:1-Siege 16 Treffer, 2. Effer-Düsseldorf 7:1-S. 20 Tr., 3. Jörger-Frankfurt 5:3-S. 29 Tr., 4. Moos-Berlin 5:3-S. 32 Tr., 5. Eisenecker-Frankfurt 4:4-S. 26 Tr., 6. Hirschring-Hannover 4:4-S. 32 Tr., 7. Kroneberger-Barmen 2:6-S. 36 Tr., 8. Graiffen-Düsseldorf 2:6-S. 36 Tr., 9. Rosenbauer-Frankfurt 0:8-Siege.

Das Bezirks-Sportfest der DJK.

Guter Verlauf. – Beachtenswerte Leistungen. – Gerthe gewann.

Die ersten Bahnstarts der Leichtathleten im Bezirk Bochum nahmen bei guter Anteilnahme der Bevölkerung und entsprechender Beteiligung der Leichtathleten einen guten Verlauf. Die Markenbahn Lohberg ist so recht zur Austragung solcher Meisterschaften geschaffen, und so ist es denn nicht wunderlich, daß alles durchaus — vergessen sei aber auch nicht die gute Organisation — klappte. Mehrere geistliche Prälaten waren erschienen, auch der neue Propst hatte es sich nicht nehmen lassen, an dem Fest der katholischen Jugend teilzunehmen.

Am Vormittag belebte sich der Rasen bei der Durchführung der Kämpfe der Jugendklasse 1 und 2 und der Junioren. Auch in diesen Konkurrenzen gab es manch harten und schönen Kampf. Zwischendurch wurde eine Pause von 2 Minuten eingelegt, zum Gedenken des deutschen Helden Albert Leo Schlageter. In stiller und andächtiger Haltung verharrten Zuschauer und Teilnehmer.

Nach der Mittagspause, etwa gegen 14,30 Uhr, nahmen die Hauptkämpfe und zwar die der Senioren ihren Beginn. Die Entscheidung im 100-m-Lauf war dem Hordeler Marzkowiak vorbehalten, der gut vom Start kam und den kurzen Vorsprung mit zäher Energie hielt.

Auch im 200-m-Lauf siegte der Hordeler klar, der im übrigen eine hervorragende Form an den Tag legte.

Der 400-m-Lauf war dem „Markane" Witte nicht zu nehmen.

Beim 800-m-Lauf lag erst Knickelmann („Markania") in Führung, der sich aber später eindeutig dem „Wanderglücker" Spellerberg beugen mußte.

Hermens („Wanderglück" zeigte im 1500-m-Lauf einen feinen Stil und siegte mit rund 100 Meter Vorsprung.

Eine Ueberraschung gab es bei der 3000-m-Konkurrenz. Degener („Wanderglück") zeigte wieder seine alte Form. Schon nach der 2. Runde führte er das Feld an und erhöhte später den Vorsprung auf 200 Meter.

Bei den Staffeln gab es schöne Kämpfe, die, wie immer, die Begeisterung der Zuschauer mitrissen.

Als besondere Einlage für den Geländesport in der DJK. wurde nach der Morgenveranstaltung ein Keulenweitwurf eingelegt. Sieger wurden 1. Lütkemeyer (Teutonia Bochum), 2. Pickert (Germania Bochum-West), 3. Schulte (Markania Bochum).

Gegen 17,30 Uhr stieg das Fußballspiel zwischen **Germania Bochum-West und Sp. Fr. 07 Gerthe.** Die Gerther gingen mit einem 6:1-Sieg verdient aus dem Rennen hervor. Sie traten für ihren Mittelstürmer und Halbrechten mit Ersatz an, doch führten sich die Ersatzleute gut ein. Die Bochum-Wester waren sogar gezwungen, vier Ersatzkräfte zu stellen, was man der Mannschaft sichtlich anmerkte. Vor allem der Sturm zeigte keine besondere Leistungen und dem Sturmführer fehlte die rechte Ballverteilung. Daß unter diesen Umständen der Mannschaft die Erfolge versagt blieben, ist wohl erklärlich. Der Lauf gab sich die denkbar größte Mühe. Unermüdlich schaffte er in der Unterstützung des Sturms, wie auch in der Abwehr. Vorzüglich war der rechte Läufer und der Mittelmann. Das Schlußdreieck war wie immer gut und verhinderte durch sein forsches Eingreifen mehrere Erfolge der Gerther. Die Gerther Mannschaft spielte ihren alten frischen und flotten erfolgreichen Ball. Die besten Kräfte waren wohl die beiden Verteidiger. Lauf und Sturm spielten gut, einen hervorzuheben, hieße den anderen zurücksetzen.

Den Anstoß übernahmen die Gerther, die auch gleich zur Offensive übergingen, so daß Bochum-West alle Mühe hatte, zu klären. Erst nach zehn Minuten Spieldauer machte sich Bochum-West aus der Umklammerung frei und leitete Gegenangriffe ein. Zwei Ecken blieben erfolglos. Zeitweise waren die „Germanen" tonangebend, bis Gerthe wieder besser wurde. Einmal hatte der Mittelstürmer der Gerther eine klare Chance, die er aber ausließ. So wurden denn torlos die Seiten gewechselt.

Nach der Pause spielte Bochum-West mit Wind. Trotzdem kam dieser Vorteil nicht so recht zur Geltung. Im Gegenteil, auch weiterhin war eine Ueberlegenheit der Gerther festzustellen. Fünf Minuten nach dem Wechsel wurde das Spiel zum Angedenken ar Albert Leo Schlageter unterbrochen. Nach dem Wiederbeginn vorerst die gleiche Spielweise, dreimal kommt das Tor der „Germanen" in größte Bedrängnis, jedoch rettet jeweils der Hüter oder die Verteidigung in letzter Minute. Etwa 15 Minuten vor dem Abpfiff geht der Gerther Sturm geschlossen vor, der Linksaußen bekommt das Leder zugeschossen, der durch scharfen Schuß gegen die Innenlatte das einzige Tor des Tages anbrachte. Wurde das Spiel während der ganzen Dauer hart durchgeführt, so nahm es nun noch an Härte zu, doch der Schlußpfiff ertönte und vorbei war der Kampf. Der einzigste Mißton des Tages, der besser unterblieben wäre. Von dem Unparteiischen hatte man schon bessere Leistungen gesehen.

Die Siegerliste:

Senioren: 100 Meter: 1. Marzkowiak (Sp. Fr. Hordel) 11,1 Sek., 2. Stumpf („Ruhrtal" Witten) 11,3, 3. Claas („Markania" Bochum) 11,6; 200 Meter: 1. Marzkowiak (Sp. Fr. Hordel) 24,8, 2. Stumpf („Ruhrtal" Witten), 25,2; 3. Claas („Markania" Bochum) 25,6; 400 Meter: 1. Witte („Markania" Bochum) 55,7; 2. Günther (GGV. „Wanderglück") 57,5; 3. Bruns („Germania" B.-West) 58,3; 800 Meter: 1. Spellerberg (GGV. „Wanderglück") 2,06,7 Minuten; 2. Knickelmann („Markania" Bochum) 2,12; 3. Hermens (GGV. „Wanderglück") 2,17,4; 1500 Meter: 1. Hermens (GGV. „Wanderglück") 4,34,5; 2. Bruns („Germania" B.-West) 4,41; 3. Labenta („Ruhrtal" Witten) 4,43,9; 3000 Meter: 1. Degener (GGV. „Wanderglück") 9,41,7; 2. Labenta („Ruhrtal" Witten) 10,07,5; 3. Scharlach (GGV. „Wanderglück") 11,01,8; Diskus: 1. Papenkordt („Ruhrtal" Witten) 31,80 Meter; 2. Wiemann („Markania" Bochum) 27,96; 3. Marzkowiak (Sp. Fr. Hordel) 24,48; Speerwerfen: 1. Rolf („Ruhrtal" Witten) 41,52; 2. Schmidt („Westfalia" Welper) 36,85; 3. Pappert (GGV. „Wanderglück") 30,79; Weitsprung: 1. Geilmann (GGV. „Wanderglück") 5,91; 2. Papenkordt („Ruhrtal" Witten) 5,90; 3. Witte („Markania" Bochum 5,70; Hochsprung: 1. Wiemann („Markania" Bochum) 1,60; 2. Rolf („Ruhrtal" Witten) 1,55; 3. Frede (Afß. 06 Bochum) 1,55; Kugelstoßen: 1. Wiemann („Markania" Bochum) 9,06; 2. Rolf („Ruhrtal" Witten) 9,75; 3. Marzkowiak (Sp. Fr. Hordel) 9,60.

Junioren: 100 Meter: 1. Krahe (GGV. „Wanderglück") 11,9 Sek.; 2. Schmidt („Teutonia" Bochum) 12,3; 3. Uhrmacher („Märkisch" Hattingen) 12,3; 200 Meter: 1. Kremer („Märkisch" Hattingen) 25,8, 2. Dingermann („Märkisch" Hattingen) 26,2; 3. Kohlmeier (Afß. 06 Bochum) 26,6; 800 Meter: 1. Pratke („Märkisch" Hattingen) 2,14,8 Min.; 2. Logge („Markania" Bochum) 2,15,8; 3. Tepel (GGV. „Wanderglück") 2,17,9; Diskus: 1. Timmer („Markania" Bochum) 29,22 Meter; 2. Uhrmacher („Märkisch" Hattingen) 25,60; Speerwerfen: 1. Dingermann („Märkisch" Hattingen) 35,35 Meter; 2. Kohlmeier (Afß. 06 Bochum) 29,55; 3. Krahe (GGV. „Wanderglück") 28,40; Kugelstoßen: 1. Rhoemeier („Teutonia" Bochum) 9,80 Meter; 2. Wiedelmann („Rot-Weiß" Altenbochum) 8,80; 3. Thüner („Märkisch" Hattingen) 8,55; 2. Krahe (GGV. „Wanderglück") 5,80; 3. Kremer („Märkisch" Hattingen) 5,75; Hochsprung: 1. Grotken („Germania" B.-West) 1,50; 2. Kohlmeier (Afß. 06 Bochum) 1,40; 3. Uhrmacher („Märkisch" Hattingen 1,40;

Staffeln: Senioren: 4 mal 100 Meter: 1. „Ruhrtal" Witten 50 Sek., 2. „Markania" Bochum wegen Fehlstart disqualifiziert; 3 mal 1000 Meter: 1. GGV. „Wanderglück" 26,07 Minuten; DJK.-Staffel 1. „Markania" Bochum 3,50,8 Min., 2. GGV. „Wanderglück" 3,58; Junioren: 4 mal 100 Meter: 1. „Märkisch" Hattingen 48,9 Sek., 2. Afß. 06 Bochum 50, 3. „Teutonia" Bochum 50,4; 3 mal 1000 Meter: 1. „Markania" Bochum 26,07 Min.; Schwedenstaffel: 1. Afß. 06 Bochum 2,18 Min.; 2. „Teutonia" Bochum 2,21, 3. TuS. Hamme 2,25,5.

Mehrkämpfe: Senioren: Fünfkampf: 1. Marzkowiak (Sp. Fr. Hordel) 213 Punkte; 2. Papenkordt („Ruhrtal" Witten) 211; 3. Witte („Markania" Bochum) 190; 4. Rolf („Ruhrtal" Witten) 196; 5. Geilmann (GGV. „Wanderglück") 183; Junioren: Dreikampf: 1. Rhoemeier („Teutonia" Bochum) 110 P.; 2. Krahe (GGV. „Wanderglück") 108; 3. Bovenschulte („Germania" B.-West) 102; 4. Dingermann („Märkisch" Hattingen) 98; 5. Uhrmacher („Märkisch" Hattingen) 97; Jugend 1: Vierkampf: 1. Jaufenseh („Adler" Wiemke) 140; 2. Petermann (Afß. 06 Bochum) 131; 3. Esselmann (TuS. Hamme) 128; 4. Dreyer („Märkisch" Hattingen) 122; 5. Zimmermann (TuS. Hamme) 119; Jugend 2: Dreikampf: 1. Wiebelt („Märkisch" Hattingen) 80; 2. Storf (Sp. Fr. Hordel) 78; 3. Ahne („Schwarz-Weiß" Lüer) 66; 4. Stepnen („Märkisch" Hattingen) 61; 5. Geninger („Rot-Weiß" Altenbochum) 60.

Aus Westdeutschland.

Großfeuer in Gevelsberg.

Für mehrere 100 000 Mark Schaden.

Gevelsberg. In der Nacht zum Sonnabend, gegen 2 Uhr, brach in der Eisengießerei Th. Tielemann G. m. b. H. ein Großfeuer aus. Das Modellager war an zwei verschiedenen Stellen in Brand geraten. Das Feuer fand an den Holzmodellen reichliche Nahrung und in wenigen Augenblicken standen das ganze Lager, die Kontorräume, die Warenlager und die Eisengießerei in hellen Flammen. Die Feuerwehr griff den Brand mit mehreren Löschzügen an, doch konnte sie nicht verhindern, daß die Kontorräume, das Modellager, das Warenlager und ein Teil der Eisengießerei völlig niederbrannten. Um 6 Uhr morgens konnte die Wehr unter Zurücklassung einer Brandwache abrücken. Die Brandkommission der Landeskriminalpolizei traf im Laufe des Vormittags ein, da vermutlich Brandstiftung vorliegt. Der durch den Brand entstandene Schaden beläuft sich auf mehrere Hunderttausend Mark, der zum Teil durch Versicherung gedeckt sein soll.

Das Deutsche Tonkünstlerfest in Dortmund gesichert.

Dortmund. Im Zusammenhang mit den vor einigen Tagen durch die Presse veröffentlichten Mitteilungen über die bevorstehende Schließung des Dortmunder Stadttheaters und die Auflösung des städtischen Orchesters wurde die Möglichkeit angedeutet, daß auch die geplanten großen musikalischen Veranstaltungen an Dortmund ein Opfer der Verhältnisse würden. Hierzu sei mitgeteilt, daß die Durchführung des vom 18. bis 23. Juni d. J. in Dortmund vorgesehenen großen Deutschen Tonkünstlerfestes des Allgemeinen Deutschen Musikvereins gesichert ist. Die Vorbereitungen für das Fest sind in vollem Gange. Träger der Veranstaltung ist der Dortmunder Musikverein. Zum Festdirigenten hat der Allgemeine Deutsche Musikverein Wilhelm Sieben bestimmt.

Blutige Eifersuchtstragödie.

Dortmund. Freitag früh kam es in der Scheffelstraße in Dortmund zu einer schweren Bluttat. Zwischen dem Elektriker Johann Dietz und der Witwe Sp. [illegible]haus, die verlobt waren, bestand in letzter Zeit ein gespanntes Verhältnis. Die Witwe wollte das Verlöbnis wieder aufheben. Als sie ihrem Verlobten eine Aussprache verweigerte, zog dieser in seiner Erregung einen Trommelrevolver und schoß auf seine Braut. Sie mußte mit einer schweren Verletzung am Hinterkopf ins Krankenhaus gebracht werden. Der Täter wurde festgenommen.

Aufgeklärtes Sprengstoffattentat.

Marl. Am 2. Oktober 1931, mitten im Streik der Kommunisten im Ruhrgebiet, morgens gegen 4 Uhr, sprengten die Kommunisten die Zechenbahn Braffert zwischen Bergstraße und Wickingmühle an zwei verschiedenen Stellen mit Dynamit. Es gelang damals nicht, die Täter zu fassen. In den letzten Tagen hat die staatliche Polizeistelle Recklinghausen die Ermittlungen erneut aufgenommen, die zur völligen Aufklärung des Falles geführt haben. Hiernach wurde das zur Sprengung benutzte Dynamit von dem Schichtmeister Alfred Volkel der Zeche Braffert in der Grube entwendet und an die K. P. D. abgegeben. Das Dynamit wurde von dem führenden Funktionär des Roten Frontkämpferbundes Kunz zu Sprengladungen hergerichtet. Gemeinsam mit noch drei weiteren Kommunisten hat Kunz dann die Sprengung durchgeführt. Nach dem Geständnis der festgenommenen Täter wurde mit der Sprengung der Zweck verfolgt, den Betrieb der Zeche Braffert anläßlich des Oktoberstreiks 1931 stillzulegen.

Ein Kalb mit sechs Beinen.

Hamm. Ein Kalb mit sechs Beinen wurde im benachbarten Bückerhöfen geboren. Bei dem lebensfähigen Tier sind die überzähligen Beine aus den Schulterblättern herausgewachsen.

Sturz in die Tiefe.

Herringen. Im unterirdischen Betriebe der Zeche „de Wendel" begab sich der 21 Jahre alte Schlepper Eugen Gröning zu dem Anschlag eines etwa 100 Meter tiefen Blindschachtes, um Handwerksmaterial zu holen. Dabei ist Gröning wahrscheinlich infolge eines Fehltrittes in den Stapel gestürzt. Er wurde am unteren Anschlag auf einem Förderwagen zerschmettert aufgefunden. Der Tod war auf der Stelle eingetreten.

Ein Auto in Flammen. — 3 Schwerverletzte.

Laer (Kreis Steinfurth). Ein von Greven kommendes, mit drei Personen besetztes Auto fuhr auf der Straße Altenberge—Laer aus bisher unbekannter Ursache gegen einen Chausseebaum. Der Wagen geriet in Brand. Der Führer eines zufällig vorüberfahrenden Wagens riß die Türen des brennenden Autos auf und brachte die drei Schwerverletzten zum Krankenhaus nach Laer. Bei einem Verletzten besteht Lebensgefahr. Der Wagen ist vollständig ausgebrannt.

Ueberfall auf eine SA.-Wache.

Düsseldorf. Auf die SA.-Wache eines Lebensmitteldepots zur Verpflegung der anläßlich des Schlageter-Tages aufmarschierenden SA.-Männer wurde nachts von Kommunisten ein Ueberfall verübt, bei dem der SA.-Mann Stemmen niedergeschlagen und schwer verletzt wurde. Als ein Kamerad des Stemmen, der einen kurzen Gang zu erledigen hatte, zurückkehrte, fand er Stemmen in todesähnlicher Ohnmacht auf dem Vorraum der Brotfabrik liegen. Wie der schwerverletzte SA.-Mann später angab, hat er eine Person bemerkt, die er mehrmals anrief, um dann einen Warnungsschuß abzugeben. Von hinten hat er darauf einen wuchtigen Schlag auf die Schädeldecke erhalten, der ihn niedersinken ließ. Wahrscheinlich hatten die Täter einen Ueberfall auf das Lebensmitteldepot geplant und sind durch das unvermittelte Dazwischentreten Stemmens daran gehindert worden. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

3. Warum . . . . . .

(Antwort auf unser Preisausschreiben)

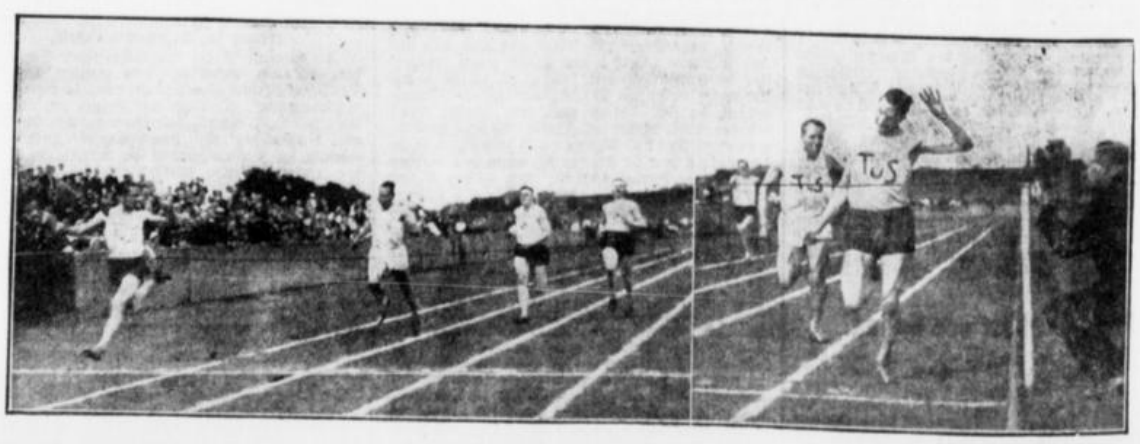
Wenn einer noch mit siebzig Jahren
Gesunde Zähne kann bewahren
So fragt man, wie er das gekonnt:
Er putzte stets mit Chlorodont.

Bochum – Münster – Bochum am Ziel und auf der Strecke.



Links: Die Massenankunft, Hornig passiert vor Bautz und Figay das Zielband. — Rechts: Die Spitzengruppe auf der Rückfahrt kurz vor Freudenberg. Hier liegen Essing, Schultejohann und Konzia noch beisammen.

Zweimal Jonath, der Endkampf über 100 und 200 Meter.



Links: So gewann der deutsche Doppelmeister in dem Klubkampf TuS. Bochum gegen Preußen Krefeld die 200 und rechts die 100 Meter vor seinem Klubkameraden Borchmeyer.

Groß-Bochum meldet ...

Pfarreinführung in der evgl. Gemeinde Bochum-Gerthe.

Bochum-Gerthe.

-ch- Der gestrige Sonntag war für die evangelische Kirchengemeinde von B.-Gerthe ein ganz besonderer Festtag. Flaggenschmuck zierte die Umgebung der Kirche, die anliegenden Straßen, den Kirchplatz und das Gotteshaus selbst, während der Himmel durch freundlichen Sonnenglanz das erhebende äußere Bild vervollständigte. Die weiten Hallen der Kirche waren bereits gefüllt, als um 9,30 Uhr die Glocken vom hohen Turm den Beginn der Feier verkündeten. Das Presbyterium begab sich zum Pfarrhaus, um den Pfarrer abzuholen. Unter Vorantritt des Kirchmeisters, Inspektors i. R. Schulte und Presbyters, Bergwerksdirektors Knepper nahmen an dem zahlreichen Ehrengeleit neben dem Presbyterium teil, Superintendent Niederstein aus Altendorf, der mit der Einführung beauftragt war, und drei weitere Amtsbrüder. Mädchen und Knaben der Schulen sowie Mitglieder des evangelischen Junemännervereins bildeten vom Pfarrhaus zur Kirche Spalier. Während in der Kirche die Orgel mit brausenden Akkorden einsetzte, wurde der neue Pfarrer in das Gotteshaus geleitet. Nach den Uebergabezeremonien begann dann der feierliche Hauptgottesdienst. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurde Pfarrer Strümpel wieder zum Pfarrhaus geleitet. Daran anschließend fand die Vorstellung des Presbyteriums statt, sowie der übrigen Gratulanten statt.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

Folgen des Unwetters. Schwere Schäden hat das am Himmelfahrtstage niedergegangene Unwetter auch in Hiltrop-Bergen hinterlassen. Ein Rundgang entlang der Aecker und Wiesen gibt Zeugnis von dem entstandenen Schaden. Teile der Aecker standen vollständig unter Wasser; die Halme liegen wie gemäht am Boden. Auch in den Wiesen steht noch heute vielfach Wasser. Die Landwirte rechnen infolgedessen mit wenig guter Heuernte. Verschiedenen Anwohnern an der Bergenerstraße sind die angepflanzten Kartoffeln aus ihren Gärten fortgeschwemmt und müssen wieder neu nachgepflanzt werden. Sehr arg wurden auch die Wege innerhalb der Anlagen des Ellertales mitgenommen. Befanden sie sich schon früher in keinem guten Zustande, so sind sie jetzt kaum passierbar. Die vielen Besucher des Ellertales am Sonntag klagten mit Recht über die schlechten Zugangs- wie auch der Wege innerhalb der Anlagen. Es wäre Sache der Stadtverwaltung, hier einmal gründlich ausbessern zu lassen.

Noch gut gegangen. Im Untertagsbetriebe der Zeche „Vereinigung" 4 in Hiltrop ging am Sonnabend gegen 9 Uhr abends im Revier 19 ein Teil eines Strebs zu Bruch. Der dort beschäftigte Hauer D. konnte noch im letzten Augenblick zur Seite springen und kam mit leichteren Verletzungen an Armen und Händen davon. Nachdem er in der Markenkontrolle verbunden war, konnte er sich in seine Wohnung begeben.

Bochum-Hordel.

bs. **Im Dienste der Karitas.** Am gestrigen Sonntag fand in Bochum-Hordel die Haussammlung für erholungsbedürftige Mütter statt. Die Mitglieder der Jungfrauenkongregation stellten sich für die gute Sache bereitwillig zur Verfügung. Die Sammlung hatte ein befriedigendes Ergebnis zu verzeichnen.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

k. **„Edel sei der Mensch, hilfreich und gut."** Im herrlich geschmückten Schreibmannschen Saale fand unter dem Motto: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut" am Samstag nachmittag die Jahreshauptversammlung des Vaterländischen Frauenvereins statt. Der Geschäftsführer Böcker begrüßte die zahlreich erschienenen Frauen und Gäste, besonders die Vorsitzende des Stadtverbandes Frau Geheimrat Bare mit ihren Vorstandsdamen, sowie die Vorstandsdamen des Schwesternvereins Dahlhausen. Hierauf gedachte er in ehrenden Worten des gefallenen Nationalhelden Schlageter, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. Aus dem umfangreichen Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Die Winterspeisungen konnten im vergangenen Winter durch Vermittlung des Stadt- und Arbeitgeberverbandes Bochum wieder restlos durchgeführt werden. Die Pfundsammlung in Lebensmitteln, die in den letzten drei Jahren vorgenommen wurden, werden auch zur Zeit noch fortgeführt. In 40 Fällen wurden bei Geburten die erforderliche Kinderwäsche den Familien unentgeltlich überlassen. Alles dieses sei aber nur möglich gewesen, durch die Teilnahme und Mithilfe, der noch in einigermaßen guten Verhältnissen lebenden Bewohner des Stadtteils. Hierauf wurde durch die Vorsitzende Frau Brinkmann die Hausangestellten Auguste Tolkdorf, Luise Pitscher, Agnes Wiemann und Else Recker für fünfjährige Dienste, Grete Peters, Erna Senkbeil, Anna Kampmann und Hedwig Mametzky für sechsjährige Dienste, Elli Teckentrupp für zwölf-, Charlotte Gilsbach für sechszehn- und Klara Gittenberg für 25jährige Dienste geehrt. Als Andenken an den heutigen Tag wurde allen eine Ehrenurkunde und ein kleines Geschenk überreicht. Nach der Kaffeepause verbrachten die Mitglieder noch einige frohe Stunden, welche Sologesänge von Frl. Hertz Mitbach (Boch.-Linden), sowie Reigen und Theaterstücke, vorgeführt von jungen Mädchen unseres Stadtteils, unter Leitung von Frau Eggers und Frl. Bußmann, sowie der Theateraufführung „Ueber unsere Kraft", gespielt vom Theaterverein „Ueber unsere Kraft", gespielt vom Theaterverein ihm Kriegsgefangener, verschönert wurden. Mitglieder der Volkwangschule, unter der Leitung des Tanzlehrers Jos. Schwoh, zeigten ihre schöne Kunst. Die Musik wurde aufgeführt von der Köllerschen und Mennichen Kapelle. Mit dem Klingen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes fand die schöne Feier ihr Ende.

b. **Wochenmarkt.** Der Wochenmarkt am Samstag zeigte ein recht erfreuliches Bild. Ein starkes Angebot in Waren aller Art war zu verzeichnen. Zum ersten Male waren auch Kirschen vertreten. — Man notierte folgende Preise: Landbutter 140, Eier 10 Stück 80, 85, 95, Holländer Käse 80, Emmentaler 100, Tilsiter 90, Weißkäse 20, 60, Aepfel 30, Apfelsinen 3—5 Pfg., Zitronen 5, Bananen 30, Erdbeeren 110, Kirschen 40, Tomaten 45, Blumenkohl 30—40, Wirsing 15, Kohlrabi 10, Porree 5—8, Sellerie 5 und 10, Schlangengurken 25—35, Melde 10, Spinat 5, Stielmus 10, Spargel 35—45, Rhabarber 5, Möhren Bund 45, Zwiebeln 10, Frühkartoffeln 15, Kopfsalat 5 u. 8, Rote Beete 10, Rindfleisch 65, Schweinefleisch 65—75, Kalbfleisch 70, Leberwurst 50—80, Blutwurst 50—80, Bierwurst 80, Mettwurst 70—100, Plockwurst 120, Heringe 20 Stück 100 Pfg.

Arbeit für das Handwerk.

Es ist erfreulich, wenn heute jeder dazu beiträgt, durch Auftragsvergebung den Arbeitsmarkt zu heben. So hat die Herd- und Ofenfirma Caspar Blume, Kortum- und Brückstraßen-Ecke, vor kurzer Zeit das Aeußere des Hauses mit einem freundlichen Anstrich versehen lassen. Nun hat die Firma auch das Innere der Geschäftsräume einer gründlichen Renovierung unterzogen.

Aus Bochum-Langendreer und Werne.

Bochum-Langendreer.

St.-Bonifatiuspfarrei. Eine schöne Belohnung für ihre eifrige Sammeltätigkeit erhielten 39 Mädchen unserer Pfarrei, die Herr Pastor Aufenanger eingeladen hatte, mit ihm eine Wallfahrt nach Neviges zu machen. Am Dienstag, 23. Mai, standen sie alle mit leuchtenden Augen und frohen Herzen um 13,04 Uhr auf dem Bahnhof zur Abfahrt bereit. Unter frohen Liedern und dem Ausblick auf die allmählich bergig werdende Landschaft war das Ziel bald erreicht. In Neviges angekommen, führte Herr Pfr. Aufenanger seine Schar zuerst in das einladende Kirchlein, um die liebe Gottesmutter zu grüßen und ihren Segen zu erflehen. Dann stieg man den herrlichen Kreuzweg hinauf. Unter Gebet und Liedern schritten die Kinder in rührender Andacht von Station zu Station. Besonderen Eindruck erweckte die 13. und 14. Station mit den lebensgroßen Figuren und der ergreifenden Darstellung. Unterdessen hatten die Schwestern den Kaffee bereitet und im Klostergarten die Tische gedeckt. Nun konnten die Kinder den Durst löschen und sich am reichlich mitgebrachten Gebäck stärken. Als alle gesättigt waren und einige frohe Lieder gesungen waren, schritt man den herrlichen Marienberg hinan, auf dem die Geheimnisse des Rosenkranzes figürlich dargestellt sind. Ein neues Erleben der Geheimnisse unserer hl. Religion offenbarte sich den Kindern durch die tiefen Erklärungen des Herrn Pfarrers. So war allmählich die Scheidestunde von den schönen Gnadenstätten gekommen. — Man wollte aber noch von der hehren Gnadenmutter Abschied nehmen vor ihrem Bilde. So ging es denn noch einmal zum Kirchlein, wo eine Andacht mit Segen und der Besprechung des Gnadenbildes den Segensreichen Tag beschloß. Die Heimfahrt wurde gekürzt durch den Sang von Marien- und Maienliedern sowie Aussprache von all dem Erlebten. Auf dem Bahnhof in Langendreer angekommen, verabschiedeten sich die Kinder mit Händedruck und dankbarem Blick vom Herrn Pfarrer und eilten froh nach Hause, um Vater und Mutter von all dem Schönen des Nachmittags zu berichten. S.

:: **Schlageter-Gedächtnisfeier.** Im Großmannschen Saale veranstaltete die Schutzstaffel der N.S.D.A.P. eine Schlageter-Gedächtnisfeier, die sich eines überaus starken Besuches erfreuen konnte. Einen starken Erfolg hatte wiederum die Aufführung „Schlageter, ein deutscher Held" aufzuweisen. Im Mittelpunkt des Abends stand die Gedächtnisrede von Studienrat Kals, der es verstand, Albert Leo Schlageter als deutschen Freiheitshelden herauszustellen. A. Hoffmanns Orchester sorgte für eine gediegene Musik. — Eine schlichte Gedächtnisfeier zu Ehren des deutschen Freiheitshelden Schlageter veranstaltete der Stahlhelm B.d.F. am Sonntag vormittag im Papenholz im Kreise seiner Mitglieder. Kreisführer Bockamp (Bochum) gedachte in warmen Worten Schlageters.

:: **Haus- und Grundbesitzerverein.** In seiner außerordentlichen Generalversammlung nahm er die Gleichschaltung vor. Zum Führer wurde Architekt Wortmann gewählt. Folgende weitere Vorstandsmitglieder wurden von der Versammlung einstimmig genehmigt: Keul, Niedermeiermann, Effer, Stöhr, Thiemann, Uffelmann und Stenger. Anschließend berichtete das Mitglied Uffelmann über die Einheitsbewertung für das Jahr 1934.

:: **Verein „Kriegerehrenmal".** In der Versammlung wurde die Rechnungslage besprochen. Der Vorsitzende Krefter gab über die Lage des Vereins deutlichen Aufschluß. Der Kassierer Fricke sprach zur Kassenlage. Die Gesamtauslagen betrugen 28 141,02 RM ausschließlich Grund und Boden, der von der Gutsbesitzerin Frau Oberwestermann dem Verein zur Verfügung gestellt wurde. Es wurden in der Gesamtheit 27 728,55 RM vereinnahmt. Demnach ergibt sich ein Minus von 412,47 RM. Die Kassenführung wurde von den Prüfern Große Strangmann und Otto in Ordnung befunden, so daß dem Kassierer Fricke Entlastung erteilt werden konnte.

:: **Hohes Alter.** Gestern konnte Frau Witwe Herbers, Amberweg wohnhaft, im Kreise ihrer Angehörigen ihren 80. Geburtstag feiern.

Bochum-Werne.

:: **Katholischer Jungfrauenverein.** Himmelfahrt fand die feierliche Aufnahme von 24 schulentlassenen Mädchen in den Jungfrauenverein statt. Morgens um 6.45 Uhr war Gemeinschaftsmesse für die Jungfrauen. Nachmittags war Andacht mit feierlicher Aufnahme. Die Festpredigt hielt ein Franziskanerpater aus der Christ-König-Kirche. Nach der Andacht wurden die Neuaufgenommenen von Engelchen in den Vereinssaal geführt, wo eine kleine Feier stattfand.

:: **Reit- und Fahrturnier des Reitervereins.** Auf der Reitbahn an der Nieder-Westermannschen Ziegelei veranstaltete der Reiterverein sein diesjähriges Reit- und Fahrturnier, das sich zu einem großen Publikumserfolg gestaltete. Die verschiedenartigen Vorführungen vom Lehrlings- bis zum Hohe-Schule-Reiten legten Zeugnis von intensiver Arbeit ab. Auch die Fahrabteilung bewies mit ihren Vorführungen eine große Geschicklichkeit.

:: **Ein großes Schießen** veranstalteten die vier Junggesellenkompagnien des Bürgerschützenvereins in den Nachmittagsstunden des Himmelfahrtstages auf dem Scheibenstand an der Zeche Hollmond. Die erste Kompagnie siegte mit 66 Ringen und ließ die zweite mit 55 Ringen hinter sich. Es folgten dann die dritte und vierte Kompagnie. In seiner Gesamtheit hatte das Schießen einen schönen Erfolg aufzuweisen. Es war als weitere Vorbereitung für das große Schützenfest gedacht.

:: **Tragischer Tod.** Ein sehr tragischer Unglücksfall ereignete sich auf der Zeche „Robert Müser", Schachtanlage „Arnold", im unterirdischen Grubenbetriebe in der Morgenschicht. Der Maschinist Fritz Hellmig von der Rüstingstraße geriet bei Ausübung seines Berufes unter zwei Kohlenwagen, die über ihn hinwegfuhren. Der Verunglückte, einer der ältesten Maschinisten im Grubenbetriebe, war auf der Stelle tot. Er hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

20 Jahre Sanitätskolonne Werne.

Jahrestagung des Ruhr-Emscher-Verbandes.

-:- Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz im Stadtteil Werne beging am Sonntag ihr 20jähriges Jubelfest. Aus Anlaß dieses Ereignisses hatte der Ruhr-Emscher-Verband der Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz seine Tagung der Jahreshauptversammlung nach Werne gelegt.

Die umfangreiche Festfolge nahm mit der Jahreshauptversammlung des Ruhr-Emscher-Verbandes ihren Anfang. Der große Saal der „Tropfsteingrotte" war ausgezeichnet geschmückt, als der Männergesangverein „Eintracht" mit der Chordarbietung „Deutscher Glaube" die Tagung eröffnete. Als Vorsitzender der gastgebenden Kolonne Werne sprach Kaufmann Dieckmann herzliche Begrüßungsworte und dankte für das überaus zahlreiche Erscheinen der Nachbarkolonnen. Dann ergriff der Vorsitzende des Ruhr-Emscher-Verbandes, Stadtoberinspektor Busch (Witten) das Wort. Er berichtete kurz über die Arbeit des Verbandes, um dann unserem Reichspräsidenten von Hindenburg, dem Ehrenpräsidenten der Freiwilligen Sanitätskolonnen, und dem Volkskanzler Adolf Hitler Dank zu zollen für ihre große Arbeit der letzten Tage. Er gelobte im Namen der Kolonne die Treue zu den Führern des Reiches. Der Schriftführer Düchtig (Witten-Annen) erstattete anschließend den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß 18 Kolonnen dem Verbande angehören. Ferner bestehen 5 Jugendgruppen, die unter der Leitung der Mitglieder Lehrer Ahlemeier und Breuker stehen. In der Gesamtheit zählt der Verband 905 aktive und 78 inaktive Mitglieder, außerdem 91 Jugendliche und 23 Helferinnen. Zur Kassenlage sprach im Namen der Kassenprüfer Jedel (Langendreer) und Bieresborn (Castrop-Rauxel). Dem Kassierer Brautmann (Stockum) wurde einstimmig Entlastung erteilt. Der Ehrenvorsitzende Mummenhoff hatte ein besonderes Schreiben überlandt, in dem er der Tagung und dem Jubelfest einen vollen Erfolg wünschte.

Nunmehr schloß sich eine Besichtigung des Werner Kolonnenheimes unter der Führung des Kolonnenarztes Dr. Stein an. In den Nachmittagsstunden bewegte sich ein großer

Festzug

durch die Hauptstraßen Wernes, den eine spalierbildende Werner Bevölkerung mit großem Interesse verfolgte. Nach dem Festzug setzte sich die eigentliche Vortragsfolge im Saale der „Tropfsteingrotte" fort, die mit musikalischen Darbietungen und besonders durch den Chor „Volk", vom MGV. „Eintracht" Werne dargeboten, eingeleitet wurde. Der Vorsitzende der Werner Kolonne, Kaufmann Dieckmann, richtete an die überaus zahlreich Erschienenen herzliche Begrüßungsworte. Nach der Friedensouvertüre von Reinecke erreichte die Festfolge ihren Höhepunkt mit der großen

Festansprache

des Kolonnenarztes Dr. Stein. Der Redner gab einen Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung der Jubelkolonne und würdigte besonders die verdienstvolle Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit und unseres lieben Vaterlandes. Mit einem Hinweise auf die bevorstehende Arbeit im Volk und Vaterland und einem Sieg Heil auf das neue Deutschland schloß der Festredner seine begeistert aufgenommenen Ausführungen. Nach der Festansprache von Dr. Stein übermittelte Bürgermeister Dr. Geyer die Grüße der Stadt Bochum, insbesondere des k. Oberbürgermeisters Dr. Vielum. Im anschließenden Unterhaltungsteil bot die Jugendgruppe des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz eine Reihe schöner Darbietungen. Musikalische und rezitatorische Vorträge sorgten für weitere Festesstimmung, die vor allem durch die guten Leistungen der Fliegerschen Kapelle von Witten erhöht wurde, so daß die gesamte Festfolge dem bedeutungsvollen Ereignis den würdigen Ausklang verlieh.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wanne-Eickel.

Eröffnung der Westdeutschen Kolonialausstellung.

Ein Bombenerfolg für den Wanne-Eickeler Kolonial-Kriegerverein wurde die Eröffnung der großen Kolonialausstellung am Samstag im Wanner Stadtgarten-Saalbau. Nachmittags empfing man am Bahnhof den Afrikakämpfer Generalmajor von Lettow-Vorbeck. Im Wanner Stadtgarten-Saalbau fand eine Eröffnungsfeier statt. Nach Musikdarbietungen der Stadtkapelle Diel und Gesangsdarbietungen des M. G. V. Lokomotive sprach der Ausstellungsleiter Schiffsingenieur Wollenweber Begrüßungsworte. Oberbürgermeister Dr. Wulf überbrachte die Grüße der Stadtverwaltung und Bürgerschaft und vertiefte den kolonialen Gedanken. Generalmajor von Lettow-Vorbeck betonte, daß die Kolonialausstellung für den Krieger alte schöne Erinnerungen an Steppe und Wachtfeuer wachrufe. Er mahnte, für die Wiedergewinnung der Kolonien sich einzusetzen. Gerade bei der Unterbringung der 7 Millionen Arbeitslosen habe das Kolonialproblem besondere Bedeutung. Dann fand eine Besichtigung der Ausstellung statt, die Frl. Gerda Neckermann mit einem Prolog „Heia Safari" einleitete. Die Ausstellung ist vielseitig und läßt alle Seiten anklingen. China, Afrika und auch die „Perle der Südsee" ist vertreten. Alles ist fein ordentlich aufgebaut. Eine Fülle Material ist zur Stelle und schmückt hergerichtet. Die Ausstellung ist wirklich sehenswert! Abends fand ein Vortragsabend statt, bei dem Generalmajor von Lettow-Vorbeck ein interessantes Kapitel aus seiner „Heldenzeit" — „Wie halfen sich die Ostafrikaner, als Munition, Arznei und Verpflegung zu Ende gingen" — wiederspiegeln ließ. Der Redner

Dahlhausen

Annahme von Zeitungs- und Anzeigen - Bestellungen

für die **Westfälische Volkszeitung**

Verkauf von Einzelnummern bei

Buchhandlung Bings

Dr.-C.-Ottostraße 117, Tel. Bochum 81511

Eugen Ortner:

„Der Bauer geht um".

Zur Dienstag-Premiere des Stadttheaters Bochum.

Das Land, die Scholle, das bäuerlich urtümliche Leben, der mütterliche Boden, der uns allein, wie jenem Antäus der griechischen Sage, neue Kräfte verleiht, und dagegen die Stadt und die Zivilisation, das ist eines der größten Gegensatzpaare unserer Zeit. Am gewaltigsten hat diesen Gegensatz der große nordische Sänger unserer Tage Knut Hamsun in seinen Romanen gestaltet. Stefan George deutet ihn zuletzt in dem großen Mahngedicht seines letzten Gedichtbandes: „Der Mensch und der Druck". Für unseren Augenblick ist die brennende Forderung zur Ueberwindung dieses Gegensatzes zusammengefaßt in dem Wort: Siedlung.

Eugen Ortners, des süddeutschen Dichters Schaffen kreist schon lange um dieses Thema. Dramatisch unmittelbar erfaßt er es da, wo der Bauer sich von der Erde loslöst und zugleich sich wieder zu ihr hinwendet. Das war das Thema des „Michael Hundertpfund" (1924) und des „Meier Helmbrecht" (1928). Es ist auch der Inhalt seines neuesten Werkes, das Ortner selbst als letztes einer Trilogie an die beiden vorher genannten angeschlossen sehen will. Es ist das hoffnungsfreudigste und zukunftsgläubigste der Werke. Das Lösungswort, das den vorigen Dramen noch fehlte, heißt Gemeinschaft. Um dieses Lösungswortes willen nennt Ortner sein neuestes Werk ein Lehrspiel. Dem Charakter des Lehrspieles entspricht die einfache Schwarz-Weiß-Zeichnung seiner Gestalten.

„Der Bauer geht um": er geht um auf dem alten Burgthallerhof, der in der Inflationszeit verloren ging und unter dem neuen Besitzer mehr und mehr verfällt, er geht um in Hartl, seinem Sohn, der heimatlos geworden, in die Stadt wanderte. Doch weil der Bauer in ihm umgeht, kann Hartl nicht vergessen: nicht die Erde, auf der er lag, um in den Himmel zu starren, an dem die Wolken vorüberziehen, nicht den Hof, das Dorf und Lisa, das Mädchen vom Nachbarhofe, das vier lange Jahre treu auf ihn wartet. Bis zum Verbrechen treibt ihn die Liebe zu Heimat und Hof. Dieser verlorene Sohn hat keinen Vater mehr, zu dem er zurückkehren kann; da geschieht das Neue: es empfängt ihn bei seiner Heimkehr das ganze Dorf: der Bürgermeister, der Pfarrer, die Bauern bis zum Gemeindeschäfer. Denn diese Bauern sind hellhörig und hellsichtig geworden. Sie haben den Zug der Zeit erkannt. Hier will ein Bauer zur Erde zurück: also helfen sie ihm. Ein Beispiel soll er sein für ihre Söhne, die sich vom Lande lösen möchten. Und der Macht ihrer dörflichen Gemeinschaft gelingt das Unternehmen, während im dramatischen Gegenspiel Pensinger, der Bauernsohn, dessen heimischen Hof die Stadt getroffen, losgelöst von Scholle und Gemeinschaft, untergehen muß. Hartl Burgthaller wird den Hof seiner Väter neu erbauen, wie ihn in anderer deutscher Not-zeit, im dreißigjährigen Kriege, seine Vorfahren viermal aus Schutt und Asche neu erstehen ließen. Dr. Montenbruck.

*

Von 18 Uhr bis gegen 20,30 Uhr wird heute im Rahmen des Schiller-Zyklus Heinrich von Kleists Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg" aufgeführt. Es sind noch gute Karten zu Preisen von 0,30 bis 1,90 RM. zur Verfügung. Unter der Spielleitung von Viktor Ahlers mit der Musik von Emil Peeters wird am Dienstag zum ersten Male Eugen Ortners Spiel „Der Bauer geht um" zur Aufführung gebracht. Der Vormiete B bleibt der Premierenabend vorbehalten. (Preise der frei verkäuflichen Karten von 0,50 RM. bis 8,50 RM.) Die erste Wiederholung von Mozarts „Zauberflöte" ist für Mittwoch zu erwarten. Der Vorverkauf zu allen Veranstaltungen ist eröffnet. Die „Schlageter"-Aufführung, die der Spielplan des Donnerstag verzeichnet, ist für den Stahlhelm angesetzt; ein freier Verkauf findet diesmal nicht statt.

Kammerchor Bochum. Der unter der Leitung des Herrn Paul Folge stehende Kammerchor veranstaltete am vergangenen Samstag im Saale der Wirtschaft Hahnefeld an der Hermannshöhe einen Unterhaltungsabend. Das dem Verein angeschlossene Kammerorchester wirkte mit. Der Chor konnte zahlreiche Freunde, die in enger Verbundenheit zum deutschen Liede stehen, begrüßen. Die Darbietungen fanden großen Beifall. Solistisch wirkten mit: Frl. Gerault und Geschwister Pohe, die Herren Oberländer, Brinkmann und Wullenkordt, die prächtige gesangliche Darbietungen zu Gehör brachten. In bunter Reihenfolge wechselten Gesang-, Musik- und Liedervorträge ab. Am Schlusse der Veranstaltung stand ein Singspiel, das allen Besuchern dieses Abends viel Freude bereitete. — Der Kammerchor tritt im Monat Juni mit einer größeren konzertlichen Veranstaltung an die Oeffentlichkeit, in deren Mittelpunkt der Gedanke an die Lebensfreude steht. Näheres wird in den Vorankündigungen noch bekannt gegeben.

Lichtspielhaus. „Ich und die Kaiserin". In den Hauptrollen Lilian Harvey, Conrad Veidt, Mady Christians und Heinz Rühmann. — Der zweite Film: „Der Fall des Generalstabsoberst Redl" mit Lil Dagover und Theodor Loos in den Hauptrollen hält das Publikum in seinen Bann, denn er deckt den Verrat auf, den vor dem Kriege ein hoher österreichischer Offizier an sein Vaterland verübte. Täglich ab 8 Uhr.

schilderte den Heldenkampf trotz vielfacher Uebermacht. Es waren recht nette, Humor durchsetzte Episoden, die von Lettow-Vorbeck zum Besten gab. Stürmischer Beifall war der Dank dafür. Der Sonntag stand im Zeichen einer großen Festparade. Nachmittags marschierten die gesamten Wanne-Eickeler Kriegervereine, die Kolonialkrieger, Polizei und SA. zum Wanner Rathaus, wo Lettow-Vorbeck feierlichst die Parade abnahm. Im Wanner Stadtgarten fand eine Schlußkundgebung statt. Hier gedachte v. Lettow-Vorbeck der gefallenen Kameraden. Mit dem Deutschlandlied fand die Kundgebung ihr Ende.

rb. **Stadtverordnetensitzung.** Am Mittwoch dieser Woche findet die nächste Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Beratung und Festsetzung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1933, Festsetzung der Müllabfuhrgebühren für das laufende Rechnungsjahr, Festsetzung der Straßenreinigungsgebühr, der Berufsschulbeiträge, des Schulgeldes für die höheren Lehranstalten, Beschlußfassung über die Deckung des Gemeindefehlbetrages, Festsetzung des Haushaltsplanes des Schlachthofes, Neufestsetzung der Schlachthofgebühren, Beschlußfassung über die Ermächtigung des Gemeindevorstandes zur Aufnahme von Kassenkrediten sowie Neubildung der Steuerausschüsse beim Finanzamt.

rb. **Vom Spiel ins Krankenhaus.** Einen schweren Unfall zog sich am Freitag nachmittag auf dem Gelände des JAD. auf der früheren Schalkanlage „Unser Fritz" ein zehnjähriger Knabe zu, der an einem Lorenwagen spielte. Dieser fiel plötzlich um und stürzte auf den Knaben. Auf sein Geschrei wurde er von herbeieilenden Leuten des JAD. aus seiner Lage befreit, mußte jedoch ins Krankenhaus eingeliefert werden, wo ein doppelter Beinbruch festgestellt wurde.

Die Beratung des Wanne-Eickeler Haushaltsplans steht im Mittelpunkte der am kommenden Mittwoch im Eickeler Sitzungssaal stattfindenden Stadtverordnetensitzung. Weiter soll beschlossen werden über die Deckung des Gemeindefehlbetrages, die Festsetzung des Haushaltsplanes des Schlachthofes für das Rechnungsjahr 1933, die Neufestsetzung der Schlachthofgebühren, sowie der Gebühren für Müllabfuhr und Straßenreinigung, der Berufsschulbeiträge und des Schulgeldes der höheren Lehranstalten. Außerdem wird über die Ermächtigung des Gemeindevorstandes zur Aufnahme von Kassenkrediten und über Neubildung der Steuerausschüsse beim Finanzamt zu beschließen sein.

fr. **Um den Wassergeldtarif des Wasserwerks Gelsenkirchen,** der bekanntlich vor einigen Jahren durch einen Finanzzuschlag der Stadt Wanne-Eickel erhöht wurde, sind die Aufeinanderfolgungen immer noch nicht abgeschlossen. In diesen Tagen haben die Wassergelderheber wieder versucht, die Hausbesitzer zur Zahlung des Wassergeldes in Höhe von 18 Pfennig für den Kubikmeter zu bewegen. Diese Zahlung wird jedoch zweckmäßig nur als „Konto"-Zahlung beam. unter Vorbehalt geleistet, da der Allgem. Haus- und Grundbesitzerverein, wie wir erfahren, sich nach abschlägigem Bescheid auf die gleichlautende Klage des Gelsenkirchener Haus- und Grundbesitzervereins an die Stadtverordnetenversammlung mit der Bitte gewandt hat, auf den Finanzzuschlag zu verzichten und eine Entscheidung darüber noch aussteht.

fr. **Ein schwerer Grubenunfall** ereignete sich kurz nach Beendigung der Mittagsschicht im Untertagebetrieb einer Herner Schachtanlage. Beim Verfahren wurde der Schlepper Ottokar Schimanski von einer umschlagenden Kreiskippe getroffen und mußte mit schweren Quetschungen und Kopfverletzungen dem Bochumer Bergmannheil zugeführt werden.

Im Walde erschossen aufgefunden. Im Hertener Walde fanden Kinder den Erwerbslosen P. aus der Karlstraße erschossen auf. P. hatte sich am Donnerstag nach häuslichen Zwistigkeiten entfernt. Als die Ehefrau einen Brief von ihrem Mann bekam, in dem er ihr den Entschluß, aus dem Leben zu scheiden, mitteilte, benachrichtigte sie die Polizei. Der freiwillig aus dem Leben Geschiedene stand im 29. Lebensjahre und ist Vater von zwei Kindern.

Gelsenkirchen.

Aus dem Korruptionssumpf beim Bauamt Buer. In der Korruptionsangelegenheit beim städtischen Bauamt in Buer sind nunmehr außer den bereits festgenommenen vier Bauunternehmern und zwei städtischen Beamten am Sonntag die beiden Bauunternehmer Gebrüder Gladen festgenommen worden. Einer von ihnen, der Bauunternehmer Anton Gladen, hat nach den getroffenen Feststellungen bei Kanalarbeiten die Stadtverwaltung um rund 50—60 000 Mark betrogen. Sein Bruder hat sich ebenfalls große Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen. Die Untersuchung ist noch in vollem Gange. Es steht jetzt schon fest, daß Bernhard Gladen in einem einzigen Falle einen Privatmann bei Ausführung eines Hochbaues um 13 000 Mark betrogen hat. Die beiden Gebrüder genossen in Buer großes Ansehen, waren mehrfache Villenbesitzer und ihnen gehörte auch die bekannte Buersche Schauburg.

Blutige Schlägerei. In einem Hause der Wilhelmstraße in Buer-Erle entstand eine blutige Schlägerei zwischen einem Stiefvater und seinen Stiefsöhnen. Im Verlaufe dieses Streites wurde der Vater von den Söhnen übel zugerichtet. Er trug einen Beinbruch und Verletzungen am Kopf davon. Auch die Stiefsöhne erhielten Hand- und Kopfverletzungen. Alle drei wurden von der städtischen Unfallwache in ein Krankenhaus gebracht. Das Ueberfallkommando war zur Stelle und schlichtete den Streit.

Zwei Knaben vermißt. Seit dem 22. Mai mittags werden die Brüder Anton und Edmund Rietwald, 12 und 11 Jahre alt, die bei ihren Angehörigen in der Preußenstraße wohnten, vermißt. Anton trug bei seinem Weggang eine blaue Hose und einen blauen Sweater, während Edmund mit einer blauen Hose und einem grauen Sweater bekleidet war.

Essen.

Oberbürgermeister Schäfer wieder in einem Amt. Die Reorganisation im Sparkassen- und kommunalen Bankwesen.

Das preußische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit hat im Zuge der organisatorischen Umgestaltung bei den Sparkassen- und Giroverbänden eine Reihe von Neubesetzungen vorgenommen. **Zum Verbandsvorsteher des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes wurde Oberbürgermeister Dr. Schäfer (Essen),** zum Verbandsvorsteher des Pommerschen Sparkassen- und Giroverbandes Rechtsanwalt Dr. Jarmer (Greifswald) und zum Verbandsvorsteher für beide Schlesien Polizeipräsident z. D. Wackerzapp (Glewitz) bestellt.

Freundschaftsfliegen des Luftfahrtvereins Ruhrgau e. V. Wie schon in den letzten Jahren veranstaltet der Luftfahrtverein Ruhrgau e. V. auch dieses Jahr wieder ein Pfingst-Freundschaftsfegelfliegen auf seinem Segelfluggelände in Langenberg. Es sind dazu die befreundeten Luftfahrtvereine bezw. Segelflugguppen eingeladen. Das Freundschaftssegelfliegen gliedert sich in einen Wettbewerb für Gleit- und Segelflugzeuge, für dessen Gewinner Ehrenpreise ausgesetzt sind. Für die Zuschauer ist für Unterbringung und Verpflegung Vorsorge getroffen.

Invalide tödlich verunglückt. Am Freitag wurde der 63 Jahre alte Invalide Paul Walgenbeck an der Ecke Segerothstraße und Koppelstraße von einem Motorradfahrer angefahren. Er trug einen schweren Schädelbruch davon und starb bereits auf dem Transport zum Krankenhaus. Es soll Selbstverschulden vorliegen.

Die Hausbesitzer tagten.

Die Gleichschaltung vollzogen!

Generalversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins. Der neue Vorstand.

zp. Im großen Saale des Evgl. Vereinshauses fand am Sonntag vormittag stark besucht die ordentliche Jahreshauptversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins statt. Als Vertreter des Verbandes der Haus- und Grundbesitzervereine des Ruhrbezirks wohnte dessen kommissarischer Vorsitzender Kaipers-Essen den Verhandlungen bei. Der Vorsitzende des Bochumer Ortsvereins, R. A. Jersch, würdigte einleitend den Ostersieg Schlageters für Volk und Vaterland, und die Bedeutung der nationalen Erhebung. Mit innerer freudiger Bewegung stehe man zum Staat und seinem Führer. Pflicht jedes Deutschen müsse sein, mit der letzten Anstrengung in getreuer Zusammenarbeit

die wirtschaftliche Gesundung des Volkes zu erkämpfen.

Der Haus- und Grundbesitzerverein sei immerdar bestrebt, mit den Mietern und Hausgenossen im Einvernehmen zu bleiben. Der neue Staat wolle dem Haus- und Grundbesitz helfen, weshalb der Verein die Gleichschaltung als selbstverständlich ansehe. So habe der Vorstand geschlossen seine Aemter niedergelegt, um dieser Gleichschaltung als Gebot der Stunde zu dienen. Der Führungsgrundsatz solle auch im Haus- und Grundbesitzerverein zur Geltung kommen.

Geschäftsführer, Diplom-Volkswirt Stroth-Otte, erstattete einen erschöpfenden Jahresbericht. Wenn man das Jahr 1932 überblicke, so sei festzustellen, daß unter den Auswirkungen der Notverordnungen die Bilanz des Haus- und Grundbesitzers sich ganz erheblich verschlechtert habe. Trotzdem soll nicht verkannt werden, daß es der Spitzenorganisation gelungen sei, Teillerfolge zu erzielen, die jedoch nicht durchgreifend genug waren, um eine Besserung der katastrophalen Lage des Hausbesitzes herbeizuführen. Mit Befriedigung könne man feststellen, daß sich

am Mietseinigungsamt eine rückläufige Konjunktur

bemerkbar mache. Eine begrüßenswerte Tat der Stadtverwaltung war, als sie Mitte vorigen Jahres die Angliederung des Mietseinigungsamtes an das Amtsgericht durchsetzte. Die Folge bestand darin, daß die Anträge auf Festsetzung von Mieten aus Mieterkreisen merklich zurückgingen. Auf dem Gebiete des Steuerrechtes entstand der Geschäftsleitung erhebliche Arbeit infolge der Durchführung der Einheitsbewertung und der Einkommensteuerveranlagung. Die Bemühungen der Organisation, die Einheitsbewertung auf eine, den veränderten Verhältnissen angepaßte Grundlage zu stellen, seien leider ohne Erfolg geblieben. Die Erledigung von Aufwertungsangelegenheiten nahm die Geschäftsleitung stark in Anspruch. Bei der auf dem Hypothekenmarkt eingetretenen vollen Stockung war es den Schuldnern fast ausnahmslos unmöglich, die Rückzahlung der Aufwertungshypotheken in Aussicht zu stellen. Auf dem Gebiete der Grundvermögens- und Hauszinssteuer wurde dem Hausbesitz im Berichtsjahre der Steuererleichterungserlaß vom 7. Mai 1932 beschert. Durch diesen Erlaß wurde

erstmalig eine Bresche in die starre Form des Grundvermögensteuergesetzes gelegt.

Die Notwendigkeit des Bestehens der Organisation erwies sich, als es galt, die nach dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der früheren Reichsregierung auch der Bochumer Hausbesitzerschaft zufallende Aufgabe, an der Wiederbelebung der Wirtschaft durch Vergebung von Instandsetzungsarbeiten mitzuwirken, zu erfüllen. Von der Möglichkeit, Reichszuschüsse zu erhalten, habe die Mitgliedschaft weitgehendst Gebrauch gemacht. Bis zum 23. März 1933 wurden vergeben: 150 000 RM für Instandsetzungsarbeiten und 41 000 RM für Wohnungsteilungen und Umbauten. Am gleichen Tage lagen der Stadtverwaltung noch 350 unerledigte Anträge vor. Die für den Hausbesitz bedeutsame Einführung des Steuergutscheinsystems brachte eine nicht unwesentliche Senkung der Grundsteuern. Die sich im Berichtsjahre ständig verschlechternde Lage des Bochumer Hausbesitzes legte der Vereinsleitung die Verpflichtung auf, auf die Herbeiführung jeder möglichen Erleichterung bedacht zu sein. Aus diesem Grunde erhob sie nachdrücklichst die Forderung nach allgemeiner Zinssenkung mit dem Erfolge, daß vom 1. Januar 1933 ab der Zinsfuß für Goldmarkhypotheken von 6½ auf 5½ Prozent gesenkt worden ist. Wenn diese Zinssenkung auch keine fühlbare Entlastung gebracht habe, so sei doch nicht zu verkennen, daß

die Sparkasse für die Notlage der Hausbesitzer Verständnis gezeigt habe.

Eine Erleichterung bedeute die Senkung vor allem Dingen für den Neuhausbesitz nicht, dessen Lage im verflossenen Jahre immer schwieriger wurde und sich kennzeichnete in wachsendem Leerstand an Wohnungen und zunehmenden Mietsausfällen. Erstmalig sei über die Einbeziehung des Hausbesitzes in ein Arbeitsbeschaffungsprogramm zu berichten. Aber anstatt dem Hausbesitz durch radikalen Abbau der Hauszinssteuer die Möglichkeit zu geben, seiner volkswirtschaftlichen Aufgabe gerecht werden zu können, verfiel man auf den Gedanken, Instandsetzungsarbeiten zu subventionieren. Wenn man zusammenfassend das Jahr 1932 überblicke, so müsse man feststellen, daß die Not des Hausbesitzes riesengroß geworden sei, daß aber auch

bescheidene Ansätze zur Herbeiführung einer Besserung zu seiner Lage gemacht worden sind.

Höchste Zeit war es, mit den marxistischen Wirtschaftstheorien zu brechen und allen eigentumsfeindlichen Bestrebungen für immer den Garaus zu machen. Die jetzige Regierung habe die Erhaltung des Privateigentums auf ihre Fahne geschrieben. Die völlige Abkehr von der bisherigen Wirtschaftspolitik und die Aufrichtung einer Volkswirtschaft auf nationaler Grundlage gebe dem Hausbesitz den Glauben an seine Zukunft wieder. Hoffentlich werde es ihm bald gelingen, eine fühlbare Besserung seiner Lage herbeizuführen.

Nachdem vom Kassierer, Knappschaftsabteilungsvorsteher Bergmann, gegebenen Kassenbericht betrugen die Einnahmen 39 000 RM, die Ausgaben 38 000 RM, während das Gesamtvermögen des Vereins sich auf 19 096 RM bezifferte. Dem Vorstande wurde Entlastung erteilt.

Kaipers-Essen gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Zusammenarbeit des Haus- und Grundbesitzerverbandes mit dem Bochumer Ortsverein eine ersprießliche sein möge. Die vorzunehmende Gleichschaltung solle eine enge Verbindung der Organisation mit der neuen Reichs- und Staatsführung herbeiführen. Die Regierung vermöge nicht auf einmal alle notwendigen Besserungen auf dem Gebiete der Gesundung des Haus- und Grundbesitzes zu bringen, ihr Wille aber sichere eine sich fortbewegende Besserung.

Zum neuen Vorsitzenden wurde auf Vorschlag des Redners der bisherige Schriftführer Rektor Lenkenhoff einstimmig gewählt. Der Antrag, welcher den Neugewählten ermächtigt, alle organisatorischen und personellen Maßnahmen zu treffen, die der Gleichstellung des Vereins dienen, fand gleichfalls einstimmige Annahme. Der neue Vorsitzende übernahm sodann die Leitung des Vereins unter warmen Dankesäußerungen für die Tätigkeit des bisherigen Vorstandes. Nach den Vorschlägen des Vorsitzenden verbleiben im Vorstand als stellvertr. Vorsitzender Rechtsanwalt Jersch, ferner die Herren Kurth, Bergmann, neu tritt ein Herr Teig. Das ausscheidende Mitglied Ehrhardt wurde für seine verdienstvolle Wirksamkeit des Vorstandes einstimmig zum Ehrenmitglied des Vereins gewählt. Der 1. Geschäftsführer Korte scheidet aus Gesundheitsrücksichten aus seiner langjährigen Geschäftsführung des Vereins. Der Vorsitzende rühmte seine erfolgreiche Arbeit im Interesse des Haus- und Grundbesitzes.

Sodann sprach eingehend R. A. Schlagbecke über das Härte- und Billigkeitsverfahren im Steuerrecht und Möglichkeiten der Steuererspanung, die vielfach unbeachtet bleiben, und Dipl.-Volkswirt Stroth-Otte über Sorgen und Hoffen des Hausbesitzes. Hier erläuterte er die ihm bereits in dem Jahresbericht niedergelegten Hinweise auf die bedrohliche Lage des Haus- und Grundbesitzes.

Große Meßdienertagung am 7. Juni.

am Gnadenort Hardenberg.

Die an anderen Ländern schon seit langem bestehende Bewegung zur Hebung und inneren Ausgestaltung des Ministrantendienstes hat auch in unserem Vaterlande an manchen Stellen Wurzeln geschlagen. Als Stellvertreter der Christengemeinde fehlt der Ministrant bei keinem hl. Opfer und keinem hl. Dienste am Altar. Die innere Stellungnahme zum Heiligsten, das unsere Religion uns bietet, erfordert von den Altardienern nicht nur Verständnis und würdevolles Benehmen, sondern vor allem ein gediegenes Frömmigkeitsleben und bewußte begeisterte Christusverbundenheit. Mit Freuden ist es darum zu begrüßen, daß zur Vertiefung dieses kirchlichen Ehrenamtes ein allgemeiner „Meßdienertag" an dem prachtvoll gelegenen bergischen Gnadenort Hardenberg-Neviges in der Pfingstwoche abgehalten wird. Da schon am 8. Juni die Schulen wieder beginnen, mußte die Tagung auf Mittwoch, dem 7. Juni, verlegt werden. In dem Rundschreiben der Wallfahrtsleitung, das bereits freudigen Widerhall gefunden hat, wird hingewiesen auf die Bedeutung des Amtes zur Hebung des Gottesdienstes und zur Erbauung der Gläubigen. Auch könnte die rechte Handhabung des an sich so ehrenvollen und gnadenreichen Amtes zur Weckung von Priester- und Ordensberufen viel beitragen . . . Um diese Bestrebungen und Ziele zu fördern, soll auf Wunsch mehrere geistlicher Herren eine Wallfahrt der Meßdiener nach Hardenberg stattfinden, die sich zu einem kleinen „Meßdienertag" auswachsen soll. Gottesdienst und Ansprachen sollen ganz auf diese Ziele eingestellt sein."

Der Beginn der Feierlichkeiten ist auf 9.30 Uhr festgesetzt, wo alle in ihrer Meßdienertracht sich vor der Wallfahrtskirche versammeln und nähere Anweisungen erhalten. Das Programm sieht unter anderem vor: Hochamt auf dem Marienberg mit Ansprache und Verehrung des Gnadenbildes; Zug über den Kreuzberg und kleine Tagung auf dem Marienberg über die Bedeutung des Meßdiener-Amtes. Den Schluß bildet die eindrucksvolle „Hardenberger Sturm-Andacht". Zu allen Veranstaltungen ziehen die Ministranten in feierlicher Prozession mit ihrer kirchlichen Kleidung.

Die bisher vorliegenden zahlreichen Anmeldungen versprechen ein glänzendes äußeres Bild. Auch Sturmscharen zur Begleitung des Zuges mit Wimpeln usw. werden eingeladen. Anmeldungen zur Teilnahme am Ministrantentag nimmt bis zum 3. Juni der P. Wallfahrtsdirektor, Hardenberg-Neviges (Rhld.) entgegen, damit die einzelnen Gruppen auf die Gasthäuser verteilt werden können, wo sie ihr Stammquartier haben. Die verbilligten Fahrten und Selbstverpflegung lassen keine großen Kosten entstehen. Die feierlichen Aufzüge und Gottesdienste werden gewiß ihres Eindruckes nicht verfehlen. Für die Meßdiener-Jugend wird der Tag sicherlich reich an geistiger Erhebung und ein Ansporn zu neuer Treue und Sorgfalt am Altare sein.

:: **Verband westfälischer Krankenkassen e. V.** Der Herr Arbeitsminister hat durch Erlaß vom 17. Mai 1933 aufgrund der 1. Verordnung zur Neuordnung der Krankenversicherung vom 17. März 1933 den im Jahre 1913 auf nationaler Grundlage gegründeten Verband westfälischer Krankenkassen e. V. in Gelsenkirchen, Provinzialverband des bisherigen Gesamtverbandes der Krankenkassen Deutschlands e. V. in Berlin, seiner Aufsicht unterstellt. Diese Aufsicht erstreckt sich auch zugleich auf die Unternehmungen, die von dem Verband allein oder zusammen mit seinen Mitgliedskassen betrieben werden oder auf die der Verband maßgebenden Einfluß hat, also auch das Verbandsgenesungsheim in Bad Driburg. Aufgrund des Art. I § 3 in Verbindung mit § 1 Abs. 2 der genannten Verordnung vom 17. März 1933 hat der Herr Arbeitsminister gleichzeitig den zeitigen Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Kaufmann Carl Koch, Bochum, Stolzestraße 10, beauftragt, die Geschäfte des Verbandes bis auf weiteres zu führen und zugleich die Aufgaben der Verbandsorgane zu unternehmen. Bei der Durchführung dieses Auftrages unterstützt Herr Koch der Weisung des Herrn Reichsarbeitsministers. Der Geschäftsführer des Verbandes westfälischer Krankenkassen, Verbandsgeschäftsführer Heupel in Gelsenkirchen, ist durch den Beauftragten des Herrn Reichsarbeitsministers beim Reichsverband der Ortskrankenkassen e. V. in Berlin zum kommissarischen Geschäftsführer des Landesverbandes Westfalen-Lippe des Reichsverbandes der Ortskrankenkassen e. V. in Dortmund ernannt worden.

Vom Büchertisch.

E. Rupp, „Die Entwicklungsgeschichte der Orgelbaukunst". 467 Seiten, 97 Abbildungen auf 42 Tafelschaltblättern. Verlagsanstalt Benziger u. Co. A.-G., Einsiedeln 1929.

So wertvoll und bedeutend auch immer die erfreulich reiche Anzahl der Neuerscheinungen über historische und systematische Orgelbaukunst sein mag, so sehr immer wieder durch Neudruck der hervorragendsten älteren Werke (Praetorius, Werkmeister, Schlick, Adlung, Biermann u. a.) über diesen technischen, künstlerischen und kirchenmusikalischen Wissenszweig der Forschung gedient sein mag — die zahlreichen Reproduktionen historischer Orgelindividuen aus verschiedenen Perioden illustrieren die hohe Bedeutung dieser Arbeiten —, unter all den Ausgaben, die besonders mit den klangvollen Namen Elis, Fiade, Mahrenholz, Raugel, Schweitzer u. a. verbunden sind, wird ein Werk wohl die bevorzugte Beachtung verdienen müssen, das dem Forscher, dem Orgeltechniker, dem historisch und systematisch gebildeten Organisten in gleicher Weise unentbehrlich ist. Rupp hat als Lebenswerk auf Grund seiner unergründlichen Studien, Forschungsreisen und vielseitigen Erfahrungen diese Orgelbaugeschichte nicht nur in den Literaturkatalog, sondern in das Interessenleben so vieler hineingestellt, die ihm dauernden Dank dafür wissen. Ausgehend von den forschungsmäßig und erreichbaren Anfängen dieser so unsagbar interessanten und reichhaltigen Spezialkunst führt uns Rupp in seiner objektiv bis an die Grenzen des Möglichen gehenden und subjektiv fast auf jeder Seite interessant und abwechslungsreich dargestellenden Diction durch die einzelnen Epochen der Orgelbaukunst. Was auch den ästhetisch interessierten Leser immer wieder fesselt, ist die außerordentlich glücklich charakterisierte Einzelperiode und ihre Gegenständlichkeit zur anderen bezw. folgenden, aber auch die tendenziös verfolgte „Entwicklung", das langsame, oftmals stark retardierte Werden nach der technischen Seite in den verschiedenen Bauformen und nach der klanglichen Seite bis zur Höhe des Rupp vorschwebenden und regulativen Ideals der Orgel Cavaillé-Coll's. Besonderen Dank möchte man dem Verfasser immer wieder aussprechen für die Aufnahme des Vogler'schen Simplifikationssystems sowie für die deutsch übertragene Lehre des Dom Bédos, für die vielen Mensuren- und Dispositionstabellen. Denn die Zahl der im glücklichen Besitz des Dom Bédos sich Fühlenden ist nicht Legion, weniger noch der ihn im Original verstehenden. Wenngleich Rupp in seinem Monumentalwerk dem norddeutschen Orgelbau auch bei dessen gegenwärtig sicher besser bestellten technischen und auch klanglichen Gestaltungswillen keine restlose Sympathie schenken möchte, darf man wohl einen nicht unwesentlichen Grund dafür sicher in der kultisch vom Zweck der Riesenwerke in deutschen oder anderländischen Domen und Kathedralen bezw. der stark zu Konzertprägung neigenden, für die Wiedergabe historischer Orgelliteratur vornehmlich bestimmten Orgelrenaissance abweichenden Bestimmung norddeutschen Werke suchen; mitbestimmend wirken zudem norddeutsche Art, katholisches Pietätsgefühl, technische Impotenz der allermeisten Organisten in der Zungenregulierung, schließlich nicht zuletzt finanzielles Unvermögen der jeweiligen Verhältnisse und worin Rupp unbestritten Recht hat, technisches Unvermögen so mancher Bauanstalten und Ermangelung jedes ernsten Verantwortungsgefühls dieser Kunst gegenüber!

Möge darum das Lebenswerk Rupp's in der Literatur, mehr noch im Herzen der modernen Orgelwelt den Platz einnehmen, der ihm ohne Zweifel gebührt. Möge es dem suchenden Gestaltungswillen in Gegenwart und Zukunft auf diesem Gebiete Führer sein und dem Problem der modernen Klangwelt eine letzte Lösung.

R. A.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Dienstag findet ein Ministerrat statt, der sich mit der durch die Ausreiseverordnung der Reichsregierung geschaffenen neuen Sachlage beschäftigen wird. Es verlautet, daß zunächst bei Ausreisen von Oesterreich nach Deutschland entsprechend vorgegangen werden soll, was allerdings nicht wesentlich ins Gewicht fallen würde. Darüber hinaus wird aber der Plan weitgehender Einfuhrbeschränkungen gegen Deutschland erwogen, wobei eine schärfere Handhabung der schon bestehenden Verbote wie auch Erlaß neuer Verbote, die sich besonders gegen deutsche Waren richten würden, zur Diskussion stehen. In den allernächsten Tagen dürften solche Maßnahmen jedoch noch nicht zu erwarten sein.

Die Klagenfurter VDA.-Tagung nach Passau verlegt.

TU. **Berlin**, 28. Mai. (Drahtb.) Die Ereignisse der letzten Zeit haben in ihrer unmittelbaren Auswirkung auf die Gestaltung der VDA.-Pfingsttagung in Klagenfurt die Reichsführung des VDA. veranlaßt, diese Tagung als „Klagenfurter Tagung" nach Passau zu verlegen.

Roosevelt telefoniert mit Simon.

Warnung vor einem Mißerfolg der Abrüstungskonferenz.

TU **Paris**, 28. Mai. (Drahtb.) Nach einer Havasmeldung aus Washington hat sich der amerikanische Staatspräsident Roosevelt direkt mit dem englischen Außenminister Sir John Simon in London in telefonische Verbindung gesetzt und ihm seiner Beunruhigung über den Gang der Genfer Abrüstungsverhandlungen Ausdruck gegeben. Roosevelt soll Simon bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht haben, daß

Amerika sich vollständig von den europäischen

Angelegenheiten fernhalten werde, falls die Abrüstungskonferenz einen Mißerfolg erleide.

Amerika sei fest entschlossen, in diesem Falle den europäischen Fragen ihren Lauf zu lassen und nur dann einzugreifen, wenn es sich darum handele, rein amerikanische Interessen zu schützen und zu vertreten. Der amerikanische Staatspräsident soll ferner darauf hingewiesen haben, daß eine ähnliche Erklärung, wenn sie von der englischen Regierung abgegeben würde, einen starken Druck ausüben könnte und dazu führen würde, die Genfer Verhandlungen vorwärts zu bringen. Der englische Außenminister habe dem amerikanischen Staatspräsidenten geantwortet, daß der Gedanke sehr gut sei und daß er eine Erklärung in diesem Sinne abgeben werde.

Nadolny fordert totale Abschaffung der Luftwaffe.

TU. **Genf**, 28. Mai. (Drahtb.) Botschafter Nadolny gab am Sonnabend im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz zu Beginn der Hauptaussprache über die Aufrüstungen im Namen der deutschen Regierung eine Erklärung ab, in der er die grundsätzliche deutsche Stellung auf völlige Abschaffung der Militärluftfahrt begründete.

Brasilien grüßt das neue Deutschland.

Persönliches Handschreiben des Präsidenten von Pernambuco an Hitler und Göbbels.

Berlin, 28. Mai. (Eig. Meldg.) Gestern Mittag überbrachte ein brasilianischer Diplomat im Auftrage der Regierung des Staates Pernambuco (Brasilien) dem Herrn Reichskanzler Hitler ein Handschreiben des Präsidenten Cavalcanti. Das persönlich verfaßte Handschreiben hat folgenden Wortlaut:

Sr. Exzellenz, dem Herrn Reichskanzler Adolf Hitler in glühender Sympathie und aufrichtigster Bewunderung Grüße von

Carlos de Lima Cavalcanti.

Präsident des Staates von Pernambuco, Brasilien.

Alsdann überbrachte der brasilianische Diplomat ein weiteres Handschreiben dem Herrn Reichsminister Dr. Göbbels. Dieser Brief, ebenfalls handschriftlich verfaßt, hat folgenden Wortlaut:

Dem genialen Verkünder des jungen Deutschland, seiner Exzellenz, Herrn Minister Dr. Göbbels, mit Bewunderung und Sympathie und mit Dank für das dem Diario da Manha gegebene Interview.

Präsident des Staates von Pernambuco, Brasilien.

Carlos de Lima Cavalcanti.

In den letzten Tagen verbreitete die Gesamtregierungspresse von Brasilien ein ausgezeichnetes Interview, das Minister Dr. Göbbels ihr vor dem Abflug des Graf Zeppelin durch den Berliner Handelsattaché der brasilianischen Gesandtschaft zu Berlin übergeben hatte. Es erregte in ganz Brasilien großes Aufsehen und freudigste Zustimmung.

Lüninck Oberpräsident der Rheinprovinz.

TU **Düsseldorf**, 27. Mai. (Drahtb.) Der Provinzialausschuß der Rheinprovinz erklärte sich einstimmig mit der Ernennung des bisherigen kommissarischen Oberpräsidenten Freiherr von Lüninck zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz einverstanden und sprach ihm sein besonderes Vertrauen aus.

Die Umgestaltung der protestantischen Kirchen.

Grundzüge der neuen Verfassung.

An der Spitze ein Reichsbischof mit einem geistlichen Ministerium. Die Vielheit der Bekenntnisse soll unberührt bleiben.

TU. **Berlin**, 28. Mai. (Drahtb.) Die Bevollmächtigten des deutschen evangelischen Kirchenausschusses erlassen folgende Kundgebung, die das Ergebnis der Beratungen über die kirchliche Neugestaltung in Loccum zusammenfaßt:

„Unser heißgeliebtes deutsches Vaterland hat durch Gottes Führung eine gewaltige Erhebung erlebt. In dieser Wende der Geschichte hören wir als evangelische Christen im Glauben den Ruf Gottes zur Einkehr und Umkehr, den Ruf auch zu einer einigen deutschen evangelischen Kirche.

Diese deutsche evangelische Kirche, vereinigt in einem feierlichen Bunde gleichberechtigter Bekenntnisse, ist berufen, das im deutschen evangelischen Kirchenbund erst begonnene Werk der Verfassung des deutschen Gesamtprotestantismus zu Ende zu führen. Das Bekenntnis ist ihre unantastbare Grundlage. Der Dienst an ihm bestimmt und begrenzt die Vollmachten, deren die Kirche für ihre Sendung an diese Welt, vornehmlich an das deutsche Volk im Inland und Ausland bedarf.

Die räumliche Zersplitterung des deutschen Protestantismus wird sie beseitigen, aber alle kräftigen Landeskirchen sind ihr willkommene Helfer.

Ein Reichsbischof lutherischen Bekenntnisses steht an ihrer Spitze. Ihm tritt ein geistliches Ministerium zur Seite. Dessen Mitglieder haben in Gemeinschaft mit dem Reichsbischof und, wo es die Wahrung und Pflege eines anderen als des von ihm vertretenen Bekenntnisses erfordert an seiner Stelle die Kirche zu leiten.

Einer deutschen Nationalsynode liegt ob die Mitwirkung bei der Gesetzgebung und der Bestellung der Kirchenleitung. Die Synode wird durch Wahl und Berufung eines Kreises von Persönlichkeiten gebildet, die sich im kirchlichen Leben hervorragend bewährt haben. Beratende Kammern verbürgen den im deutschen evangelischen Volkstum lebenden Kräften die freie schöpferische Mitarbeit im Dienste der Kirche an Volk und Reich.

Unter Zustimmung zu diesen Grundsätzen der Verfassung der deutschen evangelischen Kirche bezeugen die in ihr vereinten Christen von dem Gemeinsamen, das sie auf Grund des Wortes Gottes und der reformierten Bekenntnisse verbindet:

Unser ganzes Vertrauen setzen wir auf den allmächtigen Gott, unseren Vater im Himmel. Ihm und seinem Gebot sind wir jeden Augenblick und überall verantwortlich.

Wir bekennen, daß wir vor Gott mit unserer bösen und verkehrten Art verloren sind. In fester Zuversicht blicken wir aber auf unseren Herrn Jesus Christus, den Sohn Gottes, der für uns auf Erden gekämpft und gelitten hat, gestorben und auferstanden ist. In ihm haben wir Vergebung und Freiheit, Leben und Seligkeit. Gottes heiliger Geist ist der Geist der Wahrheit und der Kraft. Er treibt uns, als Glieder der Kirche Jesu Christi in Wort und Wandel allerorten Bekenner und Streiter unseres Heilandes zu sein, vor allem in Familie und Beruf, in Volk und Vaterland.

Unter den Sorgen und Nöten des irdischen Lebens warten wir in Vertrauen und Verantwortung, Christus kommt wieder und bringt eine ewige Vollendung im Reiche seiner Herrlichkeit!"

Bodelschwingh Reichsbischof.

Berlin, 28. Mai. (Drahtb.) Die Vertreter der deutsch-evangelischen Landeskirchen haben am Sonnabend die Grundzüge für die künftige Verfassung der deutsch-evangelischen Kirche endgültig festgestellt. Es bestand Einmütigkeit, daß an der Spitze der künftigen Kirche ein Reichsbischof lutherischen Bekenntnisses stehen soll. Die Reformierten haben sich entschlossen, dem Gesamtverfassungswerk zuzustimmen. Pastor D. von Bodelschwingh wurde zum Reichsbischof bestimmt.

Scharfe Absage der Deutschen Christen.

Eine Rundfunkrede des Wehrkreispfarrers Müller.

Berlin, 29. Mai. (Drahtb.) In einer Rundfunkrede am Sonnabend abend führte Wehrkreispfarrer Müller u. a. folgendes aus:

Die Kirchenregierungen haben den Ruf der Stunde nicht gehört. Sie haben nicht die Stimme Gottes vernommen, die durch die Bewegung in unserem Volke uns ruft zu wagender Tat, zur Erneuerung unseres Volkstums aus den Tiefen des Evangeliums. In uns Deutschen Christen hat der Glaube an das reine, lautere Evangelium von Jesus Christus eine neue heiße Liebe zu unserem Volk und unserer Kirche geweckt, und eben darum

sagen wir nein zu dieser Lösung, und nein erst recht zu dem Wege, auf dem sie gefunden worden ist.

Nur vom Vertrauen des Kirchenvolkes, das sich in eigener Entscheidung zu ihm bekennt, kann der evangelische Reichsbischof auf seinen Platz erhoben werden. Aus dem gewaltigen Recht der geschichtlichen Stunde heraus weigern wir uns, die Entscheidung mit den Kirchenregierungen anzunehmen."

Uebertragung von Zuständigkeiten der Provinziallandtage auf die Provinzialausschüsse.

Das preußische Staatsministerium hat ein Gesetz über die Uebertragung von Zuständigkeiten der Provinziallandtage auf die Provinzialausschüsse beschlossen.

Danach kann der Provinziallandtag (Kommunallandtag) seine Zuständigkeiten auf den Provinzialausschuß (Landesausschuß) übertragen. Die Uebertragung des Rechtes zur Vornahme der Wahlen von Mitgliedern des Staatsrates und des Provinzialausschusses sowie deren Stellvertretern, des Landesdirektors, (Landeshauptmanns) sowie der Mitglieder des Landesdirektoriums auf den Provinzialausschuß (Landesausschuß) ist nicht zulässig.

Soweit der Provinziallandtag bereits vor Inkrafttreten dieses Gesetzes die Uebertragung von Zuständigkeiten des Provinziallandtages auf den Provinzialausschuß beschlossen hat, ist der Provinzialausschuß mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes zur Erledigung der ihm nach dem Beschluß des Provinziallandtags übertragenen Angelegenheiten zuständig.

Ohne Rücksicht auf eine besondere Beschlußfassung des Provinziallandtages kann der Provinzialausschuß bis zum nächsten Zusammentritt des Provinziallandtages die Zuständigkeit zur Feststellung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1933 zur Fassung der Beschlüsse über die Provinzialabgaben und zur Feststellung der Jahresrechnungen für das Rechnungsjahr 1931 und 1932 durch Beschluß übernehmen, wenn die Führer von Fraktionen, die allein oder zusammen mehr als die Hälfte der Sitze im Provinziallandtag inne haben, dem Vorsitzenden des Provinzialausschusses schriftlich mitteilen, daß diese Fraktionen mit der Uebernahme einverstanden sind.

Eine neunköpfige Terrorgruppe ermittelt.

Ein Zentner Dynamit in einem Unterstand beschlagnahmt.

Burscheid, 29. Mai. (Drahtb.) Umfangreiche polizeiliche Ermittlungen führten zur Aufdeckung eines größeren Sprengstofflagers innerhalb der Stadtgemeinde Burscheid. Es wurde festgestellt, daß hier eine seit Jahren bestehende Terrorgruppe, die sich aus neun der radikalsten Elemente zusammensetzt, ihr Unwesen trieb. Gleichzeitig wurde das Vorhandensein einer nach russischem Muster eingerichteten Tscheka von vier Personen festgestellt. Von Mitgliedern dieser Gruppe ist auch der SA-Scharführer Kehrer erschossen worden.

Für ihre geheimen Versammlungen hatte sich diese Terrorgruppe in einem Tannenwald einen gut ausgerüsteten Unterstand, der nebenbei zur Aufnahme politischer Flüchtlinge diente. Ein Zufall brachte die Polizei auf die Spur des Aufbewahrungsortes von Sprengstoff, der gut versteckt in einem Walde lag. Es konnte fast ein Zentner Dynamit, das aus einem Eisenbahnraub aus dem Jahre 1931 herrührte, beschlagnahmt und sichergestellt werden. Die Täter und Helfershelfer sind ermittelt und befinden sich zum Teil in Schutzhaft. Der Rädelsführer der Bande namens Pullem ist flüchtig.

Die Weltausstellung in Chicago eröffnet.

Chicago, 28. Mai. (Funkspruch) Am Sonnabend wurde die Weltausstellung eröffnet. Oberbürgermeister Edward J. Kelly hatte aus diesem Anlaß den Sonnabend zum offiziellen Feiertag erklärt. Um Punkt 15 Uhr erklangen von allen Kirchtürmen der Stadt die Glocken und beim minutenlang Dampfer- und Fabriksirenen. Ueber den ungezählten Tausenden, die Stundenlang auf Einlaß warteten, kreuzten zahlreiche Flugzeuge und Kleinluftschiffe.

Um 16 Uhr eröffnete Generalpostmeister Farley als Vertreter Roosevelts die Ausstellung durch Verlesung einer Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten vor dem Hauptverwaltungsgebäude. Dann fand unter Führung des Präsidenten der Ausstellung Rufus Cutler Dawes eine offizielle Besichtigung der Weltausstellung statt. Die Gesamtkosten für deren Aufbau belaufen sich auf rund 27 Dollarmillionen.

Wunderbare Heilung einer Pfälzerin auf einer Lourdes-Pilgerfahrt.

Speyer, 28. Mai. (Eig. Meldg.) Vor nicht ganz zwei Wochen ist, wie jetzt bekannt wird, die Kaufmanns-Ehefrau Anna Höfler aus Speyer auf einer Wallfahrt nach Lourdes von langjährigem, schweren Leiden auffallend geheilt worden. Die Frau war seit drei Jahren ans Bett gefesselt. Sie hatte in dieser Zeit eine schwere Lungenentzündung und wegen eines hartnäckigen Darm- und Blasenleidens mehrere schwierige Operationen durchgemacht. Eine hochgradige Schlundlähmung machte ihr die Nahrungsaufnahme fast unmöglich. Am 10. Mai trat sie mit Schwester Eulogia vom St. Vinzenz-Krankenhaus im Auto die Fahrt nach Saarbrücken an, wo sie sich einem Pilgerzug nach Lourdes anschloß. Unterwegs verschlimmerte sich ihr Zustand noch mehr. Sie erlitt einen Herzkollaps und starke Ohnmachtsanfälle. Der Führer des Pilgerzuges gab bereits die Hoffnung auf, die Kranke überhaupt noch ans Ziel zu bringen.

Die Frau aber blieb von einer unbeschreiblichen Zuversicht auf die Hilfe der Mutter Gottes von Lourdes beseelt. Das erste Lourdeswasser, das sie trank, hatte noch ein Erbrechen zur Folge. Am nächsten Morgen konnte sie, die bisher immer nur ein Achtel der hl. Hostie empfangen hatte, aber bereits eine ganze Hostie zu sich nehmen. Am Abend des 12. Mai war zum ersten Mal wieder eine normale Nahrungsaufnahme möglich. Als der Pilgerzug am 15. Mai Lourdes wieder verließ, lag Frau Höfler aber immer noch schwer danieder; sie konnte nicht einmal sitzen. Während der Nachtfahrt lag sie auf der Tragbahre, bis sie 5 Uhr in der Frühe plötzlich zu ihrer Begleiterin äußerte: „Ich glaube, ich kann laufen." Sie zog sich ihre Kleider an, öffnete die Abteiltür und trat auf den Gang hinaus. In Paris, wo der Zug einen mehrstündigen Aufenthalt hatte, begrüßte die Frau die überraschten Wärter, die sie vor einigen Tagen noch als todgeweihte Kranke gesehen hatten, mit den Worten: „Ich brauche keine Tragbahre". Sehr zum Leidwesen der Gesellen erregte ihr Fall auf dem Bahnhof Sensation und alsbald stellten sich auch Pressephotographen ein. Die Bescheidenheit der einfachen gläubigen Frau hat es nicht hindern können, daß auch in Speyer und Umgebung ihre plötzliche Heilung von Lähmung und furchtbaren Leiden starkes Aufsehen erregt.

Romfahrt des „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen 28. Mai. (Drahtb.) Das Luftschiff Graf Zeppelin wird in der Nacht zum Montag, wahrscheinlich gegen Mitternacht, zu einer Fahrt nach Rom starten. Die Führung hat Kapitän Lehmann. Das Luftschiff wird den Kurs durch das Rhonetal nehmen und am Montagnachmittag über der italienischen Hauptstadt eintreffen. Eine Zwischenlandung in Rom ist vorgesehen, eine Rundfahrt über Rom und Umgebung wird sich anschließen. Der Graf Zeppelin tritt dann sofort den Rückflug nach Friedrichshafen an, wo er Dienstag nachmittag wieder eintreffen wird. An der Fahrt nimmt u. a. der Reichsstatthalter Murr von Württemberg teil.

Gestartet!

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Montag 0.25 Uhr zur Fahrt nach Rom gestartet. An Bord befinden sich 25 Personen.

Flugzeugabsturz bei Hildesheim.

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

Hildesheim, 29. Mai. (Drahtb.) In der Nähe von Hildesheim stürzte am Sonntag ein Sportflugzeug aus etwa 40 Meter Höhe ab. Der Führer, Segelfluglehrer, Student Ewald Harmann aus Göttingen, ein gebürtiger Hildesheimer, wurde lebensgefährlich verletzt, sein Bruder, Gerichtsassessor Harmann, wurde getötet.

Marga von Etzdorf verübt Selbstmord.

Aleppo, 29. Mai. (Funkspruch.) Marga von Etzdorf, die auf einem Flug nach Australien unterwegs war, ist von Stambul kommend auf dem Flugplatz von Mouslimieh am Sonntag, dem 28. Mai, bei einer verunglückten Landung abgestürzt. Die Fliegerin, die unverletzt geblieben war, beging Selbstmord. Marga von Etzdorf flog in einer Klemm-Maschine mit Argusmotor.

100 Bergleute in Sachalin getötet.

450 werden vermißt.

Tokio, 28. Mai. (Funkspruch.) Durch schlagendes Wetter in der Tiefni-Kohlenzeche in Toyschara auf der japanischen Insel Sachalin wurden über 100 Bergleute getötet. Bisher konnten 58 Leichen geborgen werden. 450 Bergleute werden noch vermißt.



HAUS BOENICKE
Ausgezeichnete Sumatra-Spezialmarke
zu 10 · 12 · 15 · 20 · 25 Pf.
KISTEN ZU 50 STÜCK
HAUSMARKE-ZIGARETTEN von 2½ Pf. an.
OTTO BOENICKE
GEGR. 1879 · Zweigniederlassung: W.-Elberfeld, Altermarkt 2 Stammhaus Berlin
Vertreter für Bochum und Umgegend: L. Verron, Bochum, Fürstenstraße 3. ● Ruf 68588.

Statt Karten.

Hermine Kirchhoff
Josef Ludorff

Verlobte

Bochum, im Mai 1933.

---

†

Dienstag, den 30. Mai, morgens 7.10 Uhr, findet in der St. Annakirche B.-West das

30tägige Seelenamt

für den verstorbenen

Bäckermeister Anton Brand

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Qualitätsarbeit und doch preiswert!

Das ist das Geheimnis unserer Erfolge. Wir legen keinen Wert darauf, unseren Käufern Möbel anzubieten, die nach kurzer Zeit enttäuschen. Wir bieten gute Wertarbeit, die dem ausgegebenen Betrage voll und ganz entspricht. Wir kennen keine enttäuschten Kunden, weil wir jeden Käufer objektiv beraten.

BORGMANN Wohnkunst G. m. b. H.
Bochum, Brückstraße 59—63
Ueber 200 Musterzimmer!

Zur Fronleichnams-Prozession

Unser bekanntes **Liederheftchen** kostet **10 Pfennig.** Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Erhältlich in der Geschäftsstelle unserer Zeitung sowie bei den Zeitungsboten.

Beratungsstelle

für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.

Sprechstunden **jeden Mittwoch 17—19 Uhr** in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

Büromöbel · Büropapier · Büromaschinen · Bürobedarf · HessCo

Besichtigen Sie unsere Ausstellungsräume! Fordern Sie bei größerem Bedarf Angebot. **Bochum,** Kortumstraße 39. Fernruf 63440

EILEN SIE!
RIESEN-CIRCUS STRASSBURGER
Bochum, a. d. Castroper Str.
UNWIDERRUFLICH NUR NOCH
Montag, 3.30 und 8 Uhr
Dienstag, 3.30 und 8 Uhr
Mittwoch nur 3.30 Uhr
Gutschein!

Gutes möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** an besseren Herrn (ruhige und sonnige Lage, Nähe des Stadtparks) zum 1. 6., evtl. auch später, zu vermieten. Bad u. elektr. Licht vorhanden.
Angeb. u. B. 31 [illegible] a. d. Gesch.

Ein großes, helles **Zimmer** zum 1. Juni oder später zu vermieten.
Werth, Bochum, Gerichtsstraße 24.

Privat-Mittagtisch für Damen u. Herren 60 und 70 Pfg. Bochum, Südhellweg 7a

Schöner Landaufenthalt finden Erholungsuchende, am liebsten Ehepaar od. 2 Damen, bei der Gartenwirtschaft Max Schulkemper, Merkenbeck bei Meerenbeck. Ruhige, staubfreie Lage, direkt a. Walde. Eigene Landwirtschaft. Schöne Halle. Liegewiese. Gute Verpflegung. Pensionspreis 2.70 M.

Wirkliche Ruhe und Erholung finden Sie auf einem Gutshof im herrlichen Teutoburger Wald bei Ameke, erstkl. Küche, Verpfl. Milch u. viel Obst nebenher. Schöne, luftige Zimm., Bad. Liegewiese mit Pfarrbad u. Brausebad, gr. Schatt. Garten, 5 Min. vom modern. Freibad. Pens. 3,50 Mk., keine Nebenkosten.
Hufbei. Kasselmann, Hagen, Kr. Iburg.

Bei uns!

Anzug chem. reinigen, gebügelt . **4.00** Mk.
Mantel . . . . . ab **3.00** Mk.
Beste Facharbeit.
Annahme:
Ideal, Bochum, Viktoriastr. 20. Tel. 66708 Dorstener Str. 83 | Herner Str. 93

Rechtspraxis

Lehmann, Bochum, Viktoriastr. 21 | Tel. Linden, Hattinger Str. 80 | 818 20
erteilt **zuverlässige** Rechtsauskunft, führt Prozesse mit **erreichbarsten** Erfolgen, ebnet das Frauengut vor dem Zugriff der Gläubiger des Ehemannes, fertigt alle Verträge an, das Nachrechnung ausgeschlossen. Größte Erfolge bei Zahlungsschwierigkeiten, Vergleichen, Interventionen, in Ehestreite und Gnadensachen. **Erfolgreichste Steuerpraxis.** Mäßige Gebühren.

Zu vermieten:

zu sofort: geräumige Viereinhalbzimmerwohnung im Hause Bochum-Bergen, Bergener Straße 139,

zum 1. 7. 33: Siebenzimmerwohnung m. Mansarde usw. Zentralheizung im Hause Wittener Straße 138.

Auskunft: Städt. Grundstücksamt, Rathaus, Zimmer 352, Fernruf 60461, Nebenstelle 650.

Bauplätze

an der Querenburger Straße (Nähe Wasser Straße) zu verkaufen. Näheres Bleckmann, Brenscheder Straße 25.

Privatdetektiv

O. Häning, Kriminal-Wachtmeister a. D.
Bochum, Wittener Straße 86.
Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich und diskret. Telephon 662 14.

Stadt-Theater BOCHUM

Montag, 29. Mai 18—20.30 Uhr
1. Veranst. f. d. 2. Schülerzuflug:
Prinz Friedrich von Homburg
Preise 0.50—1.20 M.

Dienstag, 30. Mai 20.30—22.45 Uhr
M. 31
Zum ersten Male!
Der Bauer geht um
Ein Spiel von Eugen Ortner.

Wann ist tüchtige **Hausschneiderin** frei?
Näh. Ang. mit Preis erb. u. B. G. 6690 an die Gesch. d. Ztg.

Nehme noch bessere Damen- und Herren-Wäsche zum **Waschen und Bügeln** bei billigster Berechnung an.
Näheres unter B. M. 6696 a. d. Gesch.

Verboten

ist die Eröffnung eines 2. Geschäftes. Darum beziehe ich mein in der Stadtmitte gelegenes Geschäftshaus erst nach Verkauf der großen Waren-Vorräte und nach Schließung der jetzigen Läden. Bis dahin kaufen Sie bei mir

Fahrräder und Ersatzteile
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen

„Mira" Chrom-Ballon
„Original-Monopol" . . . nur RM 33.—

Panzer-Fahrräder
Torpedo-Freilauf, 1a. geölteter Rahmen, 3 Jahre schriftl. Garantie . . . . . nur RM **49.-**

Badenia-Fahrräder
Torpedo-Freilauf, 1a. geölteter Rahmen, 3 Jahre schriftl. Garantie . . . . . nur RM **49.-**

Roland-Fahrräder
Torpedo-Freilauf, 1a. geölteter Rahmen, 3 Jahre schriftl. Garantie . . . . . nur RM **38.-**

N.S.U.-Fahrräder
in 10 verschiedenen Modellen.

1a. Schrank-Sprechapparate
zum Ausziehen . . . . nur RM **20.—**

Viele Tausend Fahrrad-Decken
warten auf den Käufer.

Röl, Bochum, Rottstr. 39
Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft am Platze.

Nur I. Etage

Stoffe
nur auf der Etage billig wie noch nie zuvor!

Mattkrepp ca 100 cm. br., in allen mod. Farben, Sonder-Angebot. Mtr. **1.75**
Borkenkrepp ca. 100 cm. br. in den neuesten Musterungen . . . Meter **2.45**
Selenic . . . . . Meter **0.49**
Voile ca. 100 cm. breit, aparte Muster . Mtr. **0.85**
Mantel- und Kostümstoffe ca. 145 cm. breit, reine Wolle, in großer Auswahl . . . . . Meter 3.75, 2.45 **1.75**
Futterstoff-Reste in Duchesse und Serge, Mtr. **0.45**
Reste
Ungar & Co
Bochum, Bongardstr. 31.
Eingang Rosenstraße 3
Durchgehend geöffnet

Nur I. Etage

Nur I. Etage

Nur I. Etage

Soeben erschienen:

Legenden vom Heiligen Trier

Gesammelt und neugefaßt von N. LACKAS

60 der schönsten Legenden vom Heiligen Rock, von der heiligen Kaiserin Helena, dem Dom, St. Paulin und St. Matthias

Eine sinnige, seelische Einstimmung auf die **Trierer Heiligtumsfahrt zum Heiligen Rock und den Besuch der Trierer Heiligtümer**

Ein Volksbuch, wie es noch keines von Trier gab, eine schöne, wertvolle Erinnerung an den Besuch Triers.
112 Seiten, mit 21 Bildern.

Preis RM. 1.—

Durch jede Buchhandlung

Saarbrücker Druckerei und Verlag AG.

Seit 1887

Frieden

Das größte Betten-Spezialhaus in Bochum: Kortum-Ecke Harmonie

Tel. 63418



Friede-Federbetten
Oberbett 130/200, 6 Pfd. Federn . . . 7.90
Oberbett 130/200, 6 Pfd. Halbdaunen 19.85
Oberbett 130/200, 6 Pfd. Gänsefedern 28.40
Oberbett 130/200, 6 Pfd. Gänse-Halbdaune 34.70
Friede-Bettfedern
25 Sorten Friede's Spezial-Qualitäten
5.80 4.75 4.25 3.90 3.60
3.85 2.90 2.25 1.95 bis 45 Pf.





Friede-Steppdecken
Satin und Kunstseide, alle Farben
28.- 22.50 16.50 14.50 9.80 bis 4.90
Daunen- 68.00 55.00 49.00
Daunen 48.00 37.50 bis 29.00
Friede-Bettstellen
Stahl-, Holz- und Kinderbetten
48.00 39.00 35.50 29.50 25.00
19.50 15.75 12.75 bis 10.25



Matratzen
Alpengras mit Drellbezug . . . 18.50
Roßhaar-Auflage . . . 19.50
Kapokfüllung 24.50
Einsätze mit Federeinlagen ab . . . 48.00



Weißlack-Möbel
Einzelschränke
Tochterzimmer
Frisiertische
Couches, Sessel

Betten

Für Sommerfrischler
In gesunder, waldreicher Gegend (Sauerland) erhalten Sie gute Pension bei billigster Berechnung.
Franz Beckmann, Bau- u. Möbeltischlerei,
Würdinghausen bei Kirchhunden.

Sommerfrischler
finden gute Verpfl. in waldreich. Geg., Preis 3.20 Mk. Wirtsh. Hafer, Hünnenberg.

Forith. Fichtenlob in ruhig. Lage, mitten im Hochwald. Gute Verpfl. Pens. 3 Mk. f. Bett. Post Alcheberg. Tel. 31

Erfinder
Unentbehrl. Alltagsbedarf. Auch Preise neu!
Ueber Nacht z. Reichtum?
Referenzen. Kostenl. sofort fordern von
H. Schwenn & Co.
Berlin SW 11

Kleiner **Gartenwagen** zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle M. Stg.

Rechtsbüro W. Busse
Bochum, Tel. 60570, Viktoriastraße 9, Ruf 606 70.

Rundfunk

Montag, den 29. Mai 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 **Wettervorhersage und Zeitansage.**
7.03 **Morgenruf.** 1. Choral: Großer Gott, wir loben dich, von Ritter. 2. Spruch des Tages.
7.10 **Morgenkonzert**
1. Ouvertüre zur Oper „Alessandro Stradella" von Flotow. 2. Zwei Lieder: a) Träume von Wagner, b) Nur wer die Sehnsucht kennt, von Tschaikowsky. 3. Fantasie aus d. Oper „Madame Butterfly" von Puccini. 4. Vom Singen und Wandern, Wanderlieder-Potpourri 5. Wein, Weib und Gesang, Walzer von Strauß. 6. Fest der Zwerge, Intermezzo von Noack. 7. Schenkt man sich Rosen in Tirol, aus der Operette „Der Vogelhändler" von Zeller. 8. Ouverture zur Operette „Dichter und Bauer" von Suppé. 9. Deutsch-Oesterreich, Marsch von Rathke.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
Anschl. (8.03) **Funkwerbung mit Schallplatten.**
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
10.15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
11.25 **Schulfunk** für Schüler vom 12.—16. Lebensjahre. **Europäische Hauptstädte.** W. Birmelin: **Madrid**
12.00 Uebertragung aus der Kaiser-Friedrich-Halle in M.-Gladbach

Unterhaltungskonzert

des Philharmonischen Orchesters Gladbach-Rheydt, Leitung: Richard Keitel
1. Deutscher Rundfunkmarsch von Kreutzer Erstaufführung. 2. Ouverture zu einer Revue von Linke. 3. Still wie die Nacht von Bohm. Solo-Trompete: Fritz Görg. 4. Im Liebesgarten, Intermezzo von Hartung. 5. Hjeunertest, Rhapsodische Szenen von Heukens. 6. Wasserspiele, Walzer-Intermezzo von Rusch. 7. Musikalische Trümpfe von Noack. 8. Mein Wesel, Marsch von Blankenburg.
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1**
13.00 Von 13.30—14.30 auch über den Südfunk Stuttgart
Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solist: August Zimmermann (Bariton), Begleitung: Egbert Grope
1. In die Freiheit, Marsch von Gernet. 2. Ouverture zur Operette „Indigo und die 40 Räuber" von Joh. Strauß. 3. Lieder für Bariton: a) Feldeinsamkeit von Brahms. b) O liebliche Wangen von Brahms. c) Morgen, d) Nachtgesang von Strauß. (August Zimmermann). 4. Flieger-Mädel, Walzer v. Franzen. 5. Melodien aus dem Ballett „Pierots Geburtstag" von Monti. 6. Csardas Nr. 8 von Michiels. 7. Potpourri aus der Operette „Wenn Liebe erwacht" von Künnecke. 8. Bravour-Mazurka für Flöte von Popp. 9. Jugvögel, Polka von Waldteufel.
Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen 2**
14.30 **Schlachtviehmarktberichte**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15.50 **Jugendfunk.** Pfingstbräuche in deutschen deutschen Landen
16.30 **Besperkonzert.** Kammermusik. Klärc Hansen (Sopran), Paul Gloger (Klarinette), Willy Weber (Horn), Karl Delfeit (Klavier), August Schreiber (Cello), Walter Schneiderhan (Violine)
1. Horn-Trio von Brahms (Weber, Delfeit, Schneiderhan). 2. Schottische Lieder op. 108 von Beethoven (für eine Singstimme, Klavier, Violine und Violoncello). a) Der schönste Bub war Henny, b) Trüb, trüb ist mein Auge, c) Noch einmal wecken Tränen, d) Der treue Johnie (Hansen, Delfeit, Schneiderhan, Schreiber). 3. Klarinetten-Trio von Brahms. (Gloger, Delfeit, Schreiber).
17.50 **Der Arbeiter dichtet.** Karl Keßler: **An der Werkbank**
18.05 **Deutsche Erzähler. Anekdoten nach Wendunmuth,** neu erzählt von Paul Alverdes, Sprecher: Apel
18.20 **Elternstunde.** Heinrich Bieling: **Ist aller Anfang schwer?** Gedanken zur heutigen Einschulung
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
19.00 Reichssendung **Stunde der Nation.** Von Berlin: **Das Erbe der Väter** von Martin Raschke. Spielleitung: Günther Hadank. Stimmen: Enkel, Vater, Mutter, Großvater, Ahn, Ahne, Angst, Unglaube, Sehnsucht
20.00 **Erste Abendmeldungen**
20.05 **Stimmen der Bewegung**
20.15 **Fröhliche Abendmusik.** Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt Mitwirkende: Dr. Claus Steven, Josef Grätz
22.15 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
22.45 Vom Südfunk Stuttgart: **Tanzmusik.** Leitung: Harry Nisch.

*

Dienstag, den 30. Mai 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.03 **Morgenruf**
1. Choral: Die Himmel rühmen von Beethoven 2. Spruch des Tages
7.10 **Morgenkonzert**
1. Türkischer Marsch von Mozart. 2. Ouverture zum Singspiel „Die Zwillingsbrüder" von Schubert. 3. Zwei Kornett-Soli: a) Karneval von Venedig von Benedict, b) Facilita von Hartmann. 4. Ballettmusik (Stundentanz) aus der Oper „La Gioconda" v. Ponchelli 5. Aus der Oper „Undine" von Lortzing. 6. Grieg-Erinnerungen. Fantasie von Urbach. 7. Morgenblätter, Walzer v. Strauß. 8. Spahenparade, Charakterstück von Ratke. 9. Barataria-Marsch aus „Die Gondoliere" v. Komzak
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**

---

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln
gerd gutt KG otto-hahn-straße 21 postfach 4102 49 4400 münster (ruhr)